

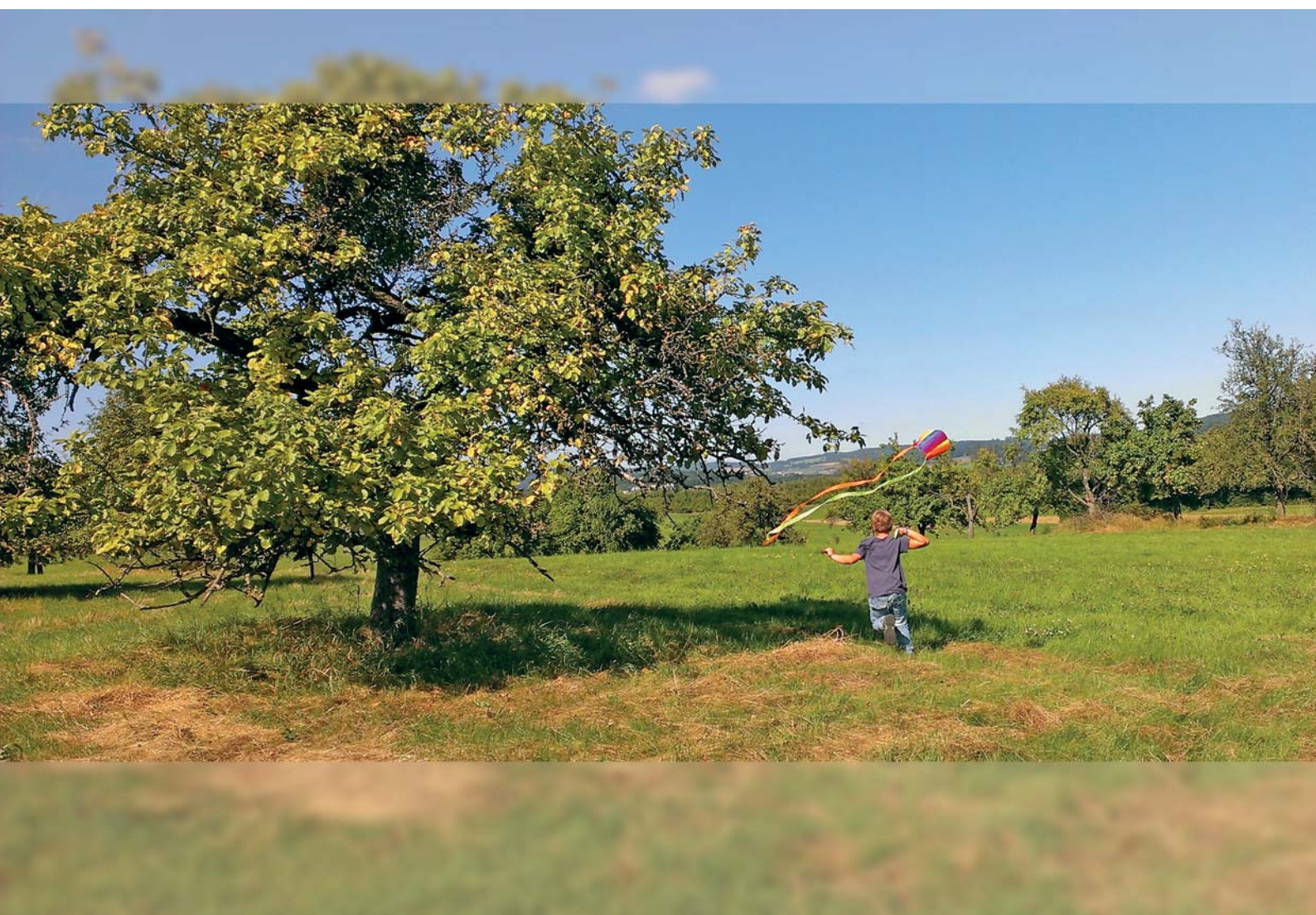


Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

10 | 2016

# STATISTISCHE MONATSFESTE




## Aus dem Inhalt:

Umweltschutzinvestitionen

Bevölkerung 2015

Besuchermagnete



#### Fotonachweis

**T i t e l f o t o :** Simone Emmerichs

Im Jahr 2014 wurden rund 668 Millionen Euro in den Umweltschutz investiert. Rund 52 Prozent der gesamten Umweltschutzinvestitionen wurden für den Gewässerschutz getätigt. Auf den Klimaschutz entfielen 19 Prozent der Umweltschutzinvestitionen.

**B e i l a g e :** Broschüre „Rheinland-Pfalz heute 2016“

10 | 2016

# STATISTISCHE MONATSFESTE

69. Jahrgang

kurz + aktuell 931

Industrie ■ Baugewerbe ■ Bruttoinlandsprodukt ■ Insolvenzen  
Gewerbeanzeigen ■ Dienstleistungen ■ Tourismus ■ Hand-  
werk ■ Landwirtschaft ■ Einkommen ■ Soziales ■ Bildung  
Gesundheit ■ Justiz ■ Verkehr

Aus der amtlichen Statistik 951

Verbraucherpreise 953

Rheinland-Pfalz in Karten: In Krankenhäusern vollstationär  
behandelte Patientinnen und Patienten mit Diagnose  
Hypertonie 2014 nach Verwaltungsbezirken 954

Bevölkerung 2015 – Bevölkerungszuwachs durch hohe  
Wanderungsüberschüsse 955

Besuchermagnete in Rheinland-Pfalz –  
Erhebungskonzept und aktuelle Entwicklung 964

Rund 17 Prozent der Investitionen für den Umweltschutz –  
Gewässer- und Klimaschutz dominieren 971

Daten zur Konjunktur 980

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz 1013

Neuerscheinungen 1029

## Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50 – 100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:  
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz  
Mainzer Straße 14-16  
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0  
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: [monatsheft@statistik.rlp.de](mailto:monatsheft@statistik.rlp.de)  
Internet: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter [www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte](http://www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte)

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2016

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

## Rückgang der Industrieproduktion im Juli

Die rheinland-pfälzische Industrieproduktion ist im Juli 2016 gesunken. Der preis-, kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex, der die mengenmäßige Ausbringung der Industrie misst, lag 2,6 Prozent unter dem Niveau des Vormonats. Gegenüber dem Vorjahresmonat war ein Rückgang um zwei Prozent zu verzeichnen.

Zwei der drei umsatzstärksten Bereiche des Verarbeitenden Gewerbes mussten Einbußen hinnehmen. In der Chemischen Industrie, der größten Branche des Verarbeitenden Gewerbes, sank die bereinigte Produktion im Juli um 5,8 Prozent. Zugleich war der Güterausstoß 0,4 Prozent geringer als ein Jahr zuvor. Im Fahrzeugbau, der den zweitgrößten Umsatzanteil innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes aufweist, schrumpfte der Output im Vergleich zum Vormonat um 0,9 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ergab sich eine Produktionssteigerung von 0,8 Prozent. Der Güterausstoß des Maschinenbaus, der Branche mit dem drittgrößten Umsatzanteil, blieb im Juli fast unverändert (+0,2 Prozent). Gegenüber dem Vorjahresmonat verringerte sich der Output um 1,1 Prozent.

### Auftragseingänge der Industrie im Juli gegenüber dem Vormonat unverändert

Im Juli 2016 ist die Nachfrage nach Erzeugnissen der rheinland-pfälzischen Industrie unverändert geblieben. Der preis-, kalender- und saison-

## Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Juli 2016		Jan. bis Juli 2016	
	Veränderung des Indexwertes <sup>1</sup> zu			
	Juni 2016	Juli 2015	Jan. bis Juli 2015	
<b>Entwicklung der Produktion</b>				
Industrie	-2,6 % ↓	-2,0 % ↓	1,0 % ↗	
Vorleistungsgüterproduzenten <sup>2</sup>	-3,4 % ↓	-1,5 % ↓	0,3 % ↗	
Investitionsgüterproduzenten	-1,1 % ↓	1,1 % ↗	1,4 % ↗	
Konsumgüterproduzenten	-2,8 % ↓	-6,5 % ↓	1,8 % ↗	
Chemie	-5,8 % ↓	-0,4 % ↓	0,9 % ↗	
Fahrzeugbau	-0,9 % ↓	0,8 % ↗	0 % →	
Maschinenbau	0,2 % ↗	-1,1 % ↓	2,3 % ↑	
<b>Entwicklung der Auftragseingänge</b>				
Industrie	0 % →	0,3 % ↗	2,8 % ↑	
Inland	-0,2 % ↓	-3,2 % ↓	-0,1 % ↓	
Ausland	0,2 % ↗	2,6 % ↑	4,7 % ↑	
Vorleistungsgüterproduzenten <sup>2</sup>	-1,3 % ↓	-0,3 % ↓	0,4 % ↗	
Investitionsgüterproduzenten	3,8 % ↑	1,6 % ↗	0,7 % ↗	
Konsumgüterproduzenten	-7,6 % ↓	-2,3 % ↓	20,6 % ↑	
Chemie	-1,2 % ↓	-2,5 % ↓	-0,9 % ↓	
Fahrzeugbau	4,3 % ↑	4,4 % ↑	-3,9 % ↓	
Maschinenbau	2,4 % ↑	1,9 % ↗	7,7 % ↑	

<sup>1</sup> Preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. – <sup>2</sup> Einschließlich Energie.

bereinigte Auftragseingangsindex lag auf dem Niveau des Vormonats. Aus dem Inland gingen 0,2 Prozent weniger Aufträge ein als im Juni, aus dem Ausland 0,2 Prozent mehr. Gegenüber Juli 2015 erhöhten sich die Bestellungen um 0,3 Prozent. Der Rückgang der Nachfrage aus dem Inland (-3,2 Prozent) wurde durch den Anstieg des Ordervolumens aus dem Ausland (+2,6 Prozent) mehr als ausgeglichen.

In den drei umsatzstärksten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes entwickelten sich die bereinigten Auftragseingänge unterschiedlich. In

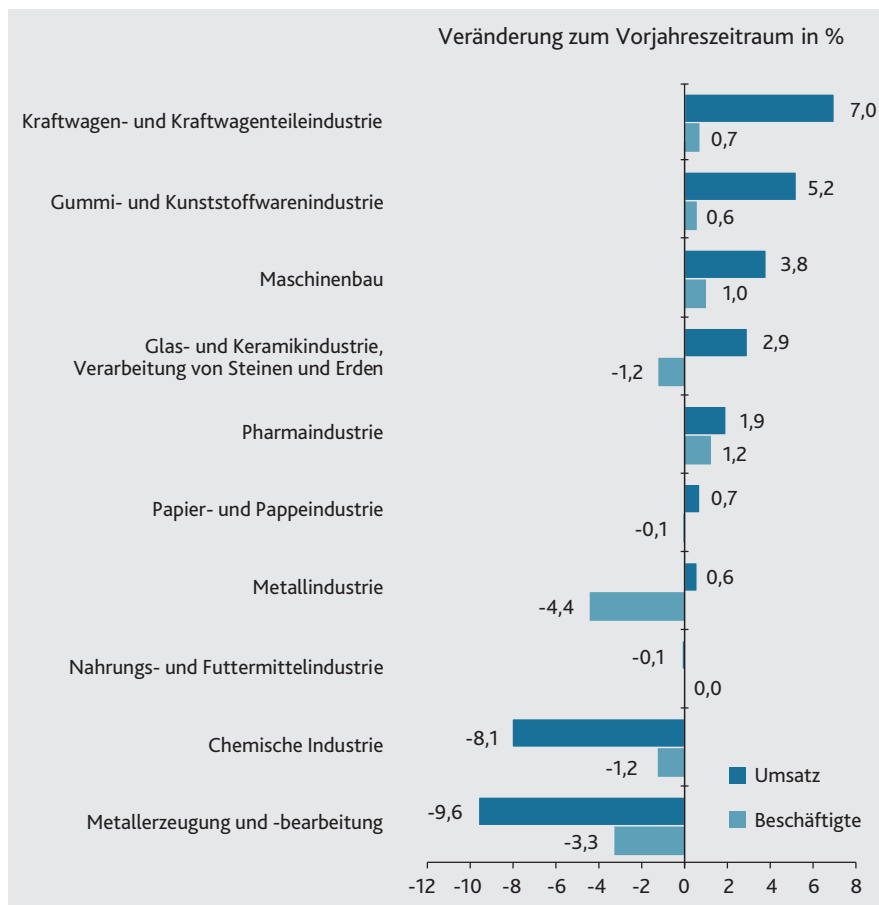
der Chemischen Industrie waren die Bestellungen im Juli rückläufig (-1,2 Prozent). Zugleich lag das Ordervolumen unter dem Niveau des Vorjahresmonats (-2,5 Prozent). Im Fahrzeugbau gab es hingegen einen Nachfrageanstieg gegenüber dem Vormonat (+4,3 Prozent). Zugleich war auch ein Zuwachs gegenüber dem Vorjahresmonat zu verzeichnen (+4,4 Prozent). Im Maschinenbau war das Ordervolumen im Juli ebenfalls höher als im Monat zuvor (+2,4 Prozent). Im Vergleich zum Juli 2015 legten die Bestellungen um 1,9 Prozent zu.

## Konjunktur aktuell

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Somit gelangen Sie jederzeit direkt zu den aktuellen Konjunkturdaten.



### Umsätze Januar bis Juli und Beschäftigte im Juli 2016 in der Industrie nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



#### Industrieumsätze von Januar bis Juli 2016 etwas geringer als im Vorjahreszeitraum

Die Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie waren in den ersten sieben Monaten dieses Jahres etwas geringer als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Industriebetriebe des Landes erwirtschafteten Erlöse in Höhe von 50,9 Milliarden Euro; das waren 0,4 Prozent weniger als ein Jahr zuvor (Deutschland: -0,9 Prozent). Zwar stiegen die Erlöse im Inland um 1,1 Prozent (Deutschland: -1,5 Prozent), das Auslandsgeschäft lief jedoch schlechter als im Vorjah-

reszeitraum (-1,5 Prozent; Deutschland: -0,3 Prozent). Die Exportquote, also der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz lag mit 56,1 Prozent (Deutschland: 49,8 Prozent) um 0,6 Prozentpunkte niedriger als in den ersten sieben Monaten des Vorjahres.

In drei der sieben Monate lagen die Erlöse unter dem Niveau des jeweiligen Vorjahresmonats. Insbesondere im Juli 2016 fielen die Umsätze wesentlich geringer aus als ein Jahr zuvor. Dies könnte u. a. darauf zurückzuführen sein, dass der Juli im Jahr 2015 mehr Arbeitstage hatte als 2016. Außerdem dürfte die Lage der

Sommerferien in Rheinland-Pfalz eine Rolle spielen, die 2015 erst Ende Juli und 2016 bereits in der Mitte des Monats begonnen haben.

In der rheinland-pfälzischen Industrie waren im Juli 2016 rund 252 600 Personen tätig. Das waren 600 weniger als im Vorjahresmonat, was einem leichten Rückgang um 0,2 Prozent entspricht (Deutschland: +0,7 Prozent). Die Zahl der in den ersten sieben Monaten geleisteten Arbeitsstunden erhöhte sich gegenüber 2015 um 0,2 Prozent auf 222,7 Millionen (Deutschland: +0,7 Prozent).

Sieben der zehn umsatzstärksten Industriebranchen verzeichneten Erlössteigerungen gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die größten Zuwächse gab es in den ersten sieben Monaten des Jahres in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+7 Prozent). Es folgten die Produzenten von Gummi- und Kunststoffwaren sowie der Maschinenbau (+5,2 bzw. +3,8 Prozent). Diese drei Branchen konnten von einer günstigen Entwicklung des In- und Auslandsgeschäfts profitieren. Kräftige Umsatzeinbußen musste der Bereich „Metallerzeugung und -bearbeitung“ hinnehmen (-9,6 Prozent). In der Chemischen Industrie lagen die Erlöse ebenfalls deutlich unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums (-8,1 Prozent). In beiden Branchen waren die In- und Auslandsumsätze rückläufig.

In fünf der zehn größten Branchen waren im Juli 2016 mehr Personen tätig als ein Jahr zuvor. Die höchste

## Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

Indikator	Juli 2016		Jan. bis Juli 2016	
	Veränderung des Wertes <sup>1</sup> zu			
	Juni 2016	Juli 2015	Jan. bis Juli 2015	
Auftragseingang	-2,5 % ↓	36,7 % ↑	19,5 % ↑	
Hochbau insgesamt	-3,9 % ↓	43,2 % ↑	15,8 % ↑	
Wohnungsbau	-54,7 % ↓	8,4 % ↑	33,8 % ↑	
gewerblicher Hochbau	8,3 % ↑	44,7 % ↑	11,6 % ↑	
öffentlicher Hochbau	34,6 % ↑	94,9 % ↑	-0,2 % ↓	
Tiefbau insgesamt	1,0 % ↗	32,7 % ↑	22,9 % ↑	
gewerblicher Tiefbau	-19,5 % ↓	-8,7 % ↓	12,9 % ↑	
öffentlicher Tiefbau	-5,5 % ↓	36,1 % ↑	34,1 % ↑	
Straßenbau	14,4 % ↑	54,2 % ↑	22,3 % ↑	
Baugewerblicher Umsatz	-1,1 % ↘	6,0 % ↑	4,7 % ↑	
Hochbau insgesamt	-2,4 % ↓	11,3 % ↑	8,1 % ↑	
Wohnungsbau	3,6 % ↑	20,4 % ↑	18,5 % ↑	
gewerblicher Hochbau	-4,5 % ↓	15,0 % ↑	3,9 % ↑	
öffentlicher Hochbau	-13,0 % ↓	-5,4 % ↓	3,1 % ↑	
Tiefbau insgesamt	0,9 % ↗	-0,2 % ↘	1,2 % ↗	
gewerblicher Tiefbau	-13,0 % ↓	-20,2 % ↓	-3,5 % ↓	
öffentlicher Tiefbau	8,9 % ↑	5,5 % ↑	0,3 % ↗	
Straßenbau	3,8 % ↑	8,3 % ↑	4,3 % ↑	

<sup>1</sup> Endgültige nominale kalender- und saisonbereinigte Werte.

Steigerung verzeichnete die Pharmabranche (+1,2 Prozent); an zweiter Stelle stand der Maschinenbau (+1 Prozent). In der Metallindustrie gab es hingegen einen Beschäftigungsrückgang; sowohl in der Herstellung von Metallerzeugnissen als auch in der Metallerzeugung und -bearbeitung schrumpften die Beschäftigtenzahlen deutlich (-4,4 bzw. -3,3 Prozent).

### Aufträge und Umsätze im Bauhauptgewerbe im Juli niedriger als im Vormonat – Zuwächse gegenüber dem Vorjahr

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verzeichnete im Juli 2016 weniger Aufträge und niedrigere Umsätze als im Vormonat. Die Auftragseingänge sanken im Vergleich

zum Juni 2016 – kalender- und saisonbereinigt – um 2,5 Prozent. Der baugewerbliche Umsatz verringerte sich um 1,1 Prozent. Gegenüber den ersten sieben Monaten 2015 zog das Ordervolumen um 19,5 Prozent an, der Umsatz erhöhte sich um 4,7 Prozent.

Gegenüber Juni 2016 verringerte sich die Nachfrage nach Bauleistungen im Hochbau um 3,9 Prozent. Im Tiefbau zeigte sich das Ordervolumen im Vormonatsvergleich dagegen leicht verbessert (+1 Prozent). Für den Wohnungsbau errechnete sich ein erheblicher Rückgang der kalender- und saisonbereinigten Auftragseingänge (-55 Prozent). Hierbei handelt es sich in erster Linie um einen Basisf-

fekt aufgrund der außergewöhnlich hohen Großaufträge im Juni 2016. Im gewerblichen Tiefbau blieben die Bestellungen ebenfalls klar hinter dem Vormonatsergebnis zurück (-19,5 Prozent). Dagegen verzeichneten insbesondere der öffentliche Hochbau sowie der Straßenbau deutliche Auftragszuwächse (+35 bzw. +14 Prozent). Im Vergleich zu den ersten sieben Monaten 2015 zogen die Aufträge im Tiefbau kräftig an (+23 Prozent). Der Hochbau verbesserte sich um 16 Prozent.

Gegenüber Juni 2016 sanken die Umsätze im Hochbau um 2,4 Prozent. Für den Tiefbau errechnete sich dagegen eine leichte Verbesserung der bereinigten Erlöse (+0,9 Prozent). Die stärksten Umsatzrückgänge gab es im öffentlichen Hochbau sowie im gewerblichen Tiefbau (jeweils -13 Prozent). Im öffentlichen Tiefbau zogen die Umsätze um 8,9 Prozent an. Der Straßenbau sowie der Wohnungsbau verzeichneten ebenfalls Erlössteigerungen (+3,8 bzw. +3,6 Prozent). Im Vergleich zu den ersten sieben Monaten 2015 erhöhten sich die baugewerblichen Umsätze im Hochbau stärker als im Tiefbau (+8,1 bzw. +1,2 Prozent).

### Bruttoinlandsprodukt steigt im ersten Halbjahr um 2,2 Prozent

Das Bruttoinlandsprodukt ist in Rheinland-Pfalz im ersten Halbjahr 2016 kräftig gestiegen. Preisbereinigt lag die Wirtschaftsleistung in Rheinland-Pfalz um 2,2 Prozent höher als in den ersten sechs Monaten des Vorjahres. Damit hat sich

das Wirtschaftswachstum im Vorjahresvergleich deutlich erhöht: Im Jahr 2015 hatte das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 1,4 Prozent zugenommen. Im Bundesdurchschnitt ist die Summe der erbrachten wirtschaftlichen Leistung im ersten Halbjahr um 2,3 Prozent gestiegen, in den alten Ländern ohne Berlin betrug das Plus ebenfalls 2,3 Prozent. In jeweiligen Preisen erhöhte sich die Wirtschaftsleistung in Rheinland-Pfalz um 3,7 Prozent (Deutschland: +3,9 Prozent; alte Länder ohne Berlin: +3,9 Prozent). Diese Angaben basieren auf einer vorläufigen Berechnung des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder.

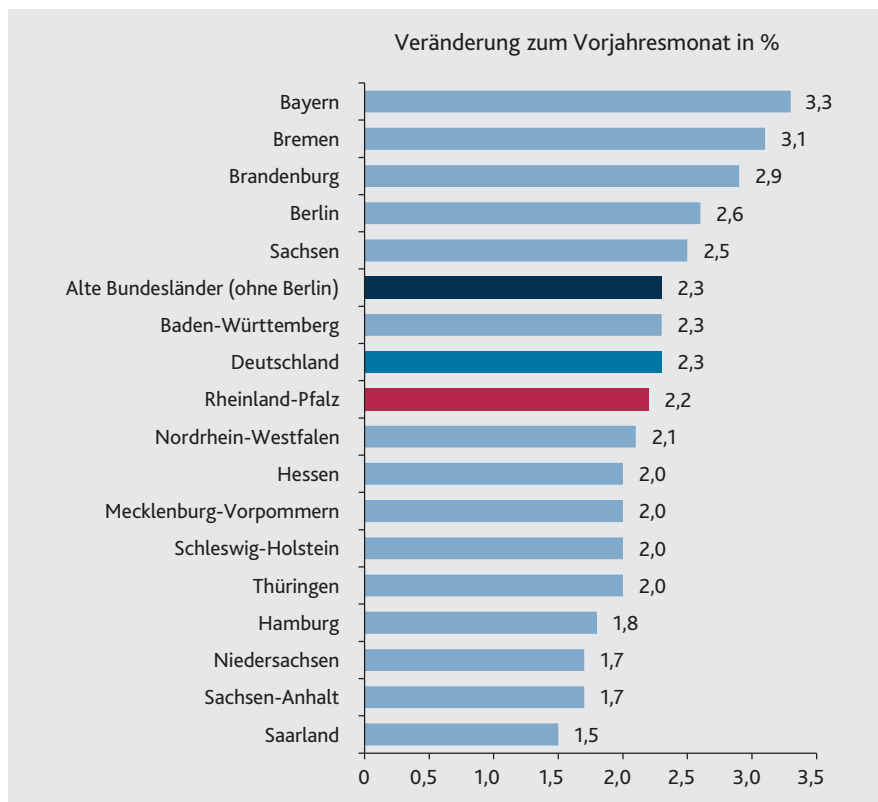
Aus dem Verarbeitenden Gewerbe, auf das rund 25 Prozent der gesamten Wertschöpfung entfällt, kamen im ersten Halbjahr 2016 wieder etwas mehr Wachstumsimpulse als in den vergangenen Jahren. Der Umsatz der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe mit 50 und mehr Beschäftigten stieg in Rheinland-Pfalz im Vergleich zu den ersten sechs Monaten 2015 um 0,8 Prozent (Deutschland: ebenfalls +0,8 Prozent). Dieser Zuwachs ist, anders als in den Vorjahren, auf die Entwicklung des Inlandsgeschäfts zurückzuführen, das in Rheinland-Pfalz um zwei Prozent zulegen (Deutschland: +0,2 Prozent). Die Auslandsumsätze lagen auf dem Niveau des Vorjah-

reszeitraums (Deutschland: +1,4 Prozent).

Die umsatzstärksten Branchen in Rheinland-Pfalz konnten mit Ausnahme der Chemischen Industrie merkliche Zuwächse gegenüber dem ersten Halbjahr 2015 verbuchen. Deutlich über dem Bundesdurchschnitt lagen das Umsatzwachstum in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit +8,7 Prozent, in der Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren mit +6 Prozent, im Maschinenbau mit +5 Prozent und in der Pharmazeutischen Industrie mit +4,6 Prozent. Diese Branchen verbuchten Zuwächse im In- und Auslandsgeschäft. Die umsatzstärkste Branche in Rheinland-Pfalz, die Chemische Industrie, verzeichnete dagegen mit -7,7 Prozent (Deutschland: -6 Prozent) einen kräftigen Umsatzrückgang. Große Umsatzeinbußen gab es außerdem in der Metallherzeugung und -bearbeitung (-8,4 Prozent; Deutschland: -9,5 Prozent). In beiden Branchen waren die In- und Auslandsumsätze rückläufig.

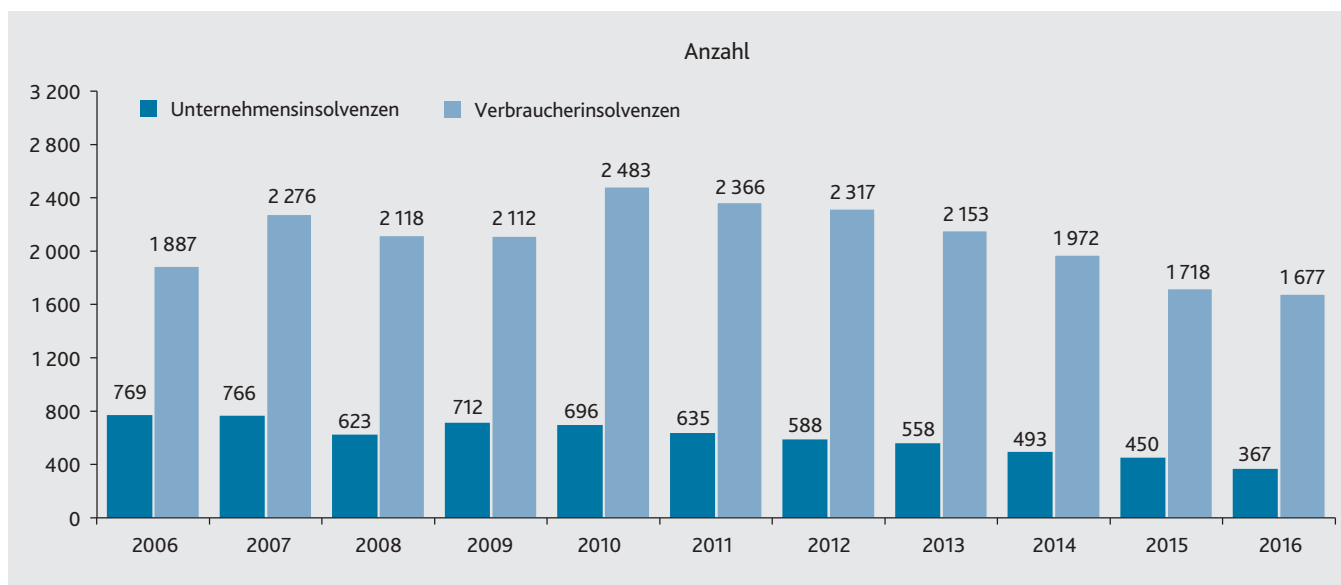
Die Umsätze im rheinland-pfälzischen Baugewerbe sind im ersten Halbjahr ebenfalls gestiegen, aber nicht so stark wie in Deutschland. Im Bauhauptgewerbe erhöhten sich die Umsätze in Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten um 4,2 Prozent (Deutschland: +8,3 Prozent). Dazu trug vor allem der Hochbau bei und hier insbesondere der Wohnungsbau. Im Tiefbau war nur eine geringe Zunahme zu verzeichnen. Das Ausbaugewerbe erzielte ebenfalls nur

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt im 1. Halbjahr 2016 nach Bundesländern





## Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen im 1. Halbjahr 2006–2016



ein geringes Plus von 1,1 Prozent, während die Umsätze bundesweit um 4,8 Prozent stiegen. Das Baugewerbe trägt rund fünf Prozent zur rheinland-pfälzischen Wertschöpfung bei.

Im Dienstleistungssektor, der insgesamt 66 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung ausmacht, kamen die Wachstumsimpulse in erster Linie aus dem Handel und von den Unternehmensdienstleistern. Im Handel ist dies vor allem auf den Kfz-Handel zurückzuführen; die Umsätze legten gegenüber dem ersten Halbjahr 2015 um 7,1 Prozent zu (Deutschland: +7,9 Prozent). Auch der rheinland-pfälzische Einzelhandel trug mit einer Umsatzsteigerung von zwei Prozent (Deutschland: +2,7 Prozent) zum Wachstum bei. Im Großhandel war dagegen ein Rückgang um 2,8 Prozent zu verzeichnen (Deutschland: -1,6 Prozent).

### Zahl der Unternehmensinsolvenzen im ersten Halbjahr deutlich gesunken

Im ersten Halbjahr 2016 stellten in Rheinland-Pfalz weniger Unternehmen einen Insolvenzantrag als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ging um 18 Prozent auf 367 zurück. Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen lag mit 1 680 Fällen um 2,4 Prozent niedriger als im ersten Halbjahr 2015.

Obwohl die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im ersten Halbjahr 2016 deutlich zurückging, waren davon insgesamt 2 210 Beschäftigte betroffen und damit 24,5 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Mit 172 Millionen Euro verringerte sich die Summe der geltend gemachten Gläubigerforderungen gegenüber dem Vorjahreswert um 41 Prozent. Damit war jedes insolvente Unternehmen

durchschnittlich mit 469 500 Euro verschuldet (2015: 652 500).

Die meisten Insolvenzanträge stellten Unternehmen aus dem Baugewerbe (72) und aus dem Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (68). Mit Abstand folgten Unternehmen aus den Bereichen „Gastgewerbe“ (40) sowie „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ (36) sowie „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (33).

Bezüglich der kreisfreien Städte wurden in Pirmasens mit 4,9 Fällen je 1 000 Unternehmen die meisten Insolvenzanträge gestellt, die wenigsten in Speyer mit 1,4 Fällen. Bezogen auf die Landkreise war im Landkreis Kusel mit 4,3 Fällen je 1 000 Unternehmen die größte Zahl an Unternehmensinsolvenzen zu verzeichnen.

Für den Landkreis Vulkaneifel wurden keine Unternehmensinsolvenzen gemeldet.

Die Summe der voraussichtlichen Forderungen bei den Verbraucherinsolvenzen belief sich auf 84 Millionen Euro. Das waren 19 Prozent weniger als im ersten Halbjahr 2015. Die durchschnittliche Verschuldung der insolventen Verbraucher betrug 50 090 Euro gegenüber 60 520 Euro im Vorjahreszeitraum.

Mit 17 Fällen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner gab es die meisten Verbraucherinsolvenzen im ersten Halbjahr 2016 in der kreisfreien Stadt Pirmasens. Unter den Landkreisen wies der Landkreis Kusel mit 8,2 den höchsten Wert auf. Die niedrigsten Werte ergaben sich für die kreisfreien Städte Landau in der Pfalz und Neustadt an der Weinstraße (je 2,7), bei den Landkreisen im Rhein-Pfalz-Kreis (1,1).

### Betriebsgründungen steigen, Betriebsaufgaben auf Vorjahresniveau

In Rheinland-Pfalz wurden im ersten Halbjahr 2016 mehr Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Bedeutung gegründet. Die Zahl dieser so genannten Betriebsgründungen stieg gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 3,2 Prozent auf 3 070.

Zu den Betriebsgründungen zählen alle Neugründungen von Kapital- und Personengesellschaften sowie Neugründungen von Einzelunternehmen, bei denen ein Handelsregistereintrag oder eine Handwerkskarte vorliegt

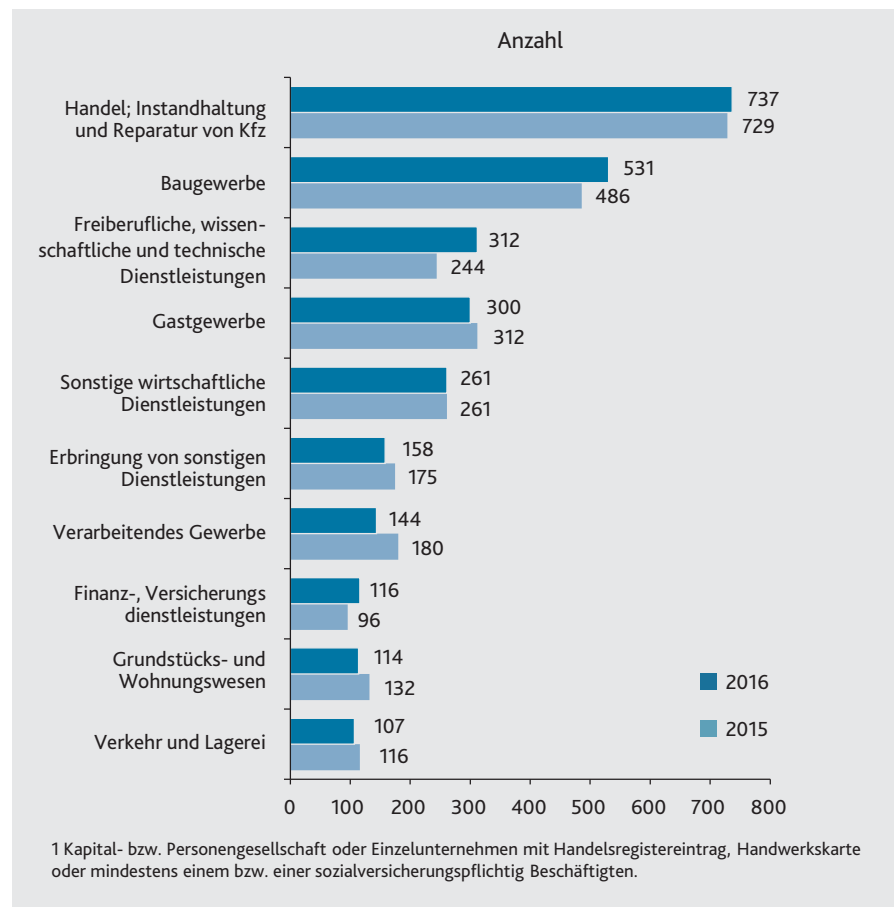
oder die mindestens eine bzw. einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben. Die größere wirtschaftliche Bedeutung wird aufgrund der Rechtsform oder der voraussichtlichen Beschäftigtenzahl angenommen. Die meisten Betriebsgründungen gab es in den Bereichen „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (24 Prozent), „Baugewerbe“ (17 Prozent) und „Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ (zehn Prozent).

Regional betrachtet verbuchte unter den kreisfreien Städten Zweibrü-

cken mit 14,6 Betriebsgründungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner die höchste Quote. Unter den Kreisen ergab sich für den Landkreis Bad Kreuznach mit 9,7 Betriebsgründungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner der höchste Wert. Die niedrigsten Gründungsaktivitäten waren in der kreisfreien Stadt Trier (7,4) bzw. im Landkreis Altkirchen (3,8) zu verzeichnen.

Die Zahl der sonstigen Neugründungen lag im ersten Halbjahr 2016 mit 11 470 um 5,1 Prozent unter dem Wert des Vorjahreszeitraums. Als sonstige Neugründungen gelten Gründungen

Betriebsgründungen<sup>1</sup> im 1. Halbjahr 2015 und 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



von Kleinunternehmen, d. h. von Einzelunternehmen ohne Handelsregistereintrag oder Handwerkskarte, die keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben. Darunter befanden sich 6 590 Gründungen im Nebenerwerb. Insgesamt wurden 17 730 Gewerbe angemeldet; 4,1 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum.

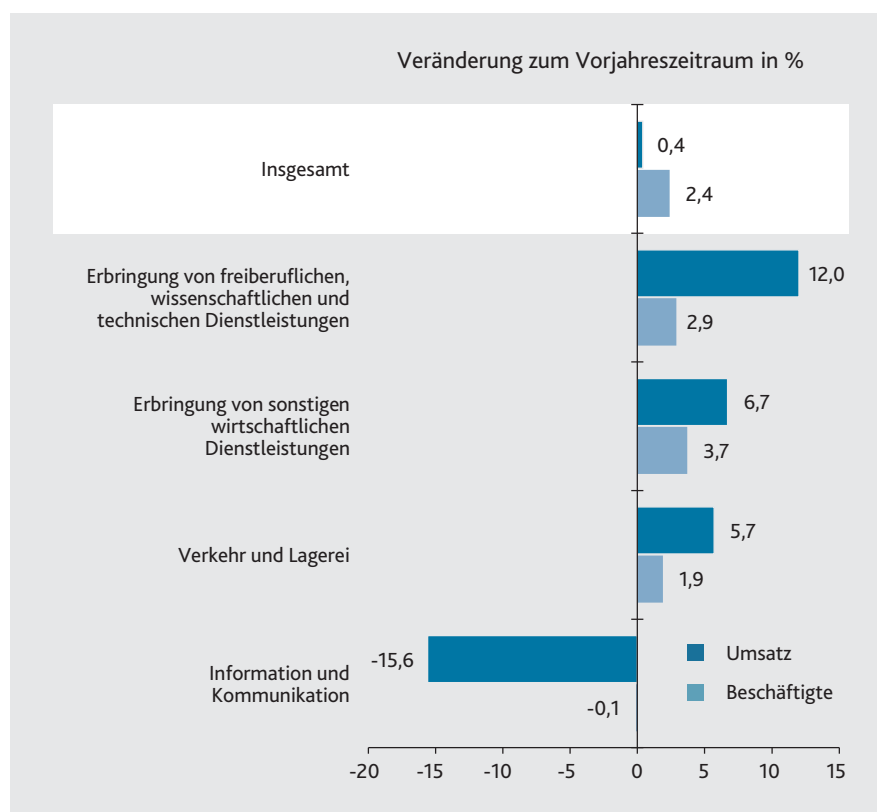
Die Zahl der Aufgaben von Betrieben mit größerer wirtschaftlicher Bedeutung stieg geringfügig um 0,2 Prozent auf 2 530. Die sonstigen Stilllegungen verminderten sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 6,3 Prozent auf 10 990. Insgesamt wurden 16 490 Gewerbe abgemeldet, das waren 4,4 Prozent weniger als im ersten Halbjahr 2015.

### Unternehmensnahe Dienstleistungen im zweiten Quartal mit Umsatz- und Beschäftigtenplus

Die rheinland-pfälzischen Dienstleistungsbereiche, die überwiegend unternehmensnahen Service anbieten, erwirtschafteten im zweiten Quartal 2016 mehr Umsatz als im Vorjahreszeitraum. Nach vorläufigen Angaben lagen die Erlöse mit einem Plus von 0,4 Prozent etwas über dem Niveau des zweiten Quartals 2015 (Deutschland: +4,8 Prozent). Die Beschäftigtenzahl war um 2,4 Prozent höher als ein Jahr zuvor (Deutschland: +3,6 Prozent).

Drei der vier Dienstleistungsbereiche verbuchten Umsatzsteigerungen gegenüber dem zweiten Quartal 2015. Im Bereich „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen

### Umsätze und Beschäftigte in ausgewählten Dienstleistungsbereichen im 2. Quartal 2016



und technischen Dienstleistungen", zu dem Architektur- und Ingenieurbüros sowie die Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatungen zählen, fiel der Zuwachs mit zwölf Prozent besonders kräftig aus. Auch im Bereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen" – dazu gehören die Vermittlung von Arbeitskräften sowie Hausmeister- und Reinigungsdienste – sowie im Bereich „Verkehr und Lagerei" lagen die Erlöse deutlich über dem Niveau des Vorjahreszeitraums (+6,7 bzw. +5,7 Prozent). Ein rechnerischer Umsatzrückgang war im Bereich „Information und Kommunikation" zu verzeichnen (-16 Prozent), der aber auf einen erhebungsbedingten Sonder-

effekt zurückgeht. Dieser wirkt sich auch auf das Gesamtergebnis aus.

In drei der vier Bereiche erhöhten sich die Beschäftigtenzahlen gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Den stärksten Anstieg gab es im Bereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen" (+3,7 Prozent). Im Wirtschaftszweig „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen" nahm die Zahl der Beschäftigten um 2,9 Prozent zu. Der Bereich „Verkehr und Lagerei" verzeichnete einen Zuwachs von 1,9 Prozent. Fast unverändert blieb die Beschäftigung im Bereich „Information und Kommunikation" (-0,1 Prozent).

### Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister erwirtschafteten zehn Milliarden Euro Umsatz

Die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleister in Rheinland-Pfalz erwirtschafteten 2014 rund zehn Milliarden Euro Umsatz. Dieser Wirtschaftszweig war 2014 der umsatzstärkste Bereich innerhalb der unternehmensnahen Dienstleistungen. Dicht dahinter folgte der Bereich „Verkehr und Lagerei“ mit Erlösen in Höhe von 9,9 Milliarden Euro. Der drittgrößte Bereich „Information und Kommunikation“ setzte 2014 rund 9,1 Milliarden Euro um.

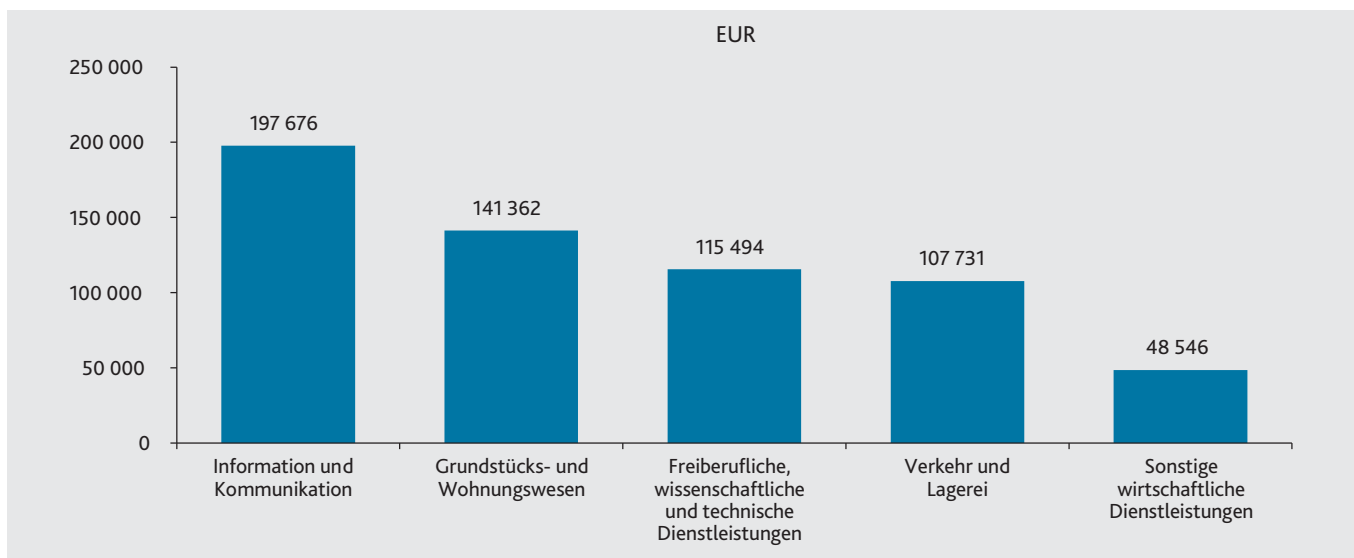
Wird die Bedeutung eines Wirtschaftszweigs an der Zahl der dort tätigen Personen gemessen, ergibt sich ein anderes Bild: Unter den unternehmensnahen Dienstleistungen war der Bereich „Erbringung von

sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ 2014 mit 111 700 tätigen Personen der größte Arbeitgeber, obwohl der Bereich gemessen am Umsatz mit 5,4 Milliarden Euro nur an vierter Stelle lag. Zu den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen zählen die Gebäudebetreuung und der Garten- und Landschaftsbau mit zusammen 44 100 Beschäftigten sowie andere personalintensive Bereiche wie die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften sowie Wach- und Sicherheitsdienste. Der Bereich „Verkehr und Lagerei“ stand unter den unternehmensnahen Dienstleistern mit 92 100 tätigen Personen an zweiter Stelle. Dort verteilte sich das Personal relativ gleichmäßig auf die Bereiche Landverkehr, Lagerei sowie Post- und Kurierdienste. Die umsatzstarken freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleister erreichten hinsichtlich der Beschäfti-

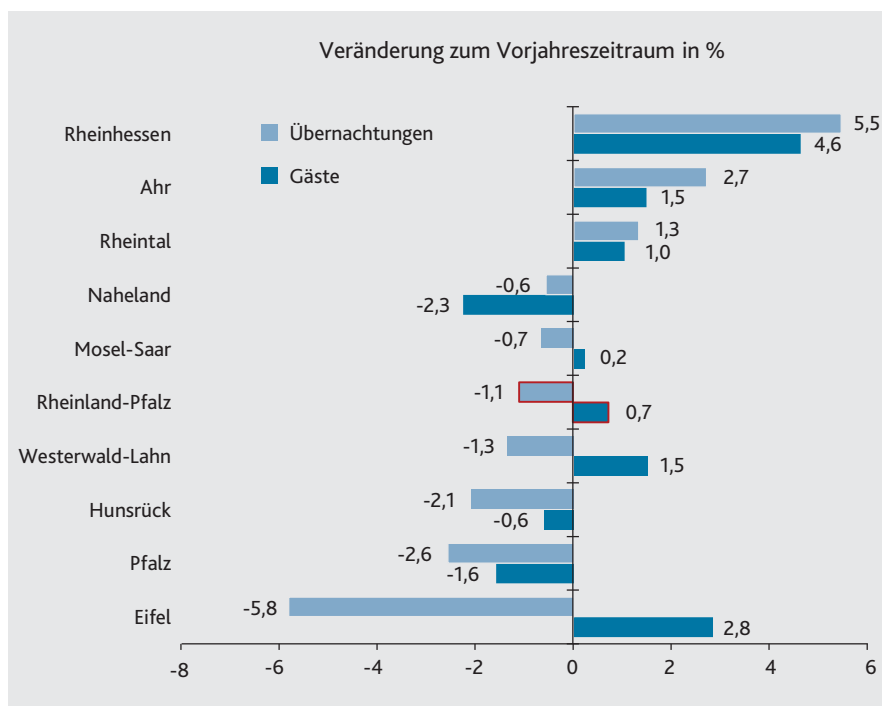
gung nur den dritten Rang. Sie boten 86 500 Personen einen Arbeitsplatz. Davon waren 27 200 im Bereich „Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung“ tätig; die zweitgrößte Gruppe bildeten die 26 400 Beschäftigten im Bereich „Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung“.

Bezieht man den Branchenumsatz auf die Beschäftigten, wies der Dienstleistungsbereich „Information und Kommunikation“ 2014 mit Abstand die höchste Umsatzproduktivität auf (198 000 Euro je tätige Person). Es folgte das Grundstücks- und Wohnungswesen mit 141 000 Euro je tätige Person. Mit Abstand am geringsten war die Umsatzproduktivität im personalintensiven Bereich der „sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (49 000 Euro).

Umsatz je tätige Person 2014 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen unternehmensnaher Dienstleistungen



## Übernachtungen und Gäste von Januar bis Juli 2016 nach Tourismusregionen



### Geringes Plus bei den Gästezahlen von Januar bis Juli, Minus bei den Übernachtungen

Die rheinland-pfälzischen Tourismusbetriebe verzeichneten in den ersten sieben Monaten 2016 einen geringen Anstieg der Gästezahlen. Von Januar bis Juli übernachteten 5,15 Millionen Gäste im Land, was einem Plus von 0,7 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Die Besucherinnen und Besucher buchten 13,33 Millionen Übernachtungen. Das waren zwar 1,1 Prozent weniger als in den ersten sieben Monaten des Rekordjahres 2015, im längerfristigen Vergleich lag das Übernachtungsaufkommen trotzdem auf einem hohen Niveau.

Drei der neun Tourismusregionen registrierten Zuwächse bei den Übernachtungen, wobei Rheinhessen mit einer Steigerung um 5,5 Prozent den Spitzenplatz belegte. Dahinter stand die Ahr an zweiter Stelle (+2,7 Prozent). Im Rheintal war das Übernachtungsaufkommen ebenfalls höher als ein Jahr zuvor. In den übrigen sechs Regionen lagen die Übernachtungszahlen unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Der starke Rückgang in der Eifel beruht allerdings zum Teil auf einem Sondereffekt, der auf Änderungen im Berichtsbereich der Erhebung zurückzuführen ist. Aber auch ein deutliches Minus im Campingbereich trug zu diesem Ergebnis bei. Steigende Gästezahlen verbuchten sechs der neun Tourismusregionen; den größten Zuwachs erreichte wiederum Rheinhessen (+4,6 Prozent).

Die Mehrzahl der Betriebsarten verzeichnete von Januar bis Juli einen Anstieg der Übernachtungszahlen. Den größten Zuwachs gab es bei den Hotels garnis, dicht gefolgt von Ferienhäusern und Ferienwohnungen. An dritter Stelle lagen Jugendherbergen, Hütten und ähnliche Einrichtungen. Starke Einbußen mussten die Camping- und Reisemobilplätze hinnehmen, was u. a. auf die ungünstigen Witterungsverhältnisse im Frühjahr und Frühsommer zurückzuführen sein dürfte. Hier gingen die Übernachtungszahlen im zweistelligen Prozentbereich zurück.

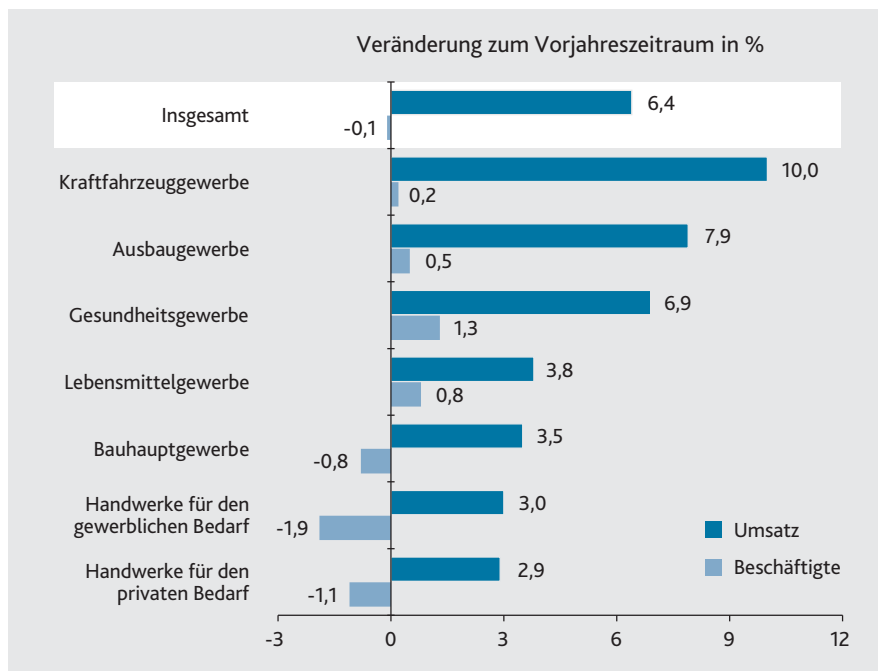
Von Januar bis Juli 2016 besuchten 4,04 Millionen Übernachtungsgäste aus Deutschland Rheinland-Pfalz. Das war ein Plus von 1,7 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Zahl ihrer Übernachtungen verringerte sich leicht um 0,2 Prozent auf 10,23 Millionen. Aus dem Ausland kamen 1,11 Millionen Besucherinnen und Besucher (-2,9 Prozent). Sie buchten 3,1 Millionen Übernachtungen, was eine Abnahme um vier Prozent bedeutete.

### Handwerk mit Umsatzplus im zweiten Quartal

Das zulassungspflichtige Handwerk in Rheinland-Pfalz verzeichnete im zweiten Quartal 2016 einen Umsatzanstieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Erlöse in den Monaten April bis Juni lagen um 6,4 Prozent über dem Niveau des zweiten Quartals 2015 (Deutschland: +6,2 Prozent).

Erlössteigerungen gab es in allen sieben Gewerbegruppen. Das Kraftfahrzeuggewerbe verbuchte mit einem

### Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk im 2. Quartal 2016 nach Gewerbebeizweigen



Plus von zehn Prozent gegenüber dem zweiten Quartal 2015 den größten Umsatzanstieg. An zweiter Stelle stand das Ausbaugewerbe mit einem Zuwachs von 7,9 Prozent, gefolgt vom Gesundheitsgewerbe (+6,9 Prozent). Die übrigen Gewerbegruppen verbuchten Erlössteigerungen zwischen 2,9 und 3,8 Prozent.

Die Zahl der Beschäftigten blieb gegenüber dem zweiten Quartal 2015 fast unverändert (-0,1 Prozent; Deutschland: +0,3 Prozent). In drei der sieben Gewerbegruppen war die Beschäftigung rückläufig. Am stärksten verringerte sie sich bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf, zu denen u. a. Metallbauer, Feinwerkmechaniker und Informatiktechniker gehören (-1,9 Prozent). Das größte Plus gab es im Gesund-

heitsgewerbe – dort erhöhte sich die Beschäftigtenzahl um 1,3 Prozent.

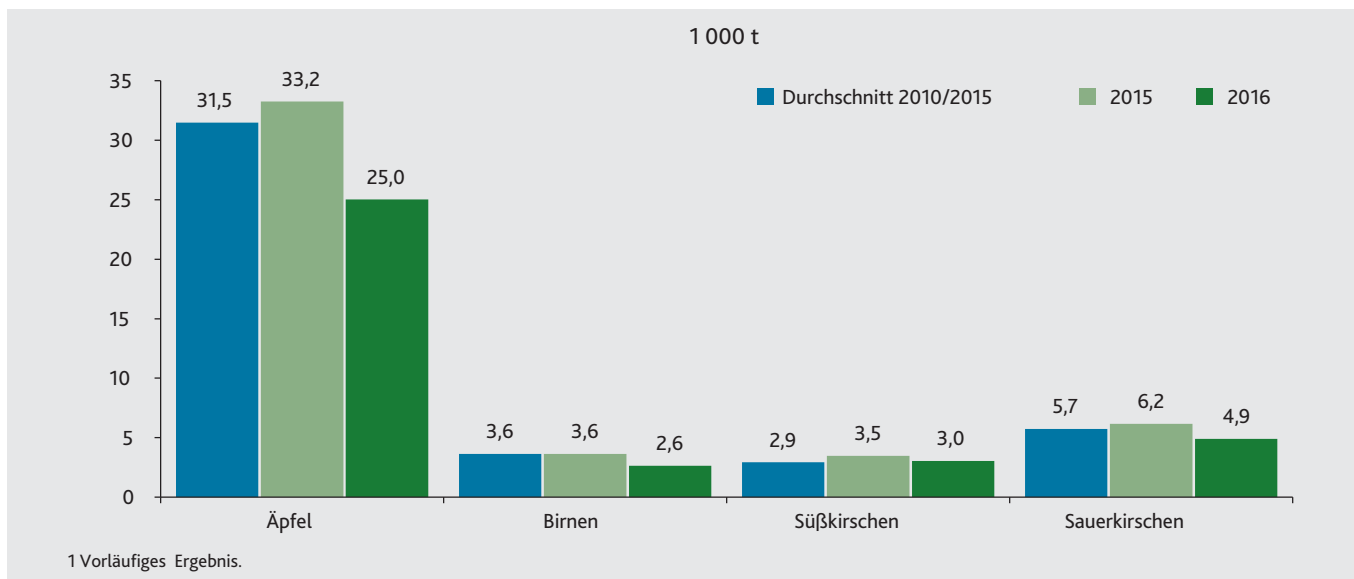
#### Geringere Apfelernte: Gut sechs Kilogramm pro Kopf aus heimischer Erzeugung

Die rheinland-pfälzischen Obstbaubetriebe können dieses Jahr – nach einer ersten Bilanz – nur eine unterdurchschnittliche Apfelernte einbringen. Bei der wichtigsten Obstart im Land wird ein Hektarertrag von rund 18,5 Tonnen geschätzt. Dieser Wert liegt fast 16 Prozent unter dem durchschnittlichen Ertrag der Jahre 2010 bis 2015. Im Vergleich zu dem guten Hektarertrag des Vorjahres würde rund ein Viertel fehlen. Legt man die Anbaufläche (1 355 Hektar) aus dem Jahr 2012 zu Grunde, errechnet sich eine Erntemenge von etwa 25 000 Tonnen. Sie läge ebenfalls um ein

Viertel unter der Menge des Vorjahres. Damit stehen rechnerisch jeder Einwohnerin bzw. jedem Einwohner gut sechs Kilogramm Äpfel aus heimischer Erzeugung zur Verfügung. Zum Vergleich: Der Pro-Kopf-Verbrauch an Äpfeln lag 2014/2015 bei 21 Kilogramm. Wesentliche Gründe für die kleinere Ernte sind die vielen Niederschläge sowie die unterdurchschnittliche Sonnenscheindauer im Frühjahr und Frühsommer.

Nach den Feststellungen der Berichterstatteerinnen und Berichterstatteer brachten Sauerkirschen (617 Hektar) mit 7,9 Tonnen je Hektar einen unterdurchschnittlichen Ertrag. Im Mittel der Jahre 2010 bis 2015 wurden 8,4 Tonnen von einem Hektar geerntet. Gegenüber dem vorigen Jahr ist ein geschätzter Ertragsrückgang von 21 Prozent zu verzeichnen. Die Erntemenge belief sich demnach auf 4 900 Tonnen. Süßkirschen (496 Hektar) liegen mit einem geschätzten Hektarertrag von 6,1 Tonnen leicht über dem langjährigen Schnitt von sechs Tonnen. Gegenüber dem Vorjahr wurden allerdings zwölf Prozent weniger geerntet. Die geschätzte Erntemenge beträgt 3 000 Tonnen.

Die Birnen anbauenden Betriebe (189 Hektar) werden mit knapp 14 Tonnen je Hektar voraussichtlich 25 Prozent weniger ernten als im mehrjährigen Durchschnitt. Im Vergleich zum Vorjahr fehlen sogar 27 Prozent. Die geschätzte Erntemenge beläuft sich auf 2 600 Tonnen.

Erntemengen von Baumobst 2015 und 2016<sup>1</sup> nach Obstarten

### Nässe lässt Weinmosternte schrumpfen – Rotmost besonders stark von Schädigungen betroffen

Auf gut 5,3 Millionen Hektoliter schätzten die Ernteberichterstatte Ende August die Erntemenge für Weinmost. Gegenüber dem langjährigen Mittelwert wären das elf Prozent weniger. Im Vergleich zum Vorjahr würde die Abnahme knapp zehn Prozent betragen. Ein wichtiger Grund für die kleine Weinmosternte sind die Witterungsbedingungen der vergangenen Monate. Die hohen Niederschläge und die fehlenden Sonnenstunden beeinträchtigten die Blüte und begünstigten den Befall mit Pilzkrankheiten und Schädlingen. In den letzten Wochen wurden in den Rotweinlagen verstärkt Schädigungen durch die Kirschessigfliege gemeldet; ein aus dem asiatischen Raum eingedrungener Schädling, für den noch keine wirksamen Bekämp-

fungsmaßnahmen zur Verfügung stehen. Sollte die derzeit herrschende sommerliche Witterung anhalten, könnten die Winzerinnen und Winzer noch mit einem „blauen Auge“ davon kommen.

Die Erntemenge der weißen Moste liegt nach den aktuellen Schätzungen mit 3,7 Millionen Hektoliter knapp sieben Prozent unter der Vorjahresmenge. Im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2015 fällt der Rückgang geringfügig höher aus. Beim Rotmost wird eine Abnahme der Erntemenge um 16 Prozent erwartet. Mit knapp 1,7 Millionen Hektolitern läge die Erntemenge 20 Prozent unter dem langjährigen Mittel. Der deutlich höhere Rückgang bei den roten Mosten ist auf die Schädigungen durch die Kirschessigfliege zurückzuführen, die fast ausschließlich rote Trauben befällt.

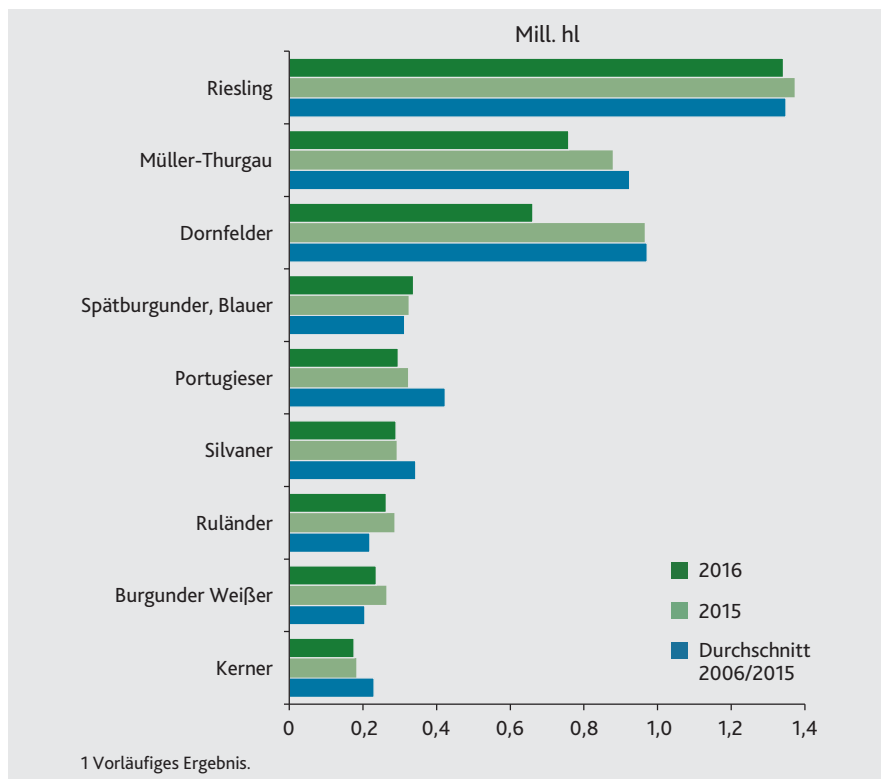
Für Rheinhessen – das größte Weinanbaugebiet Deutschlands – und die Pfalz

wurden Erntemengen von 2,2 bzw. 2,0 Millionen Hektoliter geschätzt. Sie lägen damit um zwölf bzw. elf Prozent unter den Vorjahresmengen. An der Mosel wird mit 0,7 Millionen Hektoliter eine Erntemenge erwartet, die gut vier Prozent unter der Vorjahresmenge liegt.

Aufgrund des Termins, zu dem die Schätzungen erfolgen, sind die Ergebnisse noch mit Unsicherheiten behaftet und größere Veränderungen auf Grund des weiteren Witterungsverlauf zu erwarten.

### Milchkühe- und Schweinebestand erreichen neuen Tiefstand

Der Bestand an Milchkühen erreichte im Mai 2016 mit 116 700 Tieren einen neuen Tiefstand. Binnen Jahresfrist sank der Bestand um über zwei Prozent. Der Rückgang dürfte auch eine Folge der niedrigen Milchpreise sein. Neben den Milchkühen nahm auch der

Weinmosternte 2006–2016<sup>1</sup>

Rinderbestand insgesamt ab. Er fiel um 2,6 Prozent geringer aus als im Mai 2015. In ganz Deutschland wurden zum Stichtag knapp 12,6 Millionen Rinder gehalten (–0,7 Prozent). Der rheinland-pfälzische Anteil an dem deutschen Rinderbestand betrug 2,8 Prozent.

Der Bestand an Schweinen wurde in Rheinland-Pfalz deutlich reduziert. Zum Stichtag 3. Mai 2016 standen nur noch 178 000 Schweine in den Ställen, das waren elf Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Dies stellt ebenfalls einen neuen Tiefstand dar. Die geringe Wirtschaftlichkeit der Schweinemast und Ferkelproduktion dürfte die wichtigste Ursache für den massiven Bestandsabbau sein. Bundesweit lag der Schweinebestand bei 27,1 Millionen Tieren. Das

waren fast eine Million Schweine (–3,4 Prozent) weniger als im Mai 2015. Auf Rheinland-Pfalz entfällt ein Anteilswert von weniger als ein Prozent.

Auf Mastschweine entfällt mit fast 45 Prozent der größte Anteilswert. Der Bestand nahm innerhalb eines Jahres um 6,3 Prozent auf 79 800 Tiere ab. Rund 29 Prozent des Bestandes stellten die Ferkel (51 100 Tiere). Ihre Zahl nahm binnen eines Jahres um fast elf Prozent ab. Der Jungschweinebestand von 35 500 Tieren war deutlich kleiner als im Mai 2015 (–20 Prozent). An Zuchtschweinen, wie Zuchtsauen und Eber, wurden noch 11 600 Tiere gehalten. Das waren 17 Prozent weniger als vor einem Jahr.

Von den am Erhebungsstichtag gezählten Rindern waren 185 000 Tiere (52 Prozent) älter als zwei Jahre. Diese Gruppe umfasste u. a. 116 700 Milchkühe und 39 600 sonstige Kühe, wie z. B. Ammen und Mutterkühe. Während die Zahl der Milchkühe binnen Jahresfrist um 2,1 Prozent abnahm, verringerte sich der Bestand an sonstigen Kühen um 1,1 Prozent. Ein weiteres Viertel (26 Prozent) des Rinderbestandes stellten die Kälber und Jungrinder bis zu einem Jahr. Auf die Altersklasse zwischen einem und zwei Jahren entfiel jedes fünfte Rind.

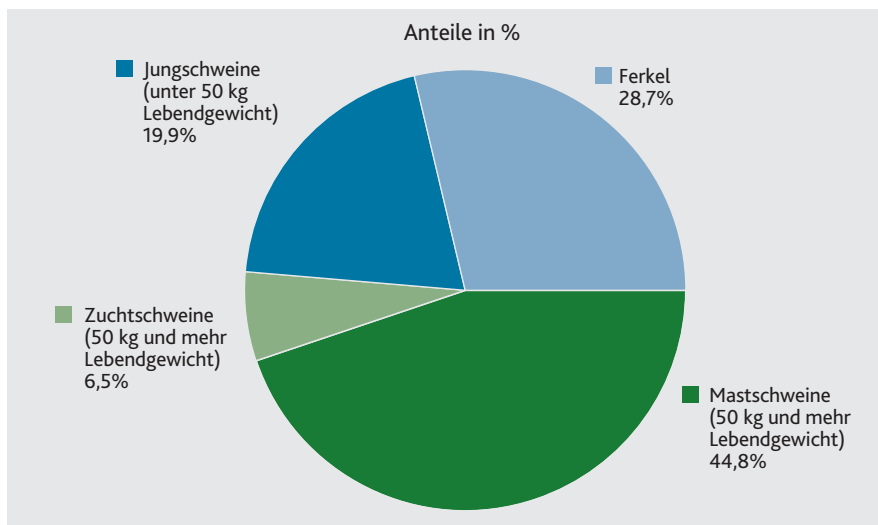
### Lohnspreizung zwischen Gering- und Besserverdienern etwas verringert

Der Trend einer zunehmenden Lohnspreizung zwischen niedrigen und hohen Verdiensten hat sich von 2010 bis 2014 nicht weiter fortgesetzt. Wie die Ergebnisse der Verdienststrukturerhebung zeigen, hat sich der Verdienstabstand zwischen Gering- und Besserverdienern in Rheinland-Pfalz in diesem Zeitraum etwas verringert.

Die Lohnspreizung zwischen Gering- und Besserverdienern wird anhand des sogenannten Dezilverhältnisses berechnet. Das Dezil teilt eine Menge in zehn gleiche Teile. Zu den Besserverdienern wird dabei das Zehntel aller Beschäftigten gezählt, das die höchsten Bruttostundenverdienste aufweist. Zu dieser Personengruppe gehören in Rheinland-Pfalz alle diejenigen, die 2014 pro Stunde 29,73 Euro oder mehr verdienten. Umgekehrt zählt zu den Geringverdienern das Zehntel aller Beschäftigten mit den



## Schweinebestand am 3. Mai 2016 nach Kategorien



niedrigsten Bruttostundenverdiensten. Diese Personengruppe verdiente 2014 maximal 9,20 Euro pro Stunde. Setzt man diese beiden Stundenverdienste ins Verhältnis zueinander, errechnet sich ein Dezilverhältnis von 3,23 (Deutschland: 3,41). Je niedriger

dieser Wert ist, desto geringer ist die Lohnspreizung. Im Jahr 2010 hatte der Wert im Land noch bei 3,31 gelegen (Deutschland: 3,45).

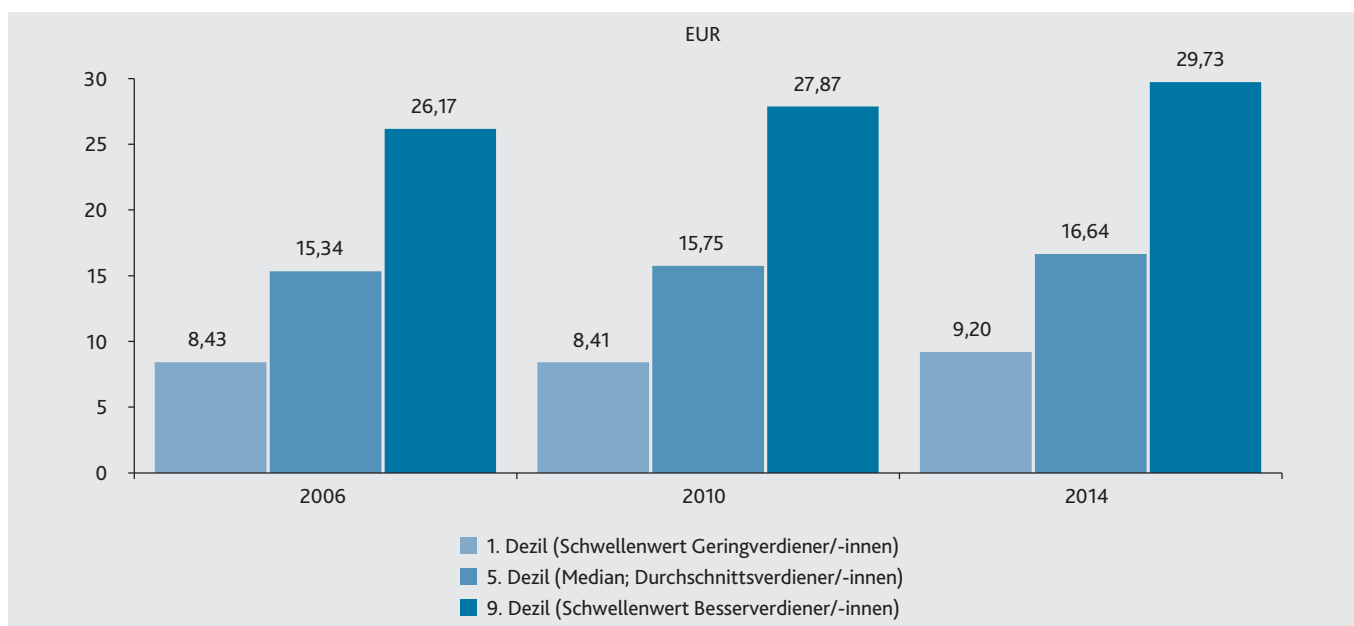
Der mittlere Bruttostundenverdienst, der von gleich vielen Beschäftigten über- wie unterschritten wird, belief

sich 2014 auf 16,64 Euro (Deutschland: 16,65 Euro). Der Abstand der Besserverdiener zur Mitte der Lohnskala hat sich von 2010 bis 2014 leicht erhöht. Er lag in Rheinland-Pfalz 2014 bei 1,79 (2010: 1,77). Andererseits konnten die Geringverdiener etwas zur Mitte aufschließen. Das Verhältnis des mittleren Verdienstes zum Schwellenwert der Geringverdiener sank von 1,87 auf 1,81.

### Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2014 gestiegen

Im Jahr 2014 ist das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in Rheinland-Pfalz in allen Verwaltungsbezirken gestiegen. Mit 87,2 Milliarden Euro lag der Wert um 1,9 Milliarden Euro bzw. 2,2 Prozent über dem Niveau von 2013. Damit standen jeder Einwohnerin bzw. jedem Einwohner im Landesdurchschnitt

### Bruttostundenverdienste von Besserverdienern/-innen, Durchschnittsverdienern/-innen und Geringverdienern/-innen 2006, 2010 und 2014



21 780 Euro für Konsumzwecke oder zum Sparen zur Verfügung. In den Landkreisen war das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte je Einwohnerin und Einwohner mit durchschnittlich 22 320 Euro höher als in den kreisfreien Städten, wo es bei 20 240 Euro lag. Das

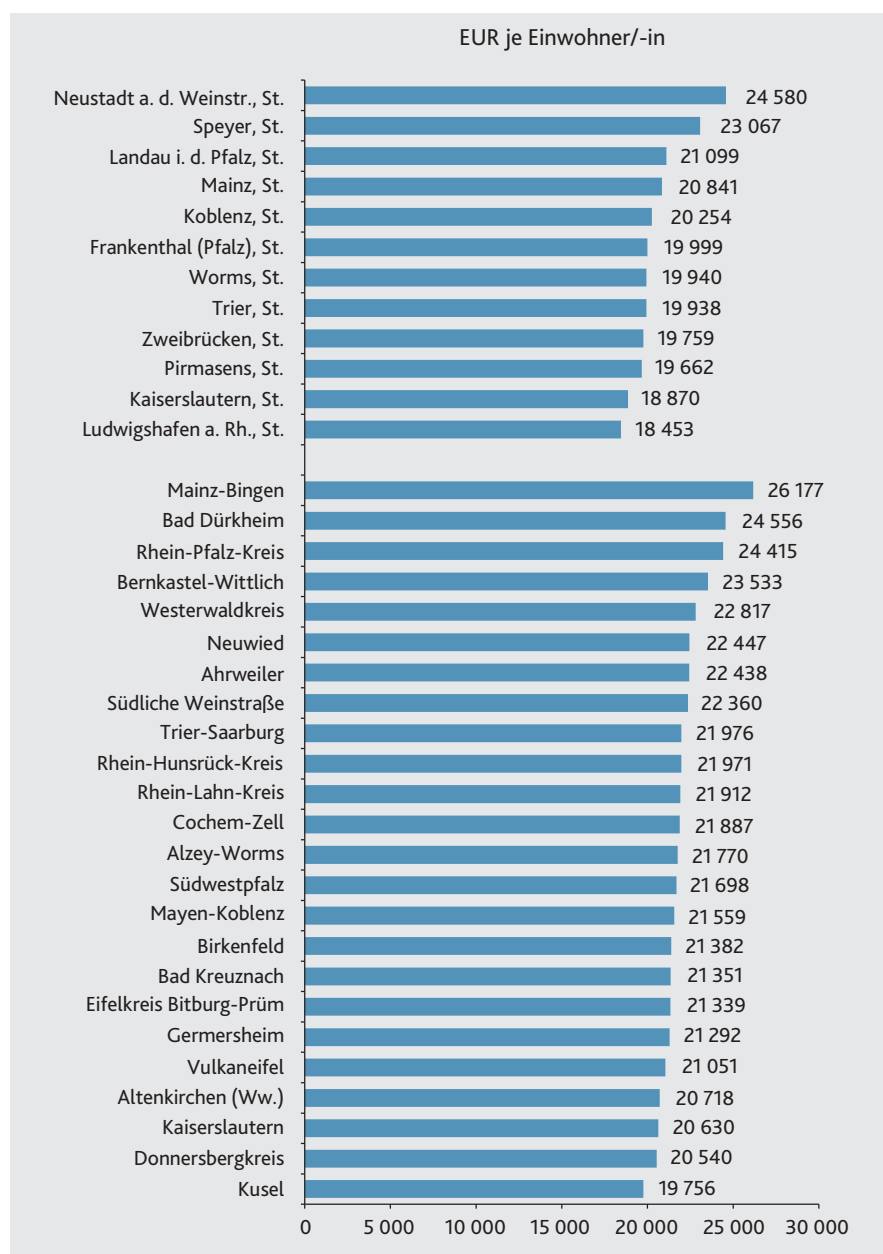
höchste Pro-Kopf-Einkommen unter den Landkreisen erreichte Mainz-Bingen mit 26 180 Euro, während die Einwohnerinnen und Einwohner des Landkreises Kusel durchschnittlich über 19 760 Euro verfügten. Bei den kreisfreien Städten reichte die Spannweite von 24 580 Euro in Neustadt

an der Weinstraße bis 18 450 Euro in Ludwigshafen. Dabei ist zu beachten, dass das verfügbare Einkommen am Wohnort der Einkommensbeziehenden und -bezieher und nicht am Arbeitsort nachgewiesen wird.

Zwischen 2000 und 2014 stieg das Pro-Kopf-Einkommen in den Landkreisen im Mittel stärker als in den kreisfreien Städten (+40 bzw. +29 Prozent). Dies ist sowohl auf die unterschiedliche Entwicklung des verfügbaren Einkommens als auch der Einwohnerzahl zurückzuführen. Das verfügbare Einkommen nahm in den Landkreisen um 38 Prozent und in den kreisfreien Städten um 33 Prozent zu. Die kreisfreien Städte verzeichneten zudem zwischen 2000 und 2014 einen Bevölkerungszuwachs von 3,1 Prozent, insbesondere aufgrund der deutlichen Zunahme der Einwohnerzahlen in den Universitätsstädten Mainz, Landau und Trier. In den Landkreisen ging die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner dagegen um 1,8 Prozent zurück.

Den stärksten Anstieg des Pro-Kopf-Einkommens gegenüber dem Jahr 2000 verzeichnete unter den Städten Speyer mit 43 Prozent, gefolgt von Trier mit 38 Prozent. Dagegen nahm das Einkommen je Einwohnerin und Einwohner in Mainz nur um 22 Prozent zu. Ein Grund für diesen vergleichsweise schwachen Anstieg ist die Einführung der Zweitwohnsitzabgabe im Jahr 2005. Vor allem Studentinnen und Studenten, die in der Regel über kein größeres Einkommen verfügen, wandelten damals

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2014 nach Verwaltungsbezirken

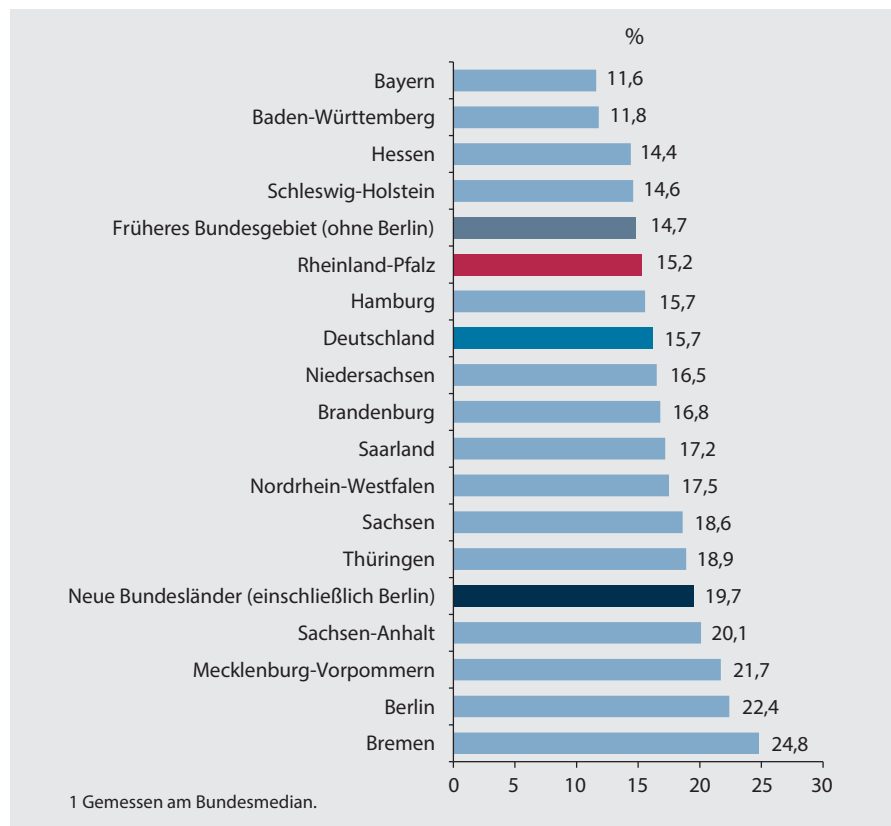


ihren Nebenwohnsitz in einen Hauptwohnsitz um; dadurch stieg die Bevölkerungszahl der Landeshauptstadt deutlich an. Den höchsten Zuwachs beim Pro-Kopf-Einkommen unter den Landkreisen erzielten Bernkastel-Wittlich und der Eifelkreis Bitburg-Prüm mit jeweils +52 Prozent, gefolgt von Trier-Saarburg mit +50 Prozent. Diese Kreise liegen – wie auch die Stadt Trier – im Einzugsbereich von Luxemburg. Da immer mehr Menschen aus den grenznahen Gebieten dorthin zur Arbeit pendeln, profitiert die Region von der dynamischen wirtschaftlichen Entwicklung des Großherzogtums.

### Armutsgefährdungsquote mit 15,2 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt

Im Jahr 2015 waren 15,2 Prozent der rheinland-pfälzischen Bevölkerung – also gut jede siebte Einwohnerin oder Einwohner – von Armut bedroht. Auf Basis der Ergebnisse des Mikrozensus 2015 lag die Armutsgefährdungsquote für Rheinland-Pfalz damit geringfügig unter den Werten der beiden vorangegangenen Jahre (2014: 15,5 Prozent; 2013: 15,4 Prozent). Im Bundesdurchschnitt ergab sich eine Armutsgefährdungsquote von 15,7 Prozent. Die höchsten Werte wiesen die Stadtstaaten Bremen und Berlin mit 24,8 bzw. 22,4 Prozent auf, die niedrigsten Werte waren in Bayern (11,6 Prozent) und Baden-Württemberg (11,8 Prozent) zu verzeichnen. Lediglich vier Länder hatten niedrigere Armutsgefährdungsquoten als Rheinland-Pfalz. Gemäß EU-Konven-

### Armutsgefährdungsquoten<sup>1</sup> 2015 nach Bundesländern



tion ist die Armutsgefährdungsquote definiert als Anteil der Personen, deren Einkommen weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens (Median) der jeweiligen Bevölkerung beträgt. Das hier verwendete Konzept der relativen Einkommensarmut dient somit in erster Linie der Messung der Einkommensverteilung. Der 60-Prozent-Wert wird auch als Armutsgefährdungsschwelle bezeichnet. Unter Zugrundelegung des mittleren Einkommens im gesamten Bundesgebiet (Bundesmedian) lag er 2015 für einen Ein-Personen-Haushalt bei 942 Euro. Für einen Haushalt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern unter 14 Jahren errechnet sich – unter

Berücksichtigung der Kostenersparnis in einem Mehrpersonenhaushalt – eine Armutsgefährdungsschwelle in Höhe von 1 978 Euro. Die Armutsgefährdung kann nach verschiedenen Maßstäben betrachtet werden. Neben dem hier verwendeten Vergleich mit dem mittleren Einkommen im Bundesgebiet kann auch der Median des jeweiligen Landes bzw. der jeweiligen Region zugrunde gelegt werden.

In erhöhtem Maß von Armut bedroht waren unter 18-Jährige (19 Prozent) sowie die 18- bis unter 25-Jährigen (24,5 Prozent), die sich zum Teil noch in der Ausbildung befinden dürften. Auch für die Gruppe der 65-Jährigen

und Älteren lag die Armutsgefährdungsquote mit 17 Prozent über dem Durchschnitt der Bevölkerung

Die Armutsgefährdungsquote der rheinland-pfälzischen Männer (14 Prozent) lag rund zwei Prozentpunkte unter der der Frauen (16,4 Prozent). Insbesondere ältere Frauen (65 Jahre und älter) wiesen mit 19,7 Prozent eine deutlich höhere Armutsgefährdung auf als gleichaltrige Männer (13,4 Prozent). Hier dürften – z. B. durch Kindererziehung oder die Pflege von Angehörigen – unterbrochene Erwerbsbiografien der Frauen eine Rolle spielen.

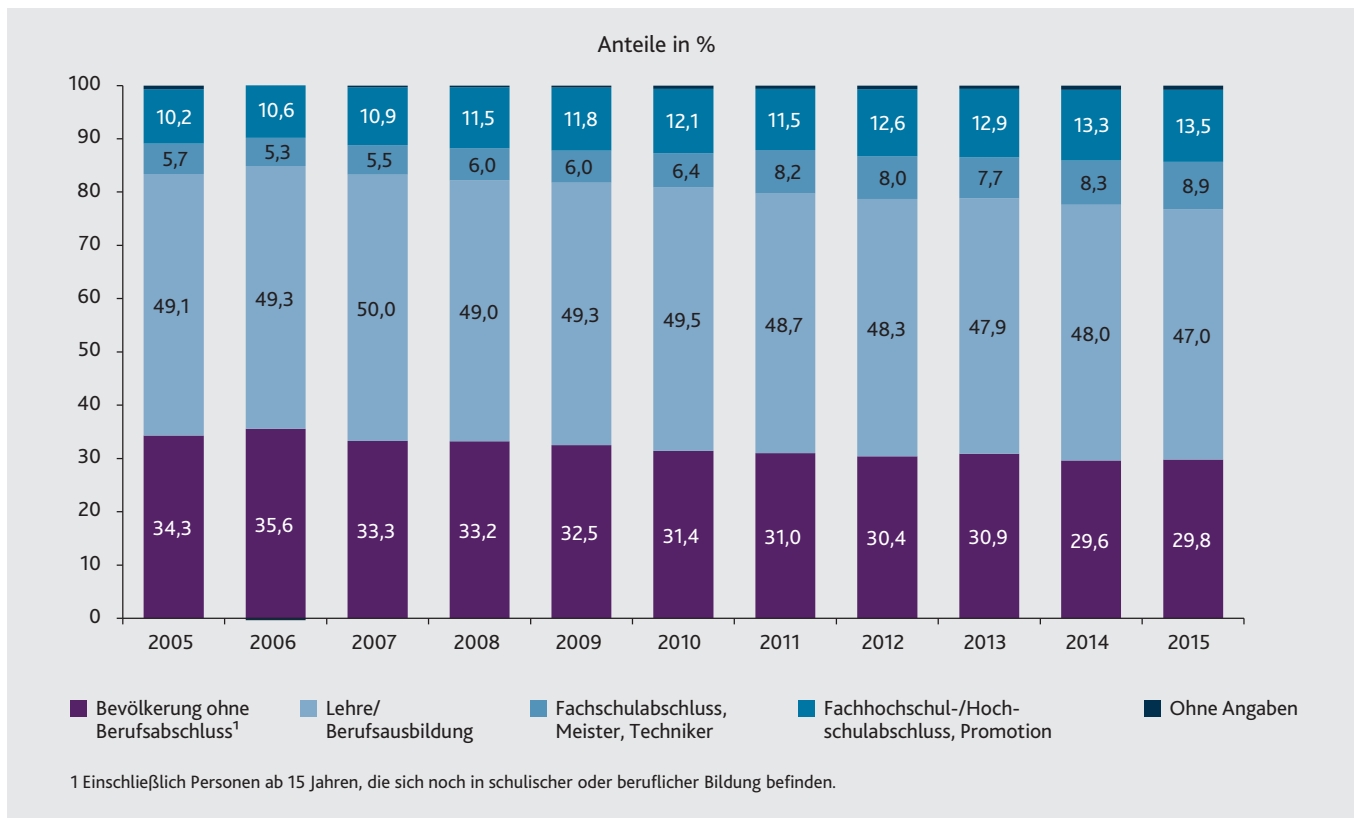
In besonderem Maß armutsgefährdet waren 2015 – wie in den vergangenen Jahren – Alleinerziehende (zumeist

Frauen) und deren Kinder unter 18 Jahren, die eine Armutsgefährdungsquote von 44 Prozent aufwiesen. Die Armutsrisikoquote einer Familie mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern lag dagegen bei zehn Prozent.

Geringqualifizierte wiesen mit 30,5 Prozent eine mehr als sechsmal so hohe Armutsrisikoquote auf wie Hochqualifizierte (4,7 Prozent). Unter allen betrachteten Bevölkerungsgruppen waren Erwerbslose am stärksten von Armut bedroht. Die Quote lag 2015 bei 49 Prozent. Auch Menschen mit Migrationshintergrund (Armutsgefährdungsquote von 27 Prozent) waren in erhöhtem Maß von Armut bedroht.

Unter den rheinland-pfälzischen Regionen wies Trier 2015 das geringste Armutsrisiko auf. Gemessen am Bundesmedian waren dort 13,6 Prozent der Bevölkerung von Armut bedroht. In der Region Mittelrhein-Westerwald waren es 14,5 Prozent, im rheinland-pfälzischen Teil der Region Rhein-Neckar 15,4 Prozent, in der Westpfalz 16,3 Prozent sowie in der Region Rheinhesen-Nahe 16,4 Prozent. Bundesweit die niedrigsten Armutsgefährdungsquoten mit Werten unter zehn Prozent wiesen Regionen in Baden-Württemberg und Bayern auf, die höchsten Quoten mit 25 Prozent und mehr waren in Regionen in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Bremen zu verzeichnen.

Bevölkerung ab 15 Jahren 2005–2015 nach beruflichem Abschluss



Als Gegenstück zur Armutsgefährdungsquote ist die Einkommensreichumsquote anzusehen, die nach herrschender Meinung den Anteil der Personen wiedergibt, deren Einkommen 200 Prozent des mittleren Einkommens übersteigt. Auf Basis des Bundesmedians betrug die Einkommensreichumsquote 2015 in Rheinland-Pfalz 8,6 Prozent; vier Bundesländer wiesen eine höhere Quote auf.

### Bildungsniveau und Erwerbsbeteiligung 2015 weiter gestiegen

Immer mehr Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler können einen Abschluss an einer Fachhochschule oder einer Hochschule vorweisen. Auch

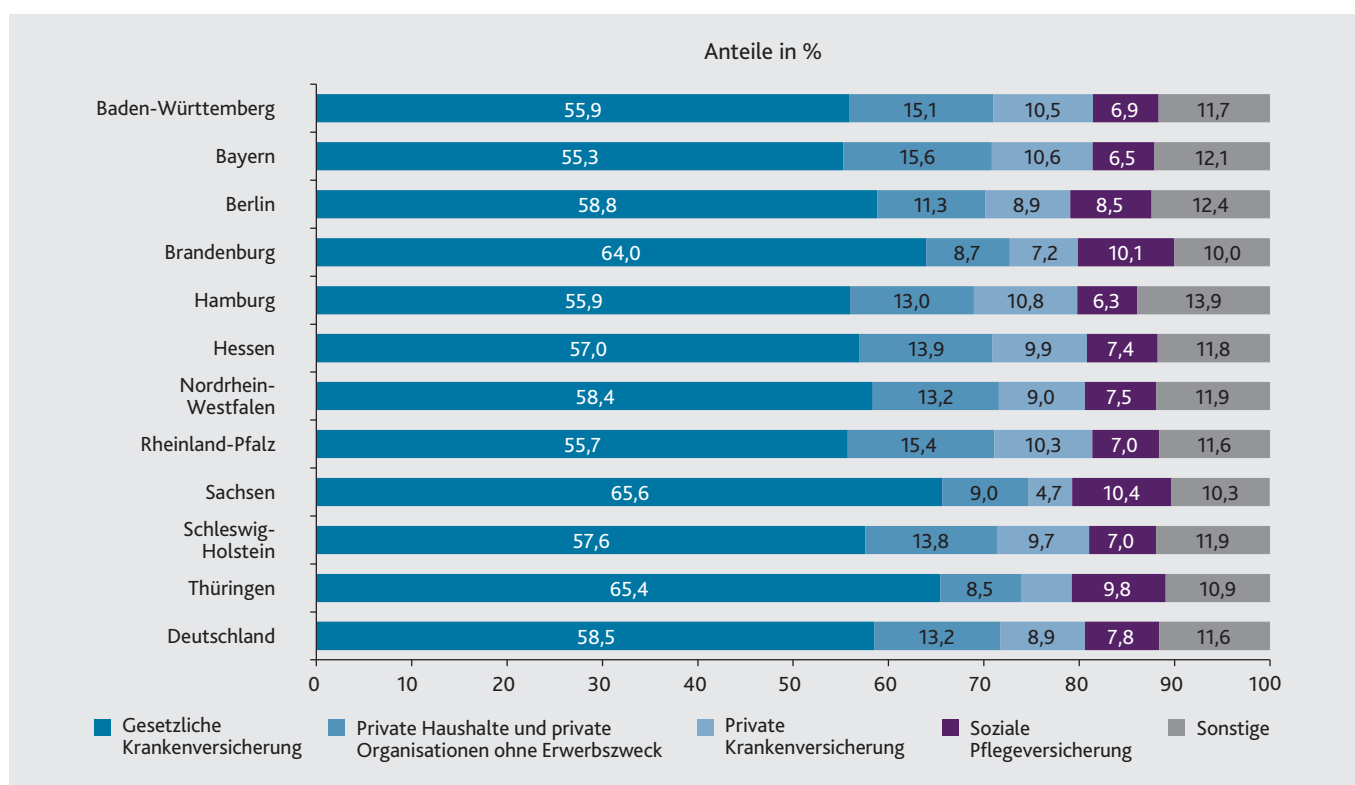
die Erwerbsbeteiligung ist in den letzten Jahren weiter gestiegen.

Der Anteil der Bevölkerung ab 15 Jahren ohne Berufsabschluss lag im Jahr 2015 bei 29,8 Prozent, im Jahr 2005 betrug der Wert noch 34,3 Prozent. Ursächlich für diese positive Entwicklung ist insbesondere die allgemeine Bildungsexpansion, die sich zwischen 2005 und 2015 weiter fortgesetzt hat. Dies zeigt sich auch in einem weiteren Anstieg des Bevölkerungsanteils mit Fachhochschul- oder Hochschulabschluss von zehn Prozent im Jahr 2005 auf 13,5 Prozent im Jahr 2015. Über einen mittleren Berufsabschluss, wie beispielsweise eine Lehre oder Berufsausbildung, verfügten 47 Prozent, über einen Fachschulabschluss, einen Meis-

ter oder eine Techniker Ausbildung 8,9 Prozent der Menschen im Land.

Auch hinsichtlich der Erwerbsbeteiligung hat sich der Aufwärtstrend in Rheinland-Pfalz im Jahr 2015 weiter fortgesetzt. So waren rund 1,999 Millionen Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler erwerbstätig und 76 000 erwerbslos. Die Erwerbsquote, also der Anteil der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) an der Gesamtbevölkerung, belief sich damit auf 51,6 Prozent. Gegenüber 2005 war dies ein Plus von 2,8 Prozentpunkten. Der Anteil der sogenannten Nichterwerbspersonen, also der Anteil der Menschen, die keine Erwerbstätigkeit ausüben und auch keine suchen (z. B. Schülerinnen und Schüler, Rentnerin-

### Gesundheitsausgaben in Deutschland und ausgewählten Bundesländern 2014 nach Ausgabenträgern



nen und Rentner), lag bei 48,4 Prozent (2005: 51,2 Prozent). Betrachtet man nur die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren, so war gegenüber 2005 ein Anstieg der Erwerbsquote um 3,5 Prozentpunkte auf 76,8 Prozent zu verzeichnen. Der Anteil der Nichterwerbspersonen in dieser Altersgruppe z. B. Hausfrauen und Hausmänner, Arbeitsunfähige, Frührentnerinnen und Frührentner fiel entsprechend auf 23,2 Prozent zurück.

### Gesundheitsausgaben steigen 2014 erneut – Zwei Drittel werden von den Krankenversicherungen getragen

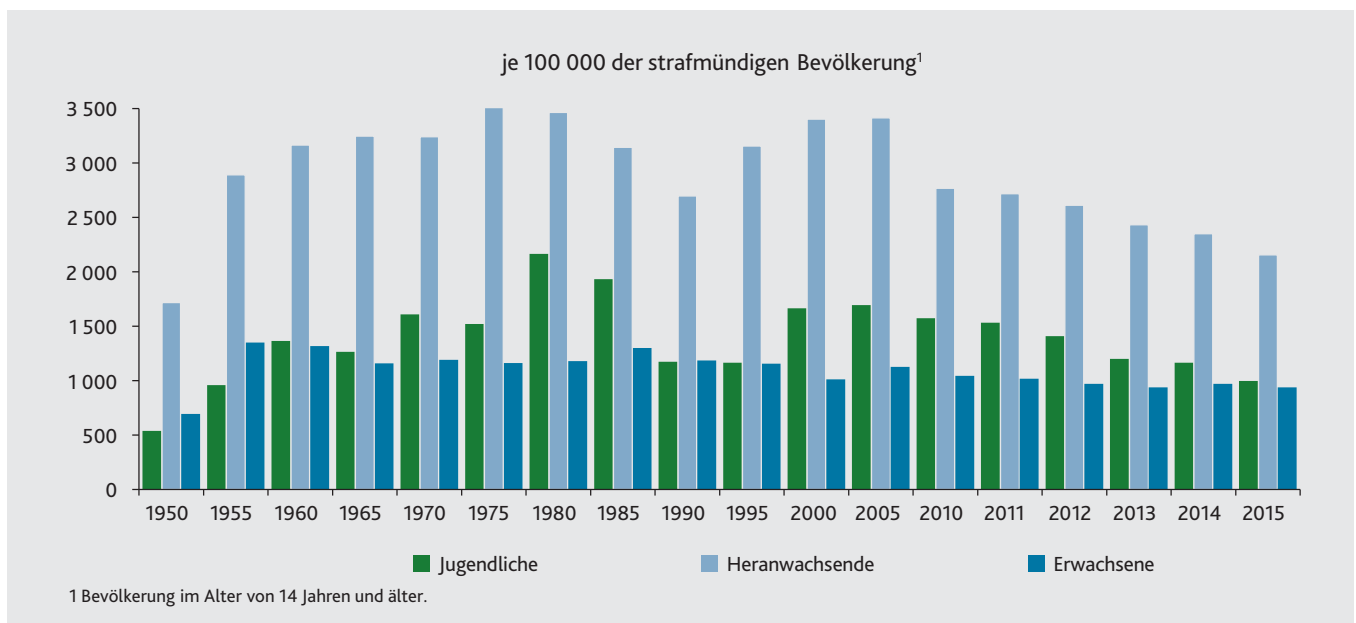
Die Gesundheitsausgaben sind 2014 erneut gestiegen. In Rheinland-Pfalz wurden 16,3 Milliarden Euro für Waren und Dienstleistungen rund um die Gesundheit ausgegeben, das waren 4,4 Prozent mehr als 2013 (Deutschland:

+4,2 Prozent). Damit setzte sich der Trend der vergangenen Jahre fort: Zwischen 2008 und 2014 haben sich die Gesundheitsausgaben in Rheinland-Pfalz um 23 Prozent erhöht (Deutschland: ebenfalls +23 Prozent). Mit einem durchschnittlichen jährlichen Zuwachs von 3,5 Prozent in diesem Zeitraum sind die Gesundheitsausgaben stärker gestiegen als das Bruttoinlandsprodukt, das in jeweiligen Preisen um durchschnittlich 2,3 Prozent pro Jahr zulegte.

Auf jede Rheinland-Pfälerin bzw. jeden Rheinland-Pfäler entfielen 2014 rechnerisch Gesundheitsausgaben in Höhe von 4 080 Euro. Die Pro-Kopf-Ausgaben lagen etwas über dem Bundesdurchschnitt, der sich auf 4 050 Euro belief. Ein großer Teil der Gesundheitsausgaben, zu denen alle Käufe von Waren und Dienstleistungen zum Zweck der Prävention, Behandlung, Rehabilitation

und Pflege sowie die Investitionen der Einrichtungen des Gesundheitswesens zählen, wird durch die gesetzlichen und privaten Krankenversicherungen getragen. Im Jahr 2014 kamen sie zusammen für rund zwei Drittel der Ausgaben auf (Rheinland-Pfalz: 66 Prozent; Deutschland: 67 Prozent). Der Anteil der gesetzlichen Krankenkassen an den Gesundheitsausgaben des Landes belief sich auf 56 Prozent, während die privaten Krankenversicherungen rund zehn Prozent beisteuerten. Damit hat die private Krankenversicherung in Rheinland-Pfalz einen überdurchschnittlichen Stellenwert; in Deutschland lag ihr Anteil bei 8,9 Prozent. Für jede Einwohnerin bzw. jeden Einwohner wendeten die gesetzlichen und privaten Krankenversicherungen in Rheinland-Pfalz im Schnitt 2 690 Euro auf (Deutschland: 2 730 Euro). Ein Teil der Gesundheitsausgaben wird von den pri-

### Verurteilte Personen 1950–2015



vaten Haushalten unmittelbar gezahlt. Dazu zählen z. B. Zuzahlungen zu Leistungen der Krankenversicherungen oder anderer Sozialversicherungsträger sowie Direktkäufe von gesundheitsbezogenen Waren und Dienstleistungen. In Rheinland-Pfalz erreichten die Gesundheitsausgaben der Privathaushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck 2014 einen Anteil von 15 Prozent (Deutschland: 13 Prozent) und lagen mit 630 Euro pro Kopf deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 530 Euro. Die Soziale Pflegeversicherung trug 2014 sieben Prozent der Gesundheitsausgaben (Deutschland: 7,8 Prozent). In Rheinland-Pfalz fielen beim Träger „Soziale Pflegeversicherung“ Gesundheitsausgaben von 290 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner an (Deutschland: 310 Euro).

### Zahl der rechtskräftig verurteilten Personen auf niedrigstem Stand seit 50 Jahren

Im Jahr 2015 wurden in Rheinland-Pfalz 34 900 Personen rechtskräftig verurteilt. Gegenüber dem Vorjahr war dies ein Rückgang um vier Prozent. Die Zahl der Verurteilten lag damit auf dem niedrigsten Stand seit 50 Jahren. Im Jahr 1983 – dem bisherigen Höchststand – waren noch 46 800 Personen, das heißt, 34 Prozent mehr als 2015, verurteilt worden.

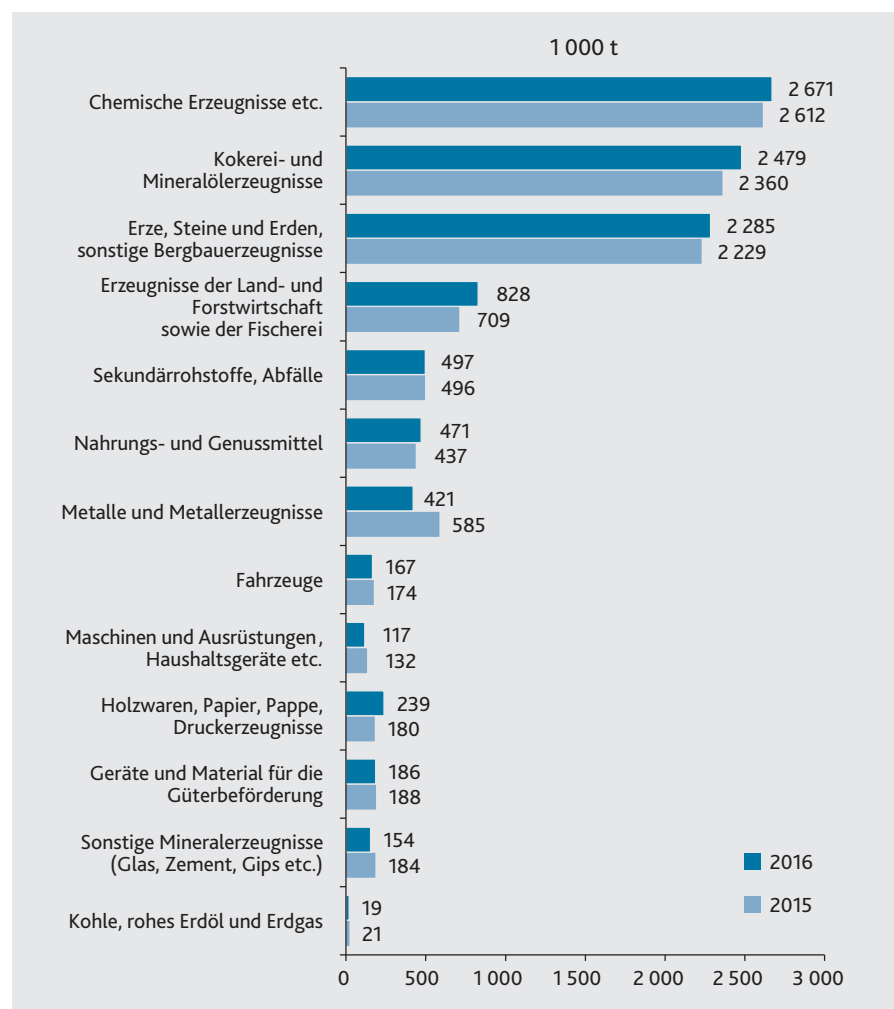
Besonders bei den Verurteilungen jugendlicher Straftäter im Alter von 14 bis 17 Jahren setzte sich der langfristig zu beobachtende rückläufige Trend fort. Die Verurteiltenziffer, welche die

Zahl der Betroffenen auf je 100 000 der Bevölkerung gleichen Alters bezieht, sank im Vergleich zum Vorjahr um 14 Prozent auf 998 und erreichte damit nahezu den Tiefstand der 50er-Jahre. Mit –8 Prozent fiel der Rückgang bei den verurteilten Heranwachsenden im Alter von 18 bis 20 Jahren ebenfalls deutlich aus. Ihre Verurteiltenziffer lag mit einem Wert von 2 160 allerdings mehr als doppelt so hoch wie die der Jugendlichen. Je 100 000 der Erwachsenen (Personen ab 21 Jahre und älter) wurden im vergangenen Jahr 940 Per-

sonen verurteilt. Die Verurteiltenziffer in dieser Altersgruppe sank damit um drei Prozent.

Die meisten Verurteilungen (5 090) erfolgten wegen Betrugs oder einfachen Diebstahls (4 030). Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl dieser beiden Straftaten allerdings um 5,6 bzw. 4,4 Prozent reduziert. Im Bereich der Betäubungsmittelkriminalität, der dritthäufigsten Straftat, ist die Zahl der Verurteilungen mit insgesamt 3 140 gegenüber dem Vorjahr annä-

### Güterumschlag in Häfen von Januar bis Juni 2015 und 2016 nach Güterabteilungen

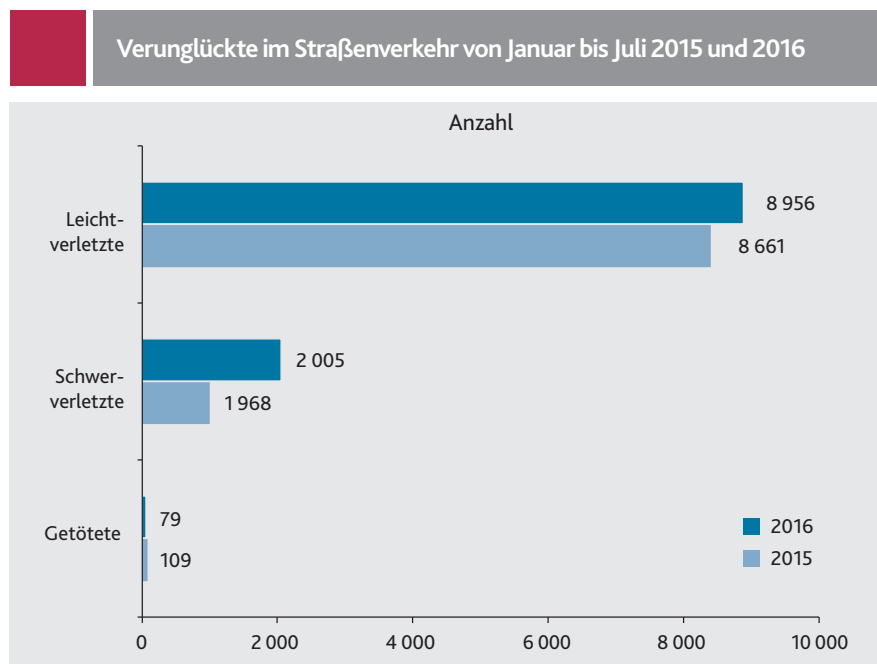


hernd konstant geblieben. Die Zahl der – ohne einen Personenschaden herbeigeführt zu haben – wegen Trunkenheit im Verkehr Verurteilten sank demgegenüber auch im Vorjahresvergleich wieder deutlich (–4,1 Prozent). Aufgrund dieser, nach Paragraph 316 Strafgesetzbuch geahndeten Straftat ergingen im vergangenen Jahr 3 110 Verurteilungen.

### Güterverkehr auf dem Wasser nimmt im ersten Halbjahr zu

In den rheinland-pfälzischen Häfen wurde im ersten Halbjahr 2016 mehr Fracht umgeschlagen als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Auswertung der Meldungen der Schiffs- bzw. Frachtführer ergab einen Güterumschlag von 11,6 Millionen Tonnen (Summe aus Versand und Empfang). Dies entspricht einem Anstieg um 241 000 Tonnen bzw. 2,1 Prozent. Der Empfang wuchs um 3,3 Prozent auf knapp 6,67 Millionen Tonnen, der Versand stieg um 0,6 Prozent auf 4,9 Millionen Tonnen.

Die höchsten umgeschlagenen Tonnagen entfielen mit knapp 2,7 Millionen Tonnen auf die Güterabteilung „Chemische Erzeugnisse“. Danach folgten die Güterabteilung „Kokerei- und Mineralölzeugnisse“ mit einem Umschlag von 2,5 Millionen Tonnen (+5 Prozent) sowie die Güterabteilung „Erze, Steine



und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse“ mit einem Umschlag von 2,3 Millionen Tonnen (+2,5 Prozent).

In Ludwigshafen, dem größten Binnenhafen in Rheinland-Pfalz, ging der Güterumschlag um 0,4 Prozent im Vergleich zum ersten Halbjahr 2015 zurück. Der Hafen in Mainz meldete ein Umschlagsplus von 13 Prozent, in Andernach wurden 8,7 Prozent weniger Güter umgeschlagen als ein Jahr zuvor.

### Anzahl der bei Straßenverkehrsunfällen getöteten Menschen bleibt weiter vergleichsweise niedrig

Von Januar bis Juli 2016 verloren auf rheinland-pfälzischen Straßen 79 Men-

schen bei Verkehrsunfällen ihr Leben. Das waren 30 Todesopfer weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Anzahl der Schwerverletzten stieg leicht um 1,9 Prozent auf 2 005 und die Anzahl der Leichtverletzten um 3,4 Prozent auf 8 956. Insgesamt registrierte die Polizei in den ersten sieben Monaten des Jahres 80 752 Straßenverkehrsunfälle und damit 3,4 Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Darunter waren 72 286 Unfälle, bei denen nur Sachschaden entstand. Dies bedeutet einen Anstieg um 3,5 Prozent.



## Bruttoinlandsprodukt steigt im ersten Quartal 2016 um 0,4 Prozent Neuer Quartalsbericht zur konjunkturellen Entwicklung in Rheinland-Pfalz

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft ist gut in das Jahr 2016 gestartet. Das zeigt der neue Quartalsbericht „Konjunktur aktuell“. Demnach nahm das Bruttoinlandsprodukt nach vorläufigen, indikatorgestützten Berechnungen im ersten Quartal 2016 gegenüber dem Vorquartal preis-, kalender- und saisonbereinigt um 0,4 Prozent zu. „Das Wirtschaftswachstum hat sich im Vergleich zum vierten Quartal 2015 leicht beschleunigt“, so Jörg Berres, Präsident des Statistischen Landesamtes. Gegenüber dem ersten Quartal 2015 legte die bereinigte Wirtschaftsleistung um 1,4 Prozent zu. Die günstige Entwicklung ging mit einem Anstieg der Erwerbstätigkeit einher; sie verbesserte sich saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal um 0,2 Prozent und gegenüber dem Vorjahresquartal um 0,9 Prozent.

„Positive Impulse kamen wie in den beiden Quartalen zuvor insbesondere aus den Dienstleistungsbereichen“, erläutert Präsident Berres. Die reale Bruttowertschöpfung der Dienstleister stieg gegenüber dem Vorquartal kalender- und saisonbereinigt um 0,6 Prozent. Ein Blick auf die Umsatzentwicklungen in einzelnen Branchen der Dienstleistungsbereiche zeigt, dass sich die kalender- und

saisonbereinigten Umsätze sowohl im Handel als auch in den Bereichen Verkehr und Lagerei, Information und Kommunikation sowie bei den Unternehmensdienstleistern positiv entwickelten. Lediglich das Gastgewerbe stagnierte nahezu.

Im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe sank dagegen die preis-, kalender- und saisonbereinigte Bruttowertschöpfung im Vergleich zum Vorquartal. Der Rückgang im Verarbeitenden Gewerbe um 0,8 Prozent ist insbesondere auf die Chemische Industrie zurückzuführen, deren Produktion stagnierte und deren Umsätze weiter rückläufig waren. Im Baugewerbe gab die bereinigte Wertschöpfung schon das fünfte Quartal in Folge nach. Im Berichtsquartal verringerte sich die Wirtschaftsleistung dieses Bereichs um ein Prozent. Zwar ist die Umsatzentwicklung im Ausbaugewerbe weiterhin positiv. Das Bauhauptgewerbe verzeichnete im Vergleich zum Vorquartal aber einen kräftigen Umsatzrückgang.

Der Bericht „Konjunktur aktuell“ wird künftig vierteljährlich aktualisiert und auf der Internetseite des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz erscheinen.

## Vergleichsweise wenige Akademikerinnen und Akademiker, alternde Grundschullehrkräfte Ergebnisse der „Internationalen Bildungsindikatoren im Ländervergleich“

Im Jahr 2015 hatten rund 25 Prozent der rheinland-pfälzischen Bürgerinnen und Bürger einen akademischen Abschluss, deutschlandweit waren es 28 Prozent. Dies ist eines der Ergebnisse der Veröffentlichung „Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich“. Der von den statistischen Ämtern des Bundes und der Länder herausgegebene Kennzahlenband ergänzt die am 15. September publizierte OECD-Veröffentlichung „Bildung auf einen Blick 2016“ und präsentiert die OECD-Indikatoren auf Ebene der Bundesländer.

Ergebnisse der Veröffentlichung sind unter anderem:

- Der rheinland-pfälzische Bevölkerungsanteil, der mindestens einen Abschluss des Sekundarbereichs II (u. a. Hochschulreife, Berufsausbildung, Studium) hat, lag im Jahr 2015 in jeder Altersgruppe der 25- bis unter 65-Jährigen leicht unter dem bundesweiten Durchschnitt.
- Von den 15- bis 19-Jährigen waren im Jahr 2014 insgesamt 87 Prozent Lernende in einer Bildungseinrichtung.

- tung. In Deutschland lag die Bildungsbeteiligung in dieser Altersgruppe bei 90 Prozent.
- Auch in Rheinland-Pfalz galt für das Jahr 2015: Je höher der Bildungsabschluss, umso höher war die Beschäftigungsquote. Personen mit einem niedrigen Bildungsabschluss waren zu 59 Prozent erwerbstätig, mit einem mittleren Bildungsabschluss zu 81 Prozent und mit einem hohen Bildungsabschluss zu 89 Prozent.
- Während im Jahr 2013 die Bildungsausgaben für den Primarbereich in Rheinland-Pfalz über dem deutschlandweiten Durchschnitt lagen, waren die Ausgaben für den Sekundar- und Hochschulbereich niedriger als der Durchschnitt.
- Im Jahr 2014 waren mehr als 17 Prozent der rheinland-pfälzischen Lehrkräfte in der Primarstufe 60 Jahre und älter. Deutschlandweit waren es 14 Prozent.

### Info

Die Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder „Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich“, Ausgabe 2016, umfasst 78 Seiten. Der Kennzahlenband ergänzt die OECD-Studie "Education at a Glance - Bildung auf einen Blick" und präsentiert, aufbauend auf den OECD-Indikatoren, international vergleichbare Kennzahlen zum Bereich der Bildung in Deutschland und in den einzelnen Bundesländern. Die Veröffentlichung kann unter [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de) kostenfrei als PDF-Datei heruntergeladen werden.



### Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im September 2016

Der Verbraucherpreisindex lag im September 2016 um 0,7 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Die Energiepreise wirkten weiterhin dämpfend auf die Inflationsrate, auch wenn sich der Effekt langsam abschwächt. Energie war im September um 3,4 Prozent billiger als ein Jahr zuvor. Dazu trug die Preisentwicklung bei den Mineralölprodukten bei (-5,7 Prozent). So verbilligte sich Heizöl um 13,5 Prozent, während die Kraftstoffpreise um 3,7 Prozent niedriger waren als im Vorjahresmonat.

Die Preise für Nahrungsmittel bremsen ebenfalls die Preisentwicklung. Sie lagen im September nur 0,2 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Die Teuerungsrate ohne Nahrungsmittel und Energie, die oftmals auch als Kerninflationsrate bezeichnet wird, lag im September bei 1,1 Prozent.

Unter den zwölf Hauptgruppen gab es bei Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen gegenüber dem Vorjahresmonat die größten Preissteigerungen (+2,2 Prozent). Preisrückgänge gab es in den Bereichen Nachrichtenübermittlung (-0,9 Prozent) sowie Bekleidung und Schuhe (-0,8 Prozent).

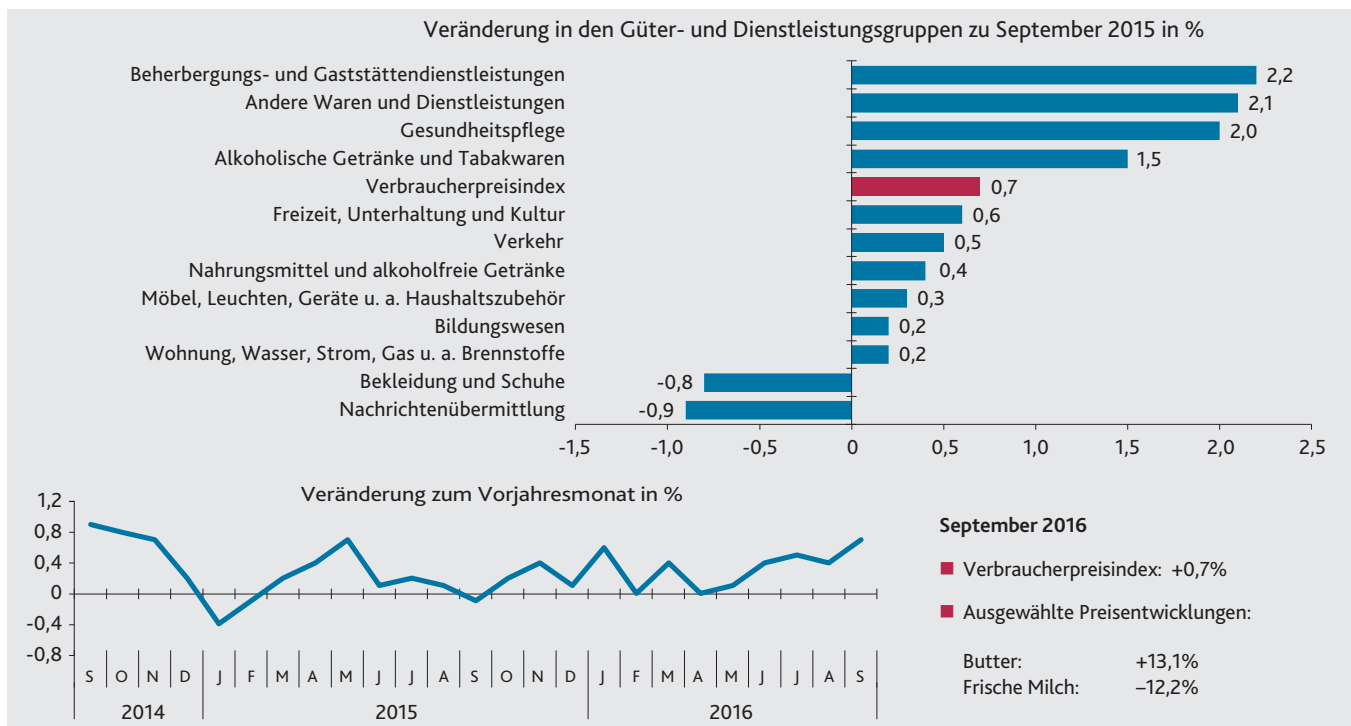
Im Vergleich zum Vormonat ist der Verbraucherpreisindex im September um 0,1 Prozent gestiegen. Bekleidung und Schuhe waren saisonbedingt deutlich teurer als im August (+4,4 Prozent). In der Hauptgruppe Freizeit, Unterhaltung und Kultur lagen die Preise hingegen deutlich unter dem Niveau des Vormonats (-3,2 Prozent). Hierzu trugen vor allem die Pauschalreisen bei, deren Preise mit dem Ende der Ferienzeit um zwölf Prozent sanken.

### Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in elf Berichtsgemeinden 17 Preismittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in rund 2000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) gut 20000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von rund 700 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

### Verbraucherpreisindex im September 2016



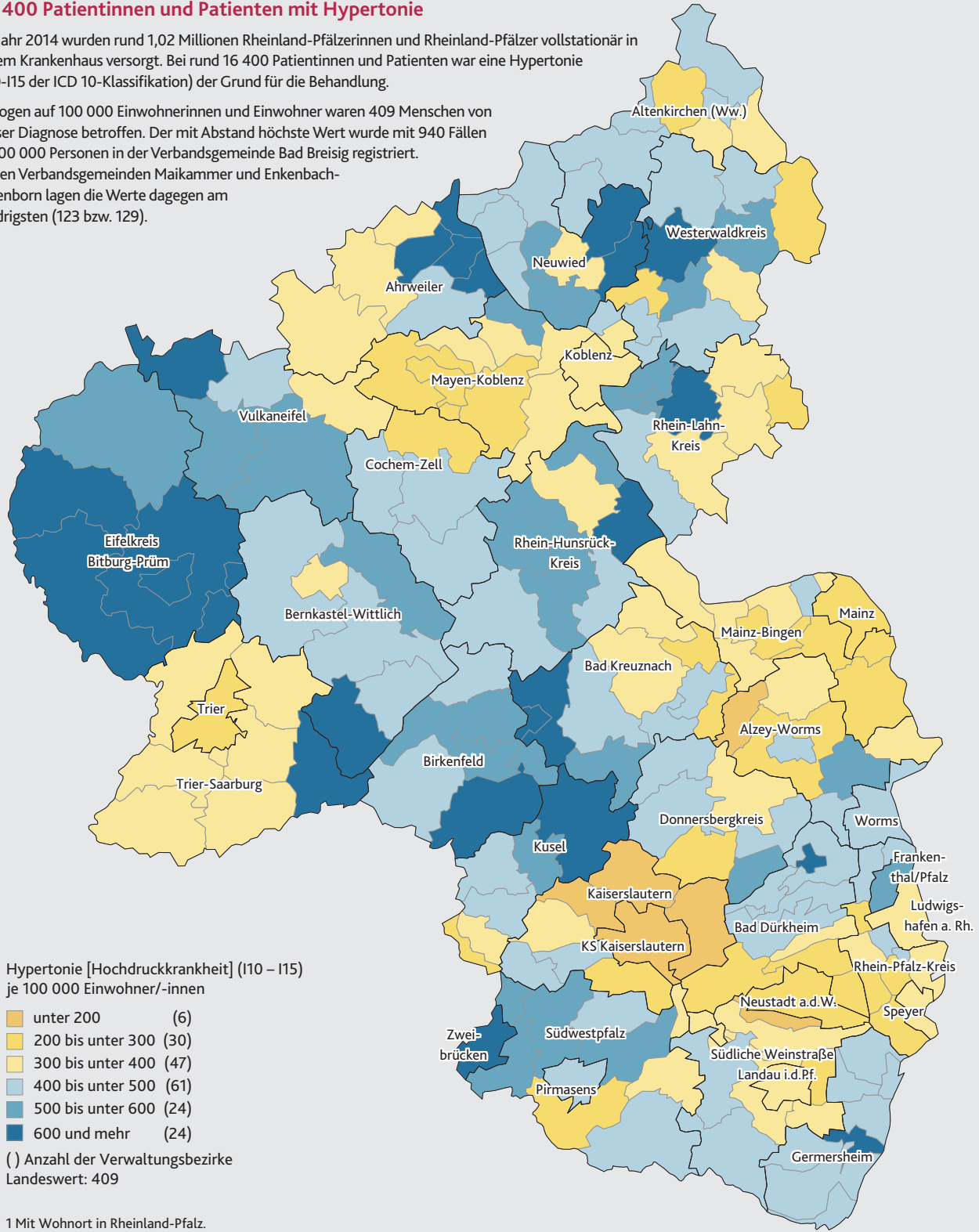
In Krankenhäusern vollstationär behandelte Patientinnen und Patienten<sup>1</sup> mit Diagnose Hypertonie 2014 nach Verwaltungsbezirken

**16 400 Patientinnen und Patienten mit Hypertonie**

Im Jahr 2014 wurden rund 1,02 Millionen Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler vollstationär in einem Krankenhaus versorgt. Bei rund 16 400 Patientinnen und Patienten war eine Hypertonie (I10-I15 der ICD 10-Klassifikation) der Grund für die Behandlung.

Bezogen auf 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner waren 409 Menschen von dieser Diagnose betroffen. Der mit Abstand höchste Wert wurde mit 940 Fällen je 100 000 Personen in der Verbandsgemeinde Bad Breisig registriert.

In den Verbandsgemeinden Maikammer und Enkenbach-Alsenborn lagen die Werte dagegen am niedrigsten (123 bzw. 129).



# Bevölkerung 2015

## Bevölkerungszuwachs durch hohe Wanderungsüberschüsse



Von Andrea Heßberger

Ende 2015 wohnten 4 052 803 Menschen in Rheinland-Pfalz. Obwohl im Verlaufe des Jahres mehr Menschen starben als geboren wurden, ergibt sich gegenüber dem Vorjahr ein Bevölkerungszuwachs von rund einem Prozent. Maßgeblich hierfür ist, dass deutlich mehr Menschen über die Landesgrenzen zu- als fortgezogen sind. Der sich im Wesentlichen aufgrund der deutlich verstärkten Zuwanderung von Schutzsuchenden aus Krisenländern ergebende Wanderungsüberschuss fiel so hoch aus wie zuletzt Anfang der 90er-Jahre. Trotz dieser Entwicklungen im Zuwanderungsgeschehen ist der Anteil von Personen in höheren Altersjahren in der Bevölkerung weiter angestiegen; die Alterung der Gesamtbevölkerung setzt sich damit fort.

### Bevölkerungszunahme setzt sich fort

Rund 41 200  
Menschen  
mehr gegen-  
über dem  
Vorjahr

Ende des vergangenen Jahres lebten 4 052 803 Personen mit alleinigem bzw. Hauptwohnsitz in Rheinland-Pfalz. Die Bevölkerungszahl ist damit gegenüber dem Vorjahr um 41 221 Personen bzw. um rund ein Prozent gestiegen. Der bereits in den Vorjahren zu verzeichnende Aufwärtstrend in der Bevölkerungsentwicklung setzte sich damit auch 2015 fort. In den rund viereinhalb Jahren seit der letzten Volkszählung, die am 9. Mai 2011 stattfand, ist die Zahl der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer um annähernd 1,6 Prozent angestiegen.

Wie in den vorangegangenen Jahren auch, starben im Laufe des letzten Jahres deutlich mehr Menschen als geboren wurden. Der daraus resultierende negative Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung wurde allerdings durch einen ungewöhnlich starken Zuwanderungsüberschuss

überkompensiert. Dieser ist ursächlich für das Anwachsen der Bevölkerungszahl.

Die Zahl der im Verlauf des letzten Jahres Gestorbenen übertraf die Zahl der Geborenen um rund 11 800. Die negative Bilanz in der natürlichen Bevölkerungsbewegung fiel damit deutlich größer aus als im Jahr 2014 (10 900). Gleichzeitig lag die Zahl der nach Rheinland-Pfalz Zugezogenen deutlich über der Zahl der Fortgezogenen. Im Ergebnis konnte Rheinland-Pfalz einen positiven Wanderungssaldo von rund 52 100 Personen verzeichnen, der den bereits hohen Zuwanderungsüberschuss des Vorjahres (27 300 Personen) um mehr als 90 Prozent überstieg.

Wanderungs-  
überschuss  
von 52 100  
Personen

Die Ermittlung der Bevölkerungszahl am Ende eines Jahres erfolgt auf Basis der laufenden Fortschreibung des Bevölkerungsstandes unter Berücksichtigung der natürlichen Bevölkerungsbewegung (Geborene und Gestorbene) und der räumlichen Bevöl-

Ermittlung der  
Bevölkerungs-  
zahl basiert  
auf laufender  
Fortschreibung  
des Bevölke-  
rungsstandes

kerungsbewegung (Wanderungen). Nur in größeren Zeitabständen wird die Bevölkerung im Rahmen von Großzählungen festgestellt, deren Ergebnisse dann als Basis für die Fortschreibung in den Folgejahren bis zur nächsten Zählung dienen. Zurzeit bildet die letzte Volkszählung, der Zensus 2011, die Grundlage für die Bevölkerungsfortschreibung. Dieser Zählungsbestand wurde laufend unter Verrechnung der seit Mai 2011 stattgefundenen Geburten und Sterbefälle sowie der Wanderungen inzwischen bis Ende 2015 fortgeschrieben.

Die Einflussgrößen der Bevölkerungsfortschreibung haben sich im vergangenen Jahr wie folgt entwickelt:

**Weiterhin mehr Gestorbene als Geborene**

Rund 1 500 mehr Lebendgeborene als im Vorjahr

Im vergangenen Jahr erblickten 34 946 Kinder rheinland-pfälzischer Frauen das Licht der Welt. Die Geburtenzahl lag damit um rund 1 500 höher als im Vorjahr (+4,5 Prozent). Obwohl Anfang der 60er-Jahre jährlich noch

fast doppelt so viele Kinder geboren wurden und die aktuelle Geburtenzahl damit nach wie vor auf einem insgesamt niedrigen Niveau liegt, ist in den letzten Jahren ein tendenzieller Anstieg der Geborenenzahlen zu beobachten.

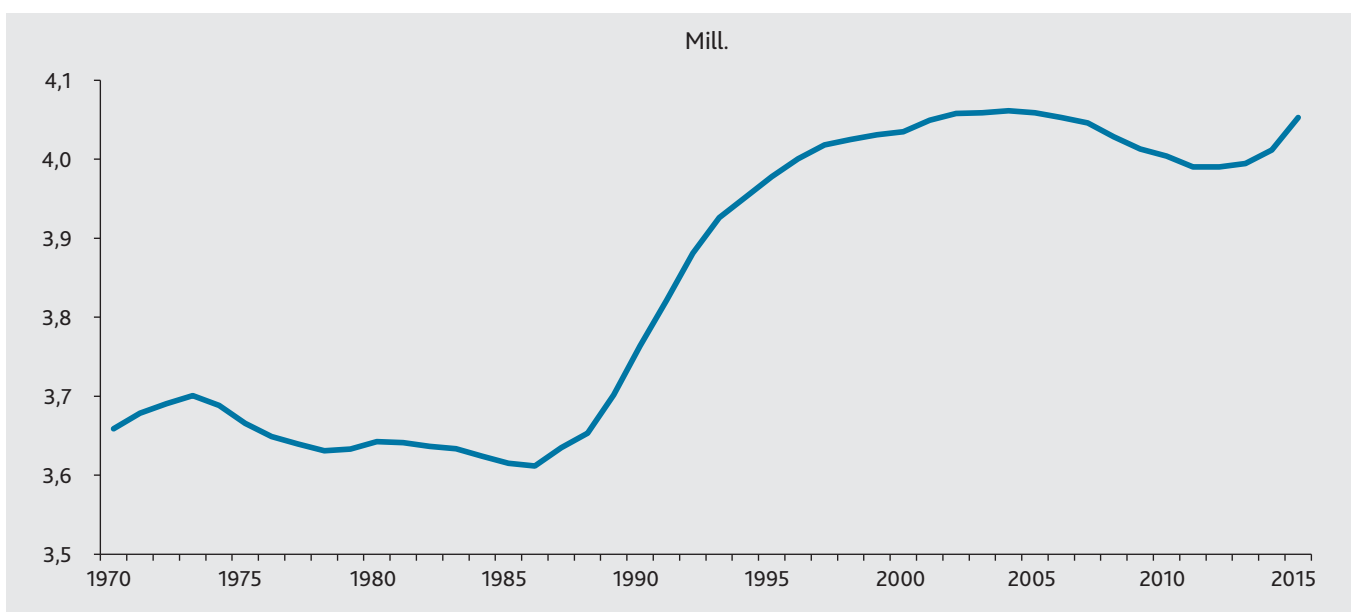
Dieser Anstieg der Geborenenzahlen ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass Rheinland-Pfälzerinnen wieder mehr Kinder bekommen. Im vergangenen Jahr ergab sich bezogen auf die 15- bis unter 45-jährigen Frauen eine Geburtenrate von mehr als 1,5. In den Jahren zuvor hatte diese Rate, die zum Ausdruck bringt, wie viele Kinder die Rheinland-Pfälzerinnen im Laufe ihres Lebens durchschnittlich zur Welt bringen, noch durchgängig darunter gelegen.

Leichter Anstieg der Geburtenrate

Die Zahl der insgesamt geborenen Kinder wird jedoch nicht nur durch die Geburtenneigung, sondern auch durch die Zahl der Frauen im so genannten gebärfähigen Alter bestimmt. Für eine Beurteilung der Entwicklung dieser potenziellen Mütter im Zeitablauf sei hier beispielhaft die Altersgruppe der 20- bis

Tendenziell wieder mehr Frauen im gebärfähigen Alter

**G 1 Bevölkerungsentwicklung 1970–2015**



39-jährigen Frauen betrachtet. Auf diese Altersgruppe der Mütter entfallen gegenwärtig 94 Prozent der geborenen Kinder. Die Zahl der Frauen in diesem Alter war vor zwanzig Jahren noch um mehr als 20 Prozent höher, hat allerdings in den letzten Jahren tendenziell wieder zugenommen. Dieser Anstieg ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass inzwischen Kinder der Babyboomer-Generation der 60er-Jahre ihr gebärfähiges Alter erreichen.

Rund 2 500 mehr Gestorbene als im Vorjahr

Im Jahr 2015 starben landesweit 46 777 Menschen. Die Zahl der Sterbefälle lag damit um rund 2 500 höher als ein Jahr zuvor (+5,6 Prozent). Die steigende Zahl der Gestorbenen hängt im Wesentlichen mit der zunehmenden Zahl älterer Menschen in der Bevölkerung zusammen. Der Anteil der 80-Jährigen und Älteren lag im Jahr 2015 bei 5,9 Prozent und ist damit seit 2005 um mehr als ein Viertel angestiegen.

Beide Komponenten der natürlichen Bevölkerungsbewegung – sowohl die Zahl der

Geborenen als auch der Gestorbenen – werden maßgeblich durch die Altersstruktur der Bevölkerung bestimmt.

Die Zahl der Sterbefälle überstieg die Zahl der Geborenen im Ergebnis um rund 11 800 Personen. Das sich im Saldo ergebende Geburtendefizit hat sich damit – trotz der deutlich höheren Geborenenzahlen – gegenüber dem Vorjahr (10 900) erhöht. Dieser sogenannte Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung liegt – mit nur einer Ausnahme Anfang der 90er-Jahre – inzwischen seit 1972 im negativen Bereich.

Geburtendefizit von rund 11 800

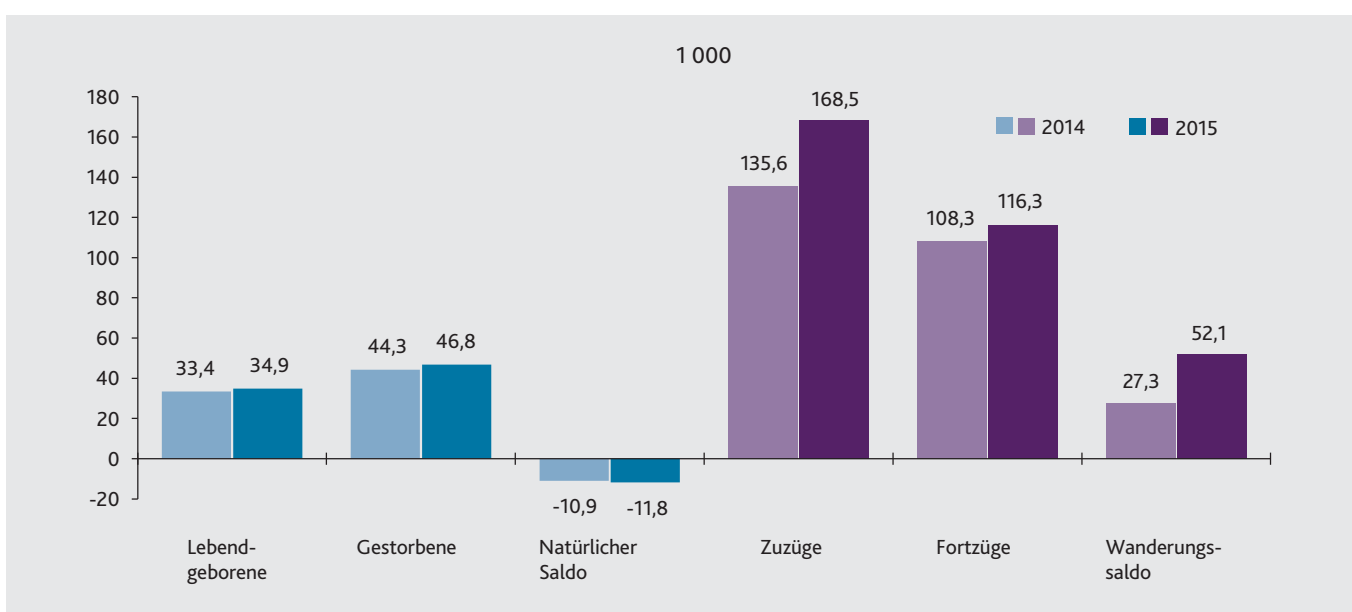
### Deutlich mehr Zuzüge als Fortzüge

Weit stärker als durch Geburten und Sterbefälle war die Bevölkerungsentwicklung auch im vergangenen Jahr durch den Saldo der Zu- und Fortzüge, die sogenannte räumliche Bevölkerungsbewegung, geprägt. Mit 168 468 Zuzügen über die Landesgrenzen kamen im Jahr 2015 rund 32 800 Menschen mehr nach Rheinland-Pfalz als im Vorjahr

Zunahme des Wanderungssaldos um mehr als 90 Prozent

## G 2

### Entwicklung der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung 2014 und 2015



(+24 Prozent). Die Zahl der Fortgezogenen erhöhte sich um rund 8 000 (plus sieben Prozent) auf 116 339. Der daraus resultierende Wanderungsgewinn von rund 52 000 Personen lag 91 Prozent über dem entsprechenden Vorjahreswert und erreichte das höchste Niveau seit Anfang der 90er-Jahre.

Deutlich mehr Zuwanderinnen und Zuwanderer aus dem Ausland

Zuwanderungen aus dem Ausland dominierten das Wanderungsgeschehen im Vergleich zu den Binnenzuzügen aus den übrigen Bundesländern. Im Jahr 2015 zogen landesweit 97 276 Personen über die Bundesgrenze zu, während nur 43 645 Personen aus Rheinland-Pfalz ins Ausland fortzogen. Damit ließen sich netto rund 53 600 Personen mehr in den rheinland-pfälzischen Gemeinden nieder, als im Laufe des Jahres in das Ausland abwanderten. Im Ergebnis hat sich der Wert dieser sogenannten Nettoauslandszuwanderung im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt. Ursächlich für die hohen Wanderungsgewinne aus dem Ausland waren insbesondere die deutliche Zunahme der Zuwanderung von Schutzsuchenden aus Bürgerkriegs- und sonstigen Krisengebieten sowie von „Wirtschaftsmigranten“, die vornehmlich aus wirtschaftlichen Gründen nach Deutschland zuwanderten. Das Wanderungsgeschehen wurde aber auch wie bereits in den Vorjahren durch Zuwanderungen aus mittel- und osteuropäischen Ländern geprägt, die vor wenigen Jahren der europäischen Union beigetreten sind und für die seit 2011 bzw. 2014 die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit gilt.

### Bevölkerungszuwachs in Rheinland-Pfalz

Bestandskorrekturen bei der laufenden Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

Aus der Summe der Salden der natürlichen und der räumlichen Bevölkerungsbewegungen ergibt sich für 2015 ein positiver Gesamt-saldo von insgesamt 40 298 Menschen. Diese positive Gesamtbilanz fällt annähernd

zweieinhalbmal so hoch aus wie ein Jahr zuvor (16 440).

Neben diesen Komponenten fließen in die Bevölkerungsfortschreibung allerdings auch Korrekturen von Bestandszahlen ein, die sich nicht in den Bewegungsdaten und deren Salden niederschlagen. Im Rahmen dieser Bestandskorrekturen werden vorwiegend Korrekturdatenlieferungen zu Meldefällen verarbeitet, die von den meldenden Stellen in Vorjahren zugeliefert wurden. Die Verarbeitung dieser Korrekturmeldungen hat zur Folge, dass sich die tatsächliche Bevölkerungsveränderung im Verlaufe eines Jahres nicht allein aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung und den Wanderungen ergibt. Unter Berücksichtigung dieser Bestandskorrekturen nahm die rheinland-pfälzische Bevölkerung gegenüber dem Vorjahr um 41 221 Personen zu.

### Bevölkerungsgewinne in allen kreisfreien Städten und Landkreisen

Für die natürliche Bevölkerungsbewegung ergab sich im Vorjahr – mit einer einzigen Ausnahme – in allen kreisfreien Städten und Landkreisen eine negative Bilanz der Geborenen gegenüber den Gestorbenen. Einen Geborenenüberschuss verzeichnete nur die Landeshauptstadt Mainz; dort wurden 1,2 Personen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner mehr geboren als gestorben sind.

Fast überall mehr Sterbefälle als Geburten

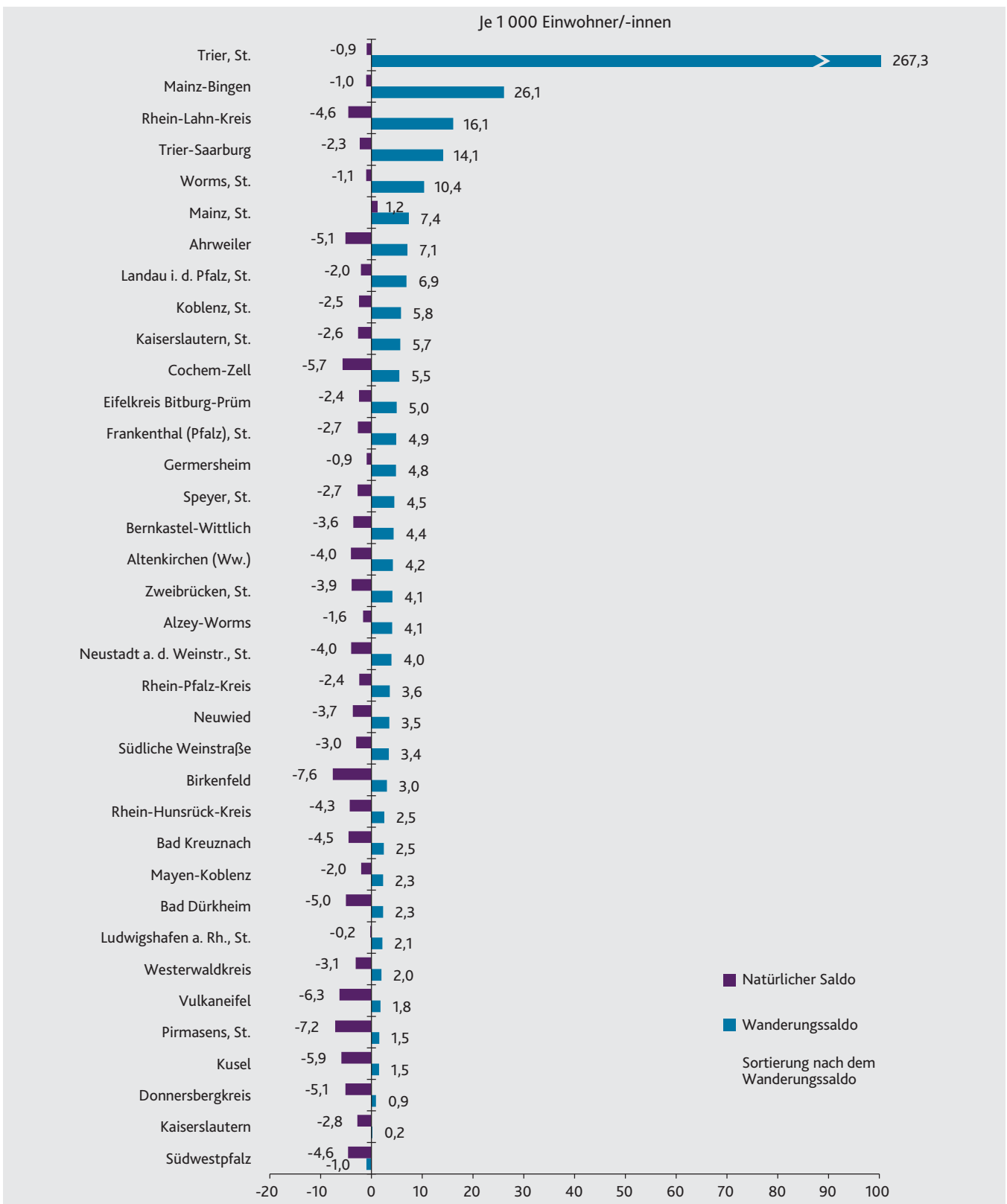
Der Wanderungssaldo fiel in allen kreisfreien Städten positiv aus. Mit 267 Personen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner zeigte sich hier für die kreisfreie Stadt Trier der mit Abstand größte Wert. Diese auffällig hohe Nettozuwanderung ist in erster Linie auf die dort ansässige Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende (AfA) zurückzuführen. Dort wurden und werden Schutzbedürftige aufgenommen,

Größter Wanderungssaldo in kreisfreier Stadt Trier



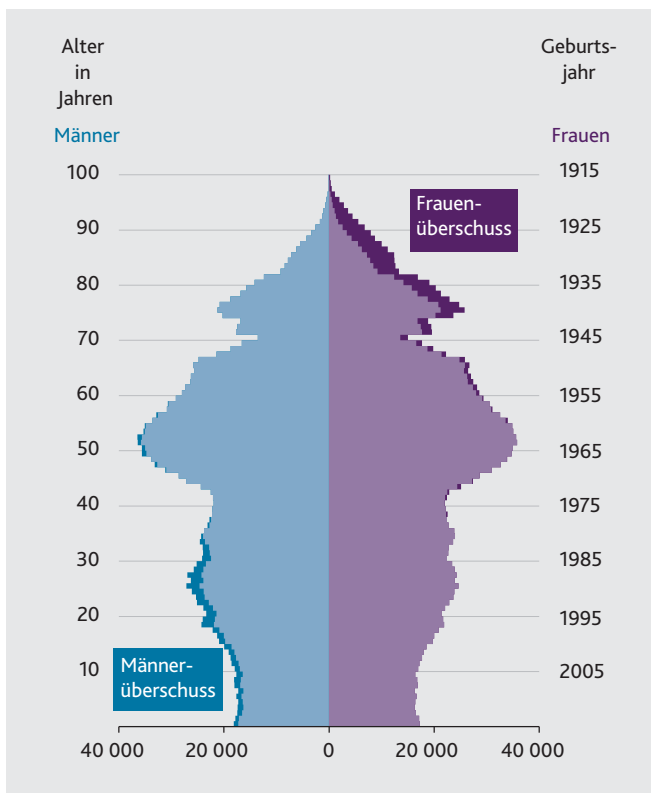
G 3

Entwicklung der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung 2014 und 2015



G 4

Aufbau der Bevölkerung 2015 nach Alter und Geschlecht



untergebracht und betreut, bevor sie auf andere Sammeleinrichtungen verteilt bzw. den Kommunen zugewiesen werden. Bei den Landkreisen sind insbesondere in den Kreisen Mainz-Bingen (26 Personen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner), Rhein-Lahn-Kreis (16 Personen je 1 000 Einwohner/-innen) sowie in Trier-Saarburg (14 Personen je 1 000 Einwohner/-innen) deutlich mehr Personen zu- als fortgezogen. Auch hier dürften primär die in diesen Landkreisen im Jahr 2015 neu eingerichteten Aufnahmeeinrichtungen für Asylbegehrende (AfA) für die hohen Wanderungsüberschüsse ursächlich sein.

Bevölkerungszunahme in kreisfreier Stadt Trier am größten

Im Ergebnis lagen Ende 2015 in allen kreisfreien Städten und Landkreisen die Bevölkerungszahlen höher als noch ein Jahr zuvor. Mit einem Plus von 6 442 Personen bzw.

5,9 Prozent wuchs die Bevölkerung – absolut und relativ gesehen – in der kreisfreien Stadt Trier am stärksten. In den Landkreisen gab es nennenswerte Zuwächse in Mainz-Bingen (+2,1 Prozent), Trier-Saarburg (+1,9 Prozent) sowie im Rhein-Lahn-Kreis (+1,7 Prozent). Diese positiven Bevölkerungsentwicklungen hängen insbesondere mit den hohen Wanderungsüberschüssen in diesen Regionen zusammen. Nur geringe Bevölkerungsgewinne im Vergleich zum Vorjahr verzeichneten die Landkreise Birkenfeld sowie Vulkaneifel mit einem Plus von 24 bzw. 19 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Zahl der älteren Menschen nimmt zu

Für die Bevölkerungsentwicklung einer Region ist neben der Veränderung der Gesamtzahl insbesondere die Veränderung der Altersstruktur der jeweiligen Bevölkerung maßgeblich. Angesichts eines niedrigen Geburtenniveaus bei einer im Zeitablauf steigenden Lebenserwartung ist die grundlegende Entwicklung in den letzten Jahren durch eine stetig zunehmende Zahl älterer Menschen sowie eine zugleich rückläufige Zahl an Kindern und Jugendlichen geprägt.

Demografischer Wandel

Diese Entwicklung lässt sich grob auf der Grundlage einer Unterteilung der Gesamtbevölkerung in drei Hauptaltersgruppen beschreiben. Diese ist so gewählt, dass der üblicherweise erwerbsfähige Teil der Bevölkerung (20- bis 64-Jährige) von den normalerweise noch nicht (unter 20-Jährige) sowie den nicht mehr erwerbstätigen Personen (65-Jährige und Ältere) abgegrenzt wird. Am Ende des Jahres 2015 waren rund 18 Prozent der Bevölkerung noch keine 20 Jahre alt. Annähernd 61 Prozent gehörten zur Altersgruppe der 20- bis 64-Jährigen. Der Anteil der 65-Jährigen und Älteren lag

bei 21 Prozent. Die Zahl der älteren Menschen hat damit im Verlauf des letzten Jahres um 1,6 Prozent zugenommen. Seit dem letzten Zensusstichtag 2011, das heißt binnen viereinhalb Jahren, ist die Zahl der Seniorinnen und Senioren um fast fünf Prozent gewachsen. Die Bevölkerungsgruppe der unter 20-Jährigen ist seit dem Zensusstichtag um annähernd zwei Prozent geschrumpft, im Vergleich zum Vorjahr ist sie allerdings um 1,5 Prozent gestiegen. Die Ursache für diese Entwicklung wird bei Betrachtung der Bevölkerung sowohl nach Altersgruppen als auch Nationalität deutlich.

Unterschiede  
in der Alters-  
struktur von  
Deutschen und  
Nichtdeut-  
schen

Aufgrund der hohen Zuwanderungsüberschüsse aus dem Ausland lebten Ende letzten Jahres 383 064 Menschen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit in Rheinland-Pfalz und damit rund 52 100 mehr als noch ein Jahr zuvor (+15,7 Prozent). Ihr Anteil an der Bevölkerung lag bei 9,5 Prozent und damit um 1,3 Prozentpunkte höher als Ende

2014. Wenn Aussagen über die Altersstruktur der rheinland-pfälzischen Bevölkerung getroffen werden, sollte diese Entwicklung Berücksichtigung finden, da sich die Altersstruktur der deutschen und ausländischen Bevölkerung deutlich unterscheidet. Fast drei Viertel der Menschen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit gehörten Ende 2015 der Altersgruppe der 20- bis 64-Jährigen an. Hingegen hatten nur rund acht Prozent dieser Bevölkerungsgruppe bereits das 65. Lebensjahr vollendet. Weitere rund 17 Prozent waren unter 20 Jahre alt. Im Vergleich dazu lag der Anteil der deutschen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 20 bis 64 Jahren bei rund 59 Prozent; dies waren rund 15 Prozentpunkte weniger als bei den Nichtdeutschen. Mit einem Anteil von gut 22 Prozent fiel der Anteil von Seniorinnen und Senioren in der Bevölkerung deutscher Staatsangehörigkeit um 14 Prozentpunkte höher aus als in der nichtdeutschen Bevölkerung. Rund 18 Prozent der Deutschen und

### T 1 Bevölkerung am 31. Dezember 2015 nach Altersgruppen

Alter in Jahren	Anzahl	Anteile	Veränderung zum	
			31.12.2014	09.05.2011 <sup>1</sup>
%				
Unter 10	343 474	8,5	3,0	3,4
10 – 20	399 721	9,9	0,3	-5,9
20 – 30	489 640	12,1	2,4	4,3
30 – 40	464 875	11,5	2,7	5,1
40 – 50	561 918	13,9	-3,8	-15,8
50 – 65	941 964	23,2	1,7	11,9
65 – 75	402 347	9,9	-0,3	-6,1
75 – 85	335 098	8,3	3,7	17,1
85 und älter	113 766	2,8	2,4	16,7
Unter 20	743 195	18,3	1,5	-1,8
20 – 65	2 458 397	60,7	0,7	1,6
65 und älter	851 211	21,0	1,6	4,8
Insgesamt	4 052 803	100,0	1,0	1,6

<sup>1</sup> Stichtag des Zensus 2011.

T 2

Bevölkerung am 31. Dezember 2015 nach Staatsangehörigkeit und Altersgruppen

Alter in Jahren	Deutsche		Nichtdeutsche	
	Anzahl	Anteile in %	Anzahl	Anteile in %
Unter 10	313 000	8,5	30 474	8,0
10 – 20	364 312	9,9	35 409	9,2
20 – 30	414 815	11,3	74 825	19,5
30 – 40	386 738	10,5	78 137	20,4
40 – 50	491 311	13,4	70 607	18,4
50 – 65	880 221	24,0	61 743	16,1
65 – 75	380 671	10,4	21 676	5,7
75 – 85	326 699	8,9	8 399	2,2
85 und älter	111 972	3,1	1 794	0,5
Unter 20	677 312	18,5	65 883	17,2
20 – 65	2 173 085	59,2	285 312	74,5
65 und älter	819 342	22,3	31 869	8,3
Insgesamt	3 669 739	100,0	383 064	100,0

damit rund ein Prozentpunkt mehr als in der ausländischen Bevölkerung gehörten der Altersgruppe der unter 20-Jährigen an.

Mehr Ältere, weniger Jüngere in der deutschen Bevölkerung

Im Vergleich zum Vorjahr ist – aufgrund der generellen landesweiten Zunahme der ausländischen Bevölkerung – im Jahr 2015 bei Nichtdeutschen in allen Hauptaltersgruppen ein Anstieg der Besetzungszahlen zu verzeichnen. Bei den Personen deutscher Staatsangehörigkeit ist hingegen nur eine Zunahme bei den 65-Jährigen und Älteren um 1,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahresende festzustellen. Für die deutschen Bevölkerungsgruppen im Alter von unter 20 bzw. 20 bis 64 Jahren zeichneten sich Rückgänge um jeweils 0,8 Prozent ab. Damit ist der demografische Wandel trotz wanderungsbedingter Bevölkerungsgewinnen weiterhin erkennbar.

Steigender Anteil der über 75-Jährigen

Die Alterung der Bevölkerung kommt bei einer differenzierteren Betrachtung der Bevölkerung im Seniorenalter noch deutlicher zum Ausdruck. Der Anteil der 65- bis unter 75-Jährigen hat im Verlauf des letz-

ten Jahres um 0,3 Prozent und seit dem Zensusstichtag um rund sechs Prozent abgenommen. Hingegen sind die Bevölkerungsanteile von Personen in den höheren Altersjahren von 75 bis unter 85 Jahren bzw. 85 Jahren und älter seit Ende 2014 um 3,7 bzw. 2,4 Prozent und seit dem Zensusstichtag 2011 sogar um 17,1 bzw. 16,7 Prozent gestiegen. Hier wird die zunehmende Verschiebung in höhere Altersgruppen deutlich, für die neben der Besetzung der Altersklassen in der Ausgangsbevölkerung die zunehmend steigende Lebenserwartung der Bevölkerung ausschlaggebend ist.

Fazit

Im Jahr 2015 konnte Rheinland-Pfalz eine deutliche Bevölkerungszunahme verzeichnen. Diese ist auf hohe Zuwanderungsüberschüsse zurückzuführen, für die primär der starke Zustrom von Schutzsuchenden über die Bundesgrenzen ausschlaggebend ist. Die Zahl der Gestorbenen übertraf die der Geborenen wie in den Vorjahren deutlich.

Demografische Alterung trotz Bevölkerungsgewinn

Die zunehmende Alterung der Gesellschaft ist trotz der aktuellen Entwicklungen im Wanderungsgeschehen spürbar. Nach Bevölkerungsvorausberechnungen des Statistischen Landesamtes ist davon auszugehen, dass sich in etwa dreißig Jahren der Anteil der 80-Jährigen und Älteren

um mehr als 50 Prozent erhöhen wird; die Gesamtbevölkerung wird im gleichen Zeitraum deutlich abnehmen.

Andrea Heßberger, Soziologin M.A., ist als Referentin im Referat „Bevölkerung, Gebiet, Zensus“ tätig.

# Besuchermagnete in Rheinland-Pfalz

## Erhebungskonzept und aktuelle Entwicklung



Von Rainer Klein

Neben dem Übernachtungstourismus, der in der monatlichen Beherbergungsstatistik erfasst wird, ist der Tagestourismus in Rheinland-Pfalz ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Die neue Befragung der Besuchermagnete, die das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau seit 2015 durchführt, liefert Informationen über Tagesgäste.

Nach der Darstellung des Erhebungskonzeptes werden die statistischen Ergebnisse für das Jahr 2015 sowie für das erste Quartal 2016 kommentiert. Die in die Erhebung einbezogenen Besuchermagnete wurden 2015 von rund 4,1 Millionen Tagesgästen besucht. Die meisten Tagesgäste besuchten die Regionen Mosel-Saar und Rheinhessen.

### Befragung der Besuchermagnete schließt Datenlücke

Tagesbesucherinnen und -besucher werden nun erfasst

Der Tourismus ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in Rheinland-Pfalz. Während für den Übernachtungstourismus durch die monatliche Beherbergungsstatistik bereits ein umfassendes Zahlenangebot vorliegt, lieferte die amtliche Statistik bisher keine Informationen über Gäste, die einen Ort, eine Region oder eine Sehenswürdigkeit besuchen, ohne gleichzeitig ein Übernachtungsangebot wahrzunehmen. Diese Lücke wird durch die monatliche Befragung der rheinland-pfälzischen Besuchermagnete geschlossen.

Die Befragung wird vom Statistischen Landesamt mit dem von der dwif-Consulting GmbH bereitgestellten Online-System

„Webmark“ durchgeführt. Die Erhebung richtet sich an rheinland-pfälzische Besuchermagnete, die für eine Teilnahme an der Erhebung ausgewählt wurden. Die zu befragenden Einheiten wurden in Zusammenarbeit mit der Rheinland-Pfalz Tourismus (RPT) GmbH und deren Regionalagenturen der einzelnen Tourismusregionen ermittelt. Sie schließen alle touristischen „Wetterstationen“ ein, die bis einschließlich 2014 von der dwif-Consulting GmbH befragt wurden.

### Freizeit- und Kultureinrichtungen mit überörtlicher Anziehungskraft

Für die Erhebung wurden besucherstarke Freizeit- und Kultureinrichtungen ausgewählt, die eine überörtliche Anziehungskraft

Ausgewählte Besuchermagnete

haben und ihre Gästezahlen nach Köpfen regelmäßig erfassen. Unberücksichtigt bleiben somit kleinere und nur regional ausgerichtete Einheiten, die ihr Besuchervolumen nicht präzise – z. B. durch verkaufte Eintrittskarten oder mithilfe eines Drehkreuzes – bestimmen können. Die Befragung richtet sich an Besuchermagnete der folgenden Kategorien:

- Denkmäler/historische Bauwerke/Kirchen
- Burgen/Schlösser
- Museen/Ausstellungen
- Freilichtmuseen/Besucherbergwerke
- Stadtführungen
- Besucherführungen (Industrie- und sonstige Anlagen)
- Theater/Musicals
- Erlebnisbäder/Thermen
- Freizeit-/Erlebniseinrichtungen
- Landschaftsattraktionen (Parks, Gärten, natürliche Höhlen)
- Naturinformationszentren
- Zoos/Tierparks
- Touristische Verkehrsträger (private Eisenbahnen, Ausflugsschiffe, Fähren, Bergbahnen)

Die Statistik bietet zwar kein vollständiges Bild des Tagestourismus, da sie nur ausgewählte touristische Einrichtungen einbezieht, sie liefert aber Anhaltspunkte hinsichtlich der Entwicklung sowie der regionalen und inhaltlichen Schwerpunkte des Gästeaufkommens.

### Nutzen für die Akteure der Tourismuswirtschaft

Die Mitwirkung an der Erhebung erfolgt auf freiwilliger Basis. Dabei ist das Statistische Landesamt auf die aktive Unterstützung der

Betreiberinnen und Betreiber von Besuchermagneten angewiesen. Die Auswertungen leisten einen wichtigen Beitrag zur Beurteilung des aktuellen touristischen Klimas. Sie kommen den Akteuren der Tourismuswirtschaft, der Politik und den an der Befragung teilnehmenden Einrichtungen gleichermaßen zugute. Die Statistik kann allerdings nur dann ein zutreffendes Bild des Tagestourismus zeichnen, wenn möglichst viele Besuchermagnete teilnehmen. An der Erhebung wirken derzeit rund 140 touristische Anziehungspunkte mit.

### Besucherzahlen sind schutzwürdige Daten

Bei den Besucherzahlen handelt es sich um schutzwürdige Daten. Es ist sichergestellt, dass die einzelnen Betriebe nur ihre eigenen Meldungen einsehen können. Die Daten werden vom Statistischen Landesamt ausgewertet und für die Veröffentlichung aufbereitet und anonymisiert, so dass die publizierten Zahlen keinen Rückschluss auf das Gästeaufkommen eines einzelnen Besuchermagneten zulassen. Eine Veröffentlichung nach Tourismusregionen und Kategorien erfolgt somit nur dann, wenn sich eine ausreichend große Zahl von Einrichtungen an der Erhebung beteiligt. Ist dies nicht der Fall, werden die Kategorien und Tourismusregionen zusammengefasst.

Daten werden anonymisiert veröffentlicht

### 4,1 Millionen Tagesgäste im Jahr 2015

In der Ergebnisdarstellung für 2015 sind nur die Tagesgästepzahlen der Besuchermagnete berücksichtigt, die bis 2014 bereits an einer entsprechenden Befragung der dwif-Consulting GmbH teilgenommen haben. Auf diese Weise ist sichergestellt, dass die Veränderungsraten zum Vorjahr nicht durch Änderungen in der Zusammensetzung des Berichtskreises beeinflusst werden. In den 79 rheinland-pfälzischen Besuchermagneten, für die Daten aus

Wetter ist wichtiger Einflussfaktor

Derzeit 140 Mitwirkende

den Jahren 2014 und 2015 vorliegen, wurden 2015 rund 4,1 Millionen Tagesgäste gezählt; das waren vier Prozent weniger als im Jahr zuvor. Nach Einschätzung der Betreiberinnen und Betreiber der Besuchermagnete war schlechtes Wetter der wichtigste Einflussfaktor für die rückläufige Entwicklung.

**Die meisten Tagesgäste werden in den Regionen Mosel-Saar und Rheinhessen gezählt**

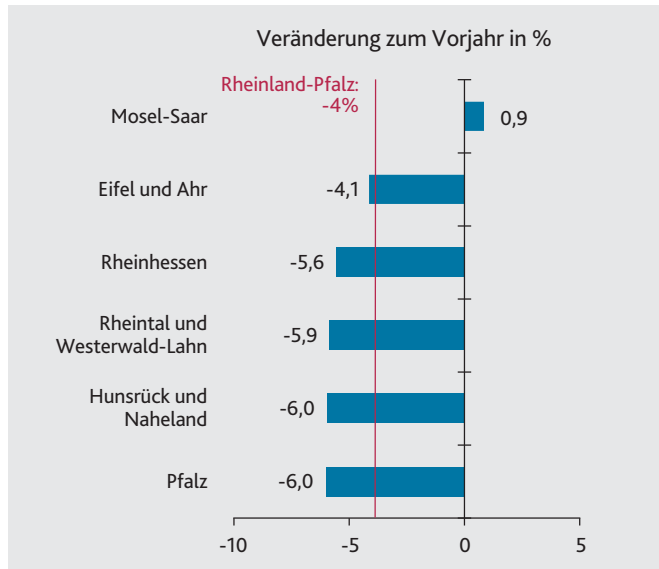
Regionen Eifel und Ahr zählen die wenigsten Gäste

Mehr als 1,1 Millionen bzw. 27 Prozent aller gezählten Tagesgäste besuchten 2015 die Tourismusregion Mosel-Saar. Ein weiteres Fünftel wählte eine Sehenswürdigkeit in der Region Rheinhessen als Ausflugsziel. Die wenigsten Tagesausflüglerinnen und -ausflügler wurden in den Besuchermagneten der Regionen Eifel und Ahr sowie Hunsrück und Naheland gezählt.

Anstieg nur an Mosel und Saar

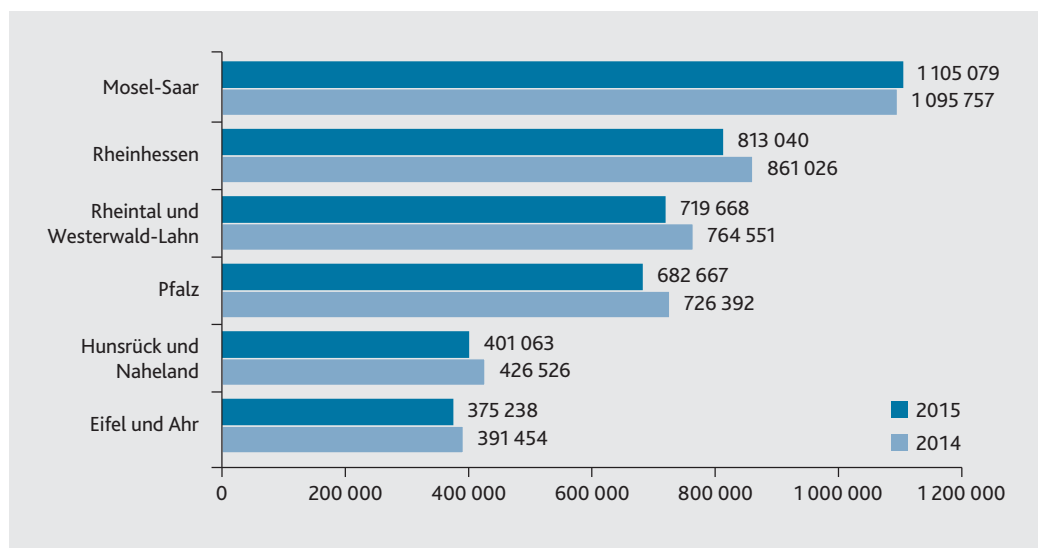
Während die Zahl der Tagesgäste in der Region Mosel-Saar 2015 zunahm (+0,9 Prozent), lag sie in den übrigen Regionen unter dem Vorjahresniveau. Die insgesamt positive Entwick-

**G 1 Tagesgäste der Besuchermagnete 2015 nach Tourismusregionen**



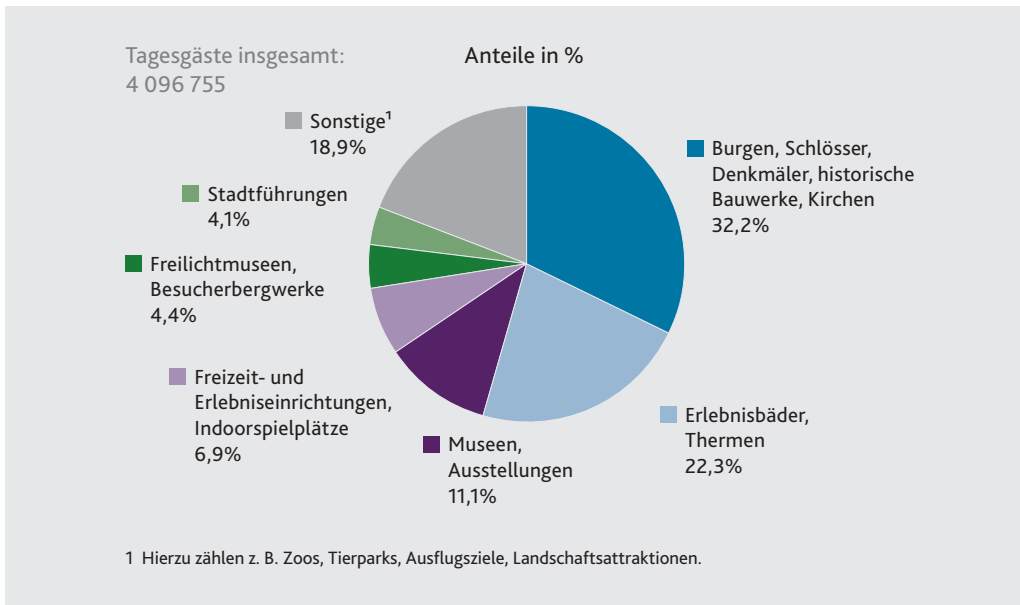
lung in der Tourismusregion Mosel-Saar lässt sich vor allem auf steigende Besucherzahlen in der Stadt Trier zurückführen. Auf der anderen Seite blieben die Tagesgästepzahlen der erfassten Besuchermagnete in den Regionen Pfalz sowie Hunsrück und Naheland (jeweils -6 Prozent) 2015 deutlich hinter den Vorjahreswerten zurück.

**G 2 Tagesgäste der Besuchermagnete 2014 und 2015 nach Tourismusregionen**





**G 3** Tagesgäste der Besuchermagnete 2015 nach Kategorien



**Burgen, Schlösser, Denkmäler, historische Bauwerke und Kirchen sind stärkste Besuchermagnete**

Erlebnisbäder und Thermen auf Platz zwei

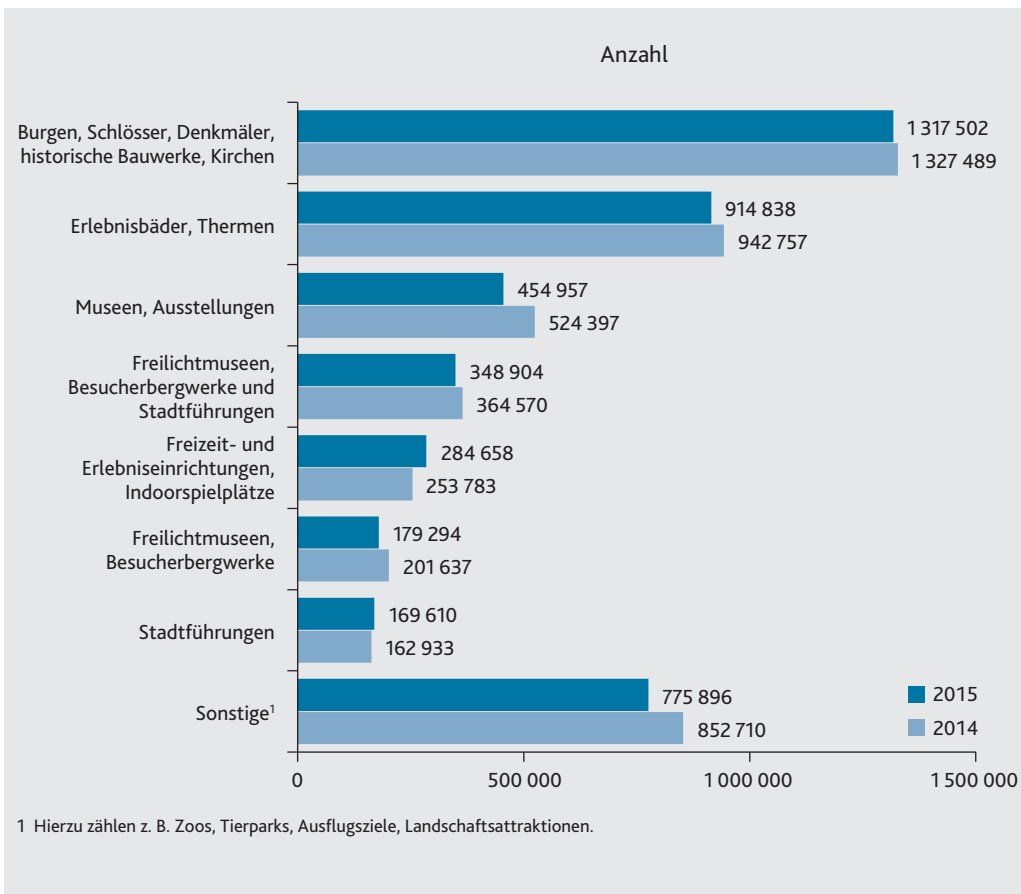
Ein wichtiger Anziehungspunkt sind Burgen, Schlösser, Denkmäler, historische Bauwerke und Kirchen, auf die fast ein Drittel der Besucherzahlen (1,32 Millionen Tagesgäste) entfiel. Rund 22 Prozent der Tagesgäste (915 000) besuchten Erlebnisbäder und Thermen. Gut jeder zehnte Gast besichtigte ein Museum bzw. eine Ausstellung (455 000). Deutlich weniger Besucherinnen und Besucher als noch im Vorjahr zählten die in den Jahren 2014 und 2015 in die Erhebung einbezogenen Museen und Ausstellungen (-13 Prozent) sowie Freilichtmuseen und Besucherbergwerke (-11 Prozent). Auf der anderen Seite verbuchten Freizeit- und Erlebniseinrichtungen, Indoorspielplätze (+12 Prozent) sowie Stadtführungen (+4,1 Prozent) Zuwächse.

**Tagestourismus mit ausgeprägtem saisonalen Muster**

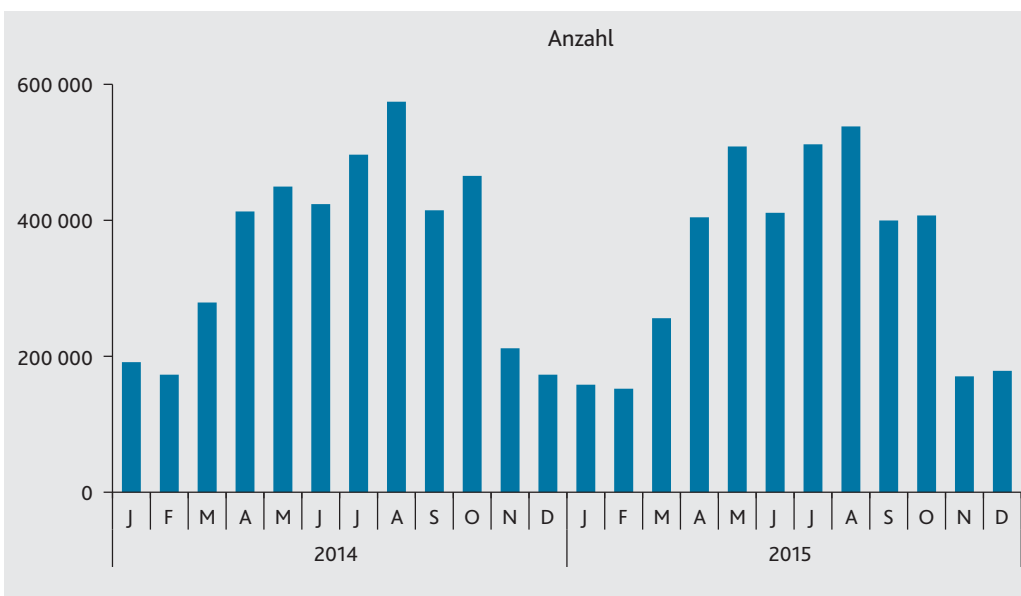
Der Tagestourismus weist ein ausgeprägtes saisonales Muster auf. Am höchsten war das Besucheraufkommen 2014 und 2015 im Monat August, gefolgt vom Monat Juli. In diesen besucherstarken Sommermonaten war die Gästezahl aufgrund der Sommerferien ungefähr dreimal so hoch wie im Februar, dem Monat mit der niedrigsten Besucherzahl. Im Saisonverlauf variiert der Anteil der verschiedenen Kategorien von Besuchermagneten an der Gästezahl. Aufgrund der Witterung und saisonaler Schließungen vieler Einrichtungen nehmen die Gäste in den Wintermonaten andere touristische Angebote wahr als in den übrigen Jahreszeiten. So erfreuen sich Erlebnisbäder und Thermen im Winter großer Beliebtheit. Aber auch im Sommer ziehen sie gleichermaßen Besucherinnen und Besucher an, sodass der Saisonverlauf bei den Erlebnis-

Höchstes Besucheraufkommen in Sommermonaten

**G 4** Tagesgäste der Besuchermagnete 2014 und 2015 nach Kategorien

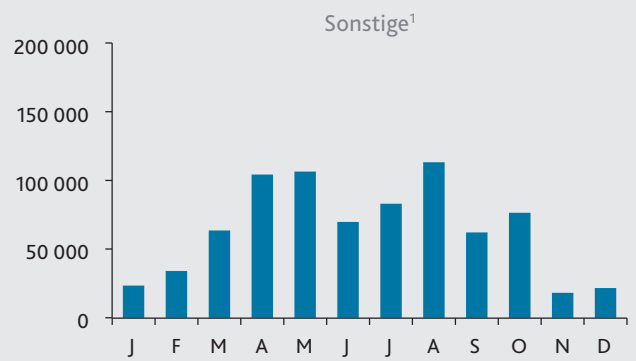
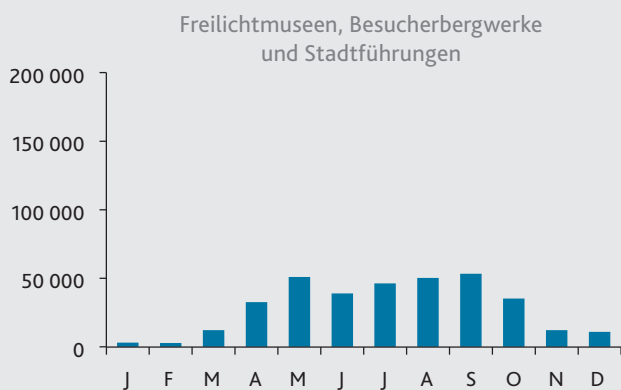
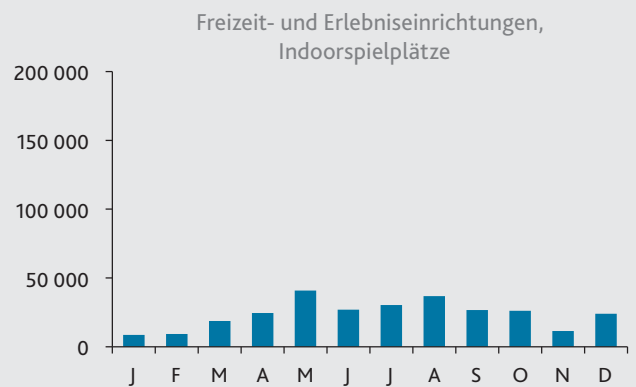
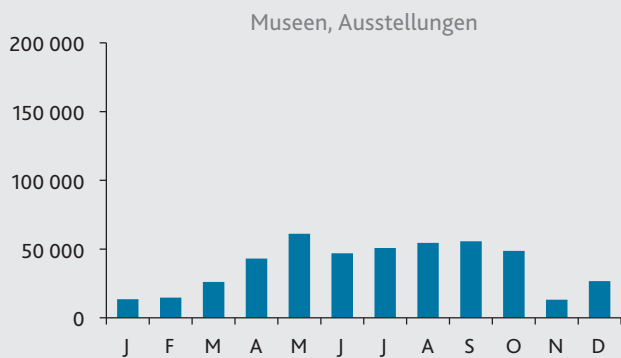
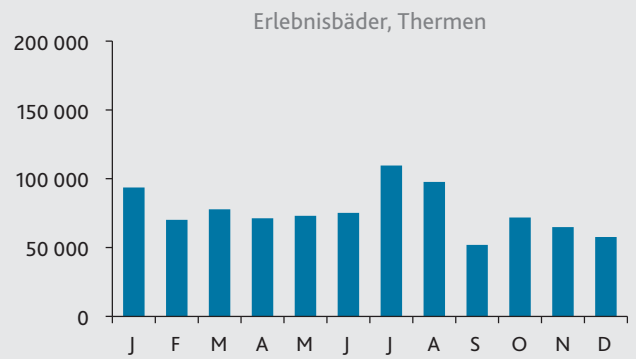
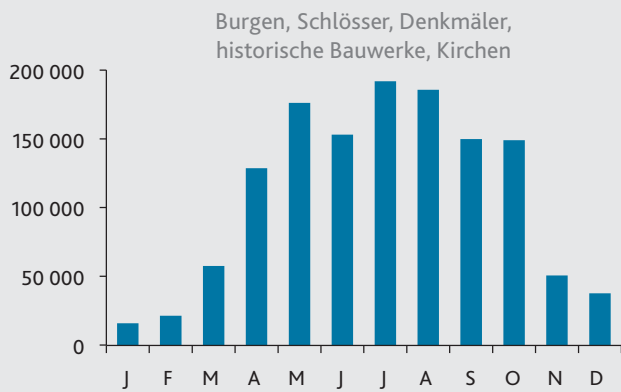


**G 5** Tagesgäste der Besuchermagnete 2014 und 2015 nach Monaten



**G 6** Tagesgäste der Besuchermagnete 2015 nach ausgewählten Kategorien und Monaten

Anzahl



<sup>1</sup> Hierzu zählen z. B. Zoos, Tierparks, Ausflugsziele, Landschaftsattraktionen.

bädern und Thermen keine großen Schwankungen aufweist. Ganz anders ist dies zum Beispiel bei Burgen, Schlössern, Denkmälern, historischen Bauwerken und Kirchen, die in den Wintermonaten von wesentlich weniger Gästen besucht werden als in den wärmeren Monaten.

### Ausblick

In den Besuchermagneten wurden im ersten Vierteljahr 2016 über 853 000 Tagesgäste gezählt; das waren 2,8 Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. In den Regionen Eifel und Ahr, Hunsrück/Naheland, Pfalz sowie Rheintal mit Westerwald-Lahn nahm die Zahl der Tagesbesucherinnen und -besucher im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zu. In den beiden übrigen Gebieten, Rheinhessen und Mosel/Saar, waren die Gästezahlen der einbezogenen Tourismusangebote rückläufig.

Aufgrund der Witterung und saisonaler Schließungen vieler Einrichtungen besuchten die Gäste in den Wintermonaten verstärkt Erlebnisbäder, Thermen sowie Freizeit- und Erlebnisrichtungen. Auf diese Kategorie entfielen in den ersten drei Monaten etwa zwei Drittel der Besucherzahlen. Jeweils rund neun Prozent der gezählten Tagesgäste besuchten Museen und Ausstellungen sowie Burgen, Schlösser, Denkmäler und historische Bauwerke.

### Info

Das Statistische Landesamt veröffentlicht die rheinland-pfälzischen Befragungsergebnisse vierteljährlich auf der Internetseite [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de) in der Broschüre „Tourismus aktuell“.

Rainer Klein, Diplom-Ökonom, leitet das Referat „Unternehmensstatistiken“.

# Rund 17 Prozent der Investitionen für den Umweltschutz

## Gewässer- und Klimaschutz dominieren

Von Jörg Breitenfeld

Die im Bereich des Produzierenden Gewerbes für den Umweltschutz getätigten Investitionen werden seit 1975 statistisch erfasst. Im Jahr 2008 wurde die neue Wirtschaftszweigsystematik eingeführt (WZ 2008), die eine Neuabgrenzung des Produzierenden Gewerbes brachte, und infolgedessen die zeitliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse erheblich einschränkte. Aufgrund dieser Änderung ergab sich eine deutliche Ausweitung des Berichtskreises.

Im Jahr 2014 wurden rund 668 Millionen Euro in den Umweltschutz investiert. Gut die Hälfte dieser Investitionen entfielen auf den Wirtschaftsabschnitt „Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen“. Weitere 44 Prozent steuerte das Verarbeitende Gewerbe bei. Rund 52 Prozent der gesamten Umweltschutzinvestitionen wurden für den Gewässerschutz getätigt, wobei der Wirtschaftszweig „Abwasserentsorgung“ dominierte. Auf den Klimaschutz entfielen 19 Prozent der Umweltschutzinvestitionen.

### Erfassung seit 2008 mit erweitertem Berichtskreis

Anstieg der Umweltschutzinvestitionen durch neue WZ

Die statistische Erhebung der für den Umweltschutz getätigten Investitionen wird seit 1975 jährlich durchgeführt. In diesem langen Zeitraum unterlag die Statistik vielfältigen Änderungen. Diese hatten zur Konsequenz, dass eine langfristige Vergleichbarkeit ihrer Ergebnisse nicht möglich ist. Die jüngste Änderung geht auf die Einführung der NACE-Wirtschaftszweigsystematik 2008 zurück. Sie brachte eine Neuabgrenzung des Produzierenden Gewerbes. Insbesondere die Erweiterung um den Bereich der Abwasser- und Abfallentsorgung führte zu einer deutlichen Ausweitung des Berichtskreises und damit zu einer Erhöhung der statistisch erfassten Umweltschutzinvestitionen. Ein Vergleich der aktuellen Ergebnisse mit denen von 2007 und früher ist nicht mehr möglich. Eine weitere Änderung mit entsprechender Auswirkung auf die Erhebungsergebnisse war die Einbeziehung der integrierten Umweltschutzmaßnahmen in das Erhebungskonzept. Diese wurden erstmals für das Jahr 2003 ermittelt.

Im Folgenden werden die vorläufigen Ergebnisse für 2014 dargestellt. Zeitliche Vergleiche berücksichtigen aufgrund der methodischen Änderungen nur die Jahre ab 2008. Ferner beziehen sich die Ergebnisse nur auf die in Rheinland-Pfalz ansässigen Betriebe. Diese gehören gegebenenfalls einem Unternehmen mit Sitz außerhalb des Landes an.

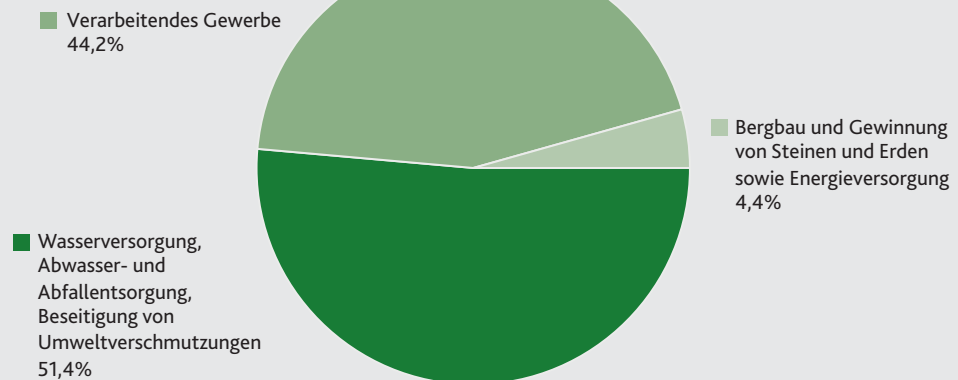
Langfristig kaum zeitliche Vergleichbarkeit

G1

Umweltschutzinvestitionen des Produzierenden Gewerbes 2014<sup>1</sup> nach Wirtschaftsabschnitten

Umweltschutzinvestitionen  
2014 insgesamt:  
668 Millionen Euro

Anteile in %



1 Vorläufig.

Schließlich ist darauf hinzuweisen, dass ein lückenloser Nachweis aller Investitionen und laufenden Ausgaben für den Umweltschutz infolge methodischer Abgrenzungs- und Erfassungsprobleme, z. B. bei integrierten Umweltschutzinvestitionen, nicht realisierbar ist.

Neue Technologien werden mit der Zeit Standard

Durch den technischen Fortschritt ist ferner zu beobachten, dass neu eingeführte Techniken zur Verringerung von Umweltbelastungen im Laufe der Zeit zum Standard werden und somit nicht mehr in der Erhebung der Umweltschutzinvestitionen erscheinen. Besonders deutlich wird dies anhand der in Produktionsanlagen eingebauten Abgaskatalysatoren.

### Umweltschutzinvestitionen wieder angestiegen

Im Jahr 2014 investierten 712 Betriebe des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) 668 Millionen Euro in den Umweltschutz; das waren 2,5 Prozent mehr als im

Vorjahr. Die Investitionen lagen damit – wie bereits 2013 – wieder deutlich über dem Niveau des Jahres 2008. Seinerzeit investierte das Produzierende Gewerbe 602,1 Millionen Euro in den Umweltschutz. Zwischen 2009 und 2012 waren die Investitionsbeträge aufgrund der weltweiten Wirtschaftskrise gesunken.

Eine Betrachtung nach Wirtschaftsabschnitten zeigt, dass gut die Hälfte der Umweltschutzinvestitionen (343,4 Millionen Euro) auf den Wirtschaftsabschnitt E „Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen“ entfallen. Im Vergleich zu 2008 sind die Umweltschutzinvestitionen in diesem Abschnitt um zwölf Prozent zurückgegangen. Gegenüber dem Vorjahr haben sie jedoch geringfügig zugenommen. Für das Verarbeitende Gewerbe (Wirtschaftsabschnitt C) wurden 295,4 Millionen Euro bzw. 44 Prozent der Umweltschutzinvestitionen registriert.

Wirtschaftsabschnitt E erbringt die Hälfte der Umweltschutzinvestitionen

Im Zeitverlauf hat das Verarbeitende Gewerbe seine Umweltschutzinvestitionen deutlich erhöht: gegenüber 2008 stieg der Wert der Umweltschutzinvestitionen um 88 Prozent.

Den verbleibenden Anteil von gut vier Prozent steuerten der Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden (Wirtschaftsabschnitt B) sowie die Energieversorgung (Wirtschaftsabschnitt D) bei.

### Umweltschutzinvestitionen haben immer größere Bedeutung

17 Prozent der Gesamtinvestitionen sind Investitionen in den Umweltschutz

Die Betriebe gaben im Jahr 2014 rund 17 Prozent der Gesamtinvestitionen für den Umweltschutz aus. Das ist der zweithöchste Anteilswert seit 2008. Der niedrigste Anteil wurde 2010 mit 13 Prozent registriert. Die Bedeutung der Umweltschutzinvestitionen

schwankt dabei zwischen den Wirtschaftsabschnitten deutlich.

Den höchsten Anteil der Umweltschutzinvestitionen an den Gesamtinvestitionen wies 2014 der Wirtschaftsabschnitt E (Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen) mit 67 Prozent auf. Innerhalb dieses Abschnitts dominierte der Wirtschaftszweig „Abwasserentsorgung“ mit einem Volumen von 267,2 Millionen Euro; das entspricht 40 Prozent der gesamten Umweltschutzinvestitionen des Produzierenden Gewerbes. Der Wirtschaftszweig wies mit 98 Prozent auch den höchsten Anteilswert an den Gesamtinvestitionen auf. Dies geht vor allem auf die laufenden Investitionen der mit der öffentlichen und privaten Abwasserentsorgung beauftragten Betriebe und Unternehmen zurück.

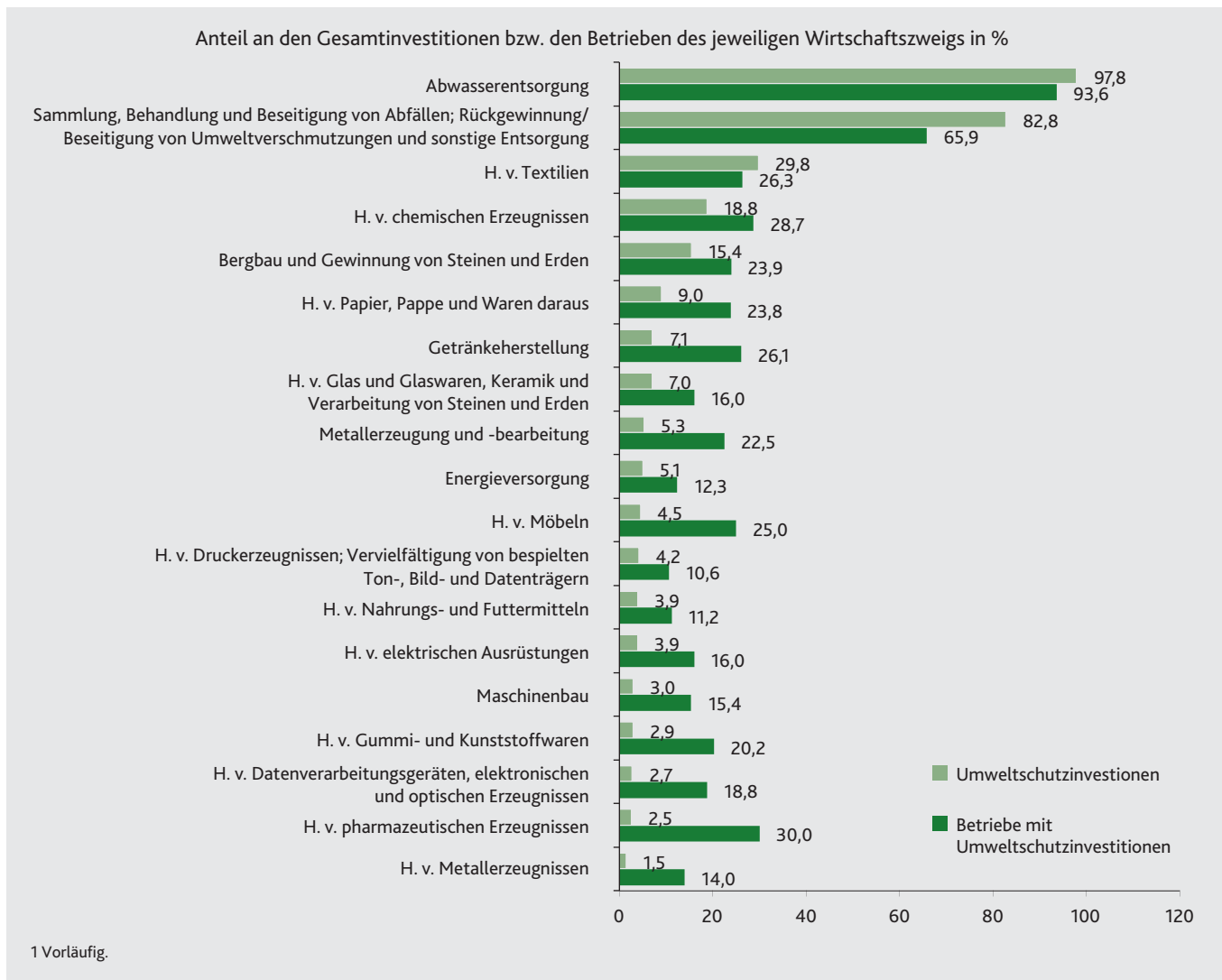
Abwasserentsorgung erbrachte 40 Prozent der gesamten Umweltschutzinvestitionen

T1

## Umweltschutzinvestitionen der Betriebe des Produzierenden Gewerbes 2008–2014<sup>1</sup> nach Umweltbereichen

Merkmal	Einheit	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014 <sup>1</sup>
Betriebe insgesamt	Anzahl	2 807	2 843	2 913	2 966	2 964	2 981	2 905
darunter: mit Umweltschutzinvestitionen	Anzahl	575	563	613	658	650	713	712
Umweltschutzinvestitionen insgesamt	1 000 EUR	602 139	504 895	409 175	540 374	575 652	651 524	667 972
Anteil an Investitionen insgesamt	%	16,8	15,7	12,9	15,5	16,2	17,1	16,8
Nach Umweltbereichen								
Abfallwirtschaft		108 878	61 727	41 318	64 405	59 920	91 142	88 373
Gewässerschutz		334 044	302 564	266 803	301 273	300 503	360 558	347 111
Lärmbekämpfung		7 015	3 560	3 051	2 165	1 581	2 101	4 295
Luftreinhaltung	1 000 EUR	68 182	43 334	29 855	50 392	62 060	90 733	97 004
Naturschutz und Landschaftspflege		409	497	524	848	1 542	721	1 137
Bodensanierung		111	2 106	123	505	923	896	1 016
Klimaschutz		83 500	91 108	67 501	120 786	149 123	105 374	129 036
Nach Wirtschaftsabschnitten								
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B)		640	2 113	1 283	779	1 685	2 544	8 684
Verarbeitendes Gewerbe (C)		157 136	124 387	111 579	168 531	232 674	293 821	295 445
Energieversorgung (D)	1 000 EUR	52 927	35 292	9 914	38 477	16 656	16 639	20 457
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen (E)		391 436	343 104	286 399	332 587	324 637	338 520	343 386

<sup>1</sup> Vorläufig.



Auch in der Abfallentsorgung spielten die Umweltschutzinvestitionen mit einem Anteil von 83 Prozent an den gesamten Investitionen eine große Rolle. Zu den gesamten Umweltschutzinvestitionen des Produzierenden Gewerbes trug dieser Wirtschaftszweig knapp elf Prozent bei.

### Chemische Industrie dominiert im Verarbeitenden Gewerbe

Im Verarbeitenden Gewerbe erreichten die Umweltschutzinvestitionen einen Anteilswert

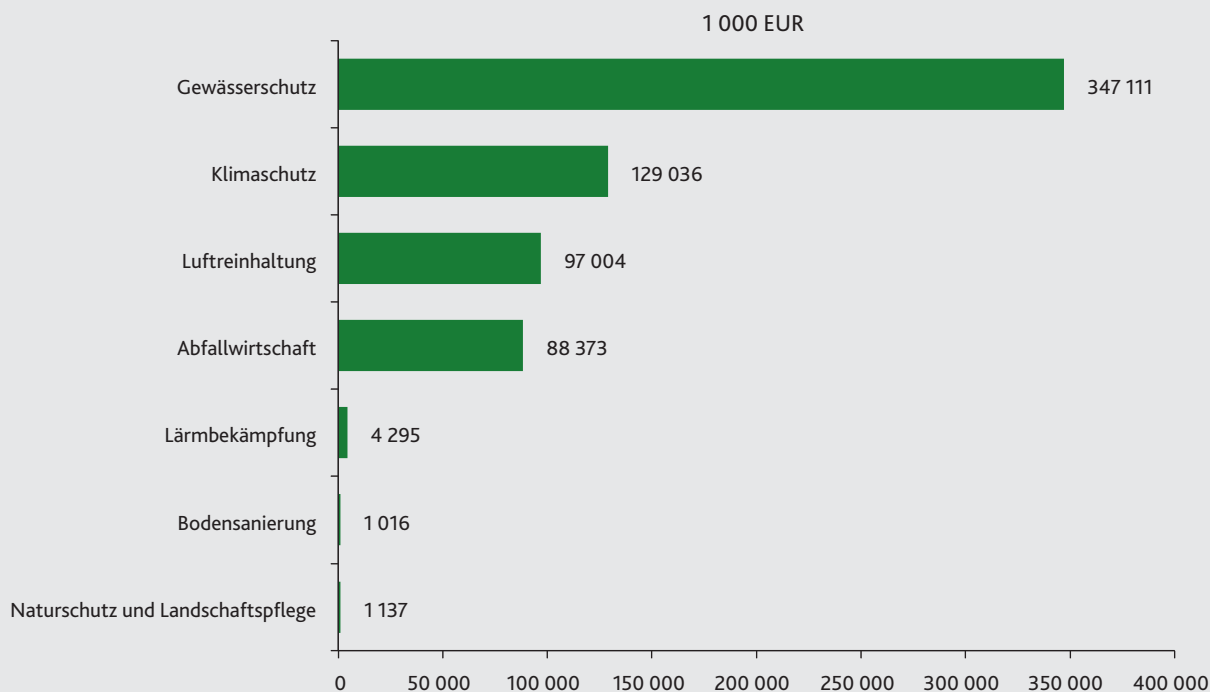
von zehn Prozent der Gesamtinvestitionen. Das waren knapp vier Prozentpunkte mehr als 2008. Der niedrigste Anteil im Betrachtungszeitraum wurde 2010 mit fünf Prozent ermittelt. Ursächlich hierfür dürfte die weltweite Wirtschaftskrise gewesen sein.

Innerhalb des Wirtschaftsabschnitts entfiel der höchste Anteil der Investitionen in den Umweltschutz auf die Chemische Industrie. Mit einem Volumen von 229,8 Millionen Euro im Jahr 2014 wurden hier 78 Prozent

Chemische Industrie wendet am meisten für den Umweltschutz auf



## G 3

Umweltschutzinvestitionen des Produzierenden Gewerbes 2014<sup>1</sup> nach Umweltbereichen

<sup>1</sup> Vorläufig.

der Umweltschutzinvestitionen des gesamten Verarbeitenden Gewerbes getätigt. Gut drei Prozent der Umweltschutzinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe entfielen auf die Hersteller von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden. Auch die Hersteller von Papier, Pappe und Waren daraus trugen rund drei Prozent zu den Umweltschutzinvestitionen des Verarbeitenden Gewerbes bei.

Jährliche Schwankungen in allen Wirtschaftsbereichen

Die Höhe der Umweltschutzinvestitionen in den jeweiligen Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes weist von Jahr zu Jahr oftmals starke Schwankungen auf. Diese sind zum einen auf die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung und zum anderen auf die jährlich unterschiedliche Investitionsintensität der Unternehmen und Betriebe zurückzuführen.

Die dominierende Rolle der Chemischen Industrie für die Umweltschutzinvestitionen des Verarbeitenden Gewerbes tritt jedoch in allen Jahren des Betrachtungszeitraums deutlich zutage. In den Jahren 2008, 2010 und 2014 stand der Wirtschaftszweig „Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden“ an zweiter Stelle; 2013 waren es die Hersteller von Papier, Pappe und Waren daraus. Im Jahr 2012 nahm der Wirtschaftszweig „Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen“ diesen Rang ein. Im Jahr 2011 waren es die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln, die nach der Chemischen Industrie die höchsten Umweltschutzinvestitionen erbrachten; 2009 fiel die zweite Position auf die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren.

Die Betriebe des Wirtschaftsabschnitts „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“

## Info

**Zur Erhebung**

Die Erhebung der Investitionen für den Umweltschutz erfolgte zwischen 1975 und 1995 als Teil der jährlichen Investitionserhebungen. Im Jahr 1996 wurde sie als eigenständige Erhebung eingeführt.

Rechtsgrundlage ist seitdem das Umweltstatistikgesetz. Gleichzeitig wurde das Baugewerbe aus dem Berichtskreis entlassen. Die Erhebung erstreckte sich zwischen 1996 und 2007 auf Unternehmen bzw. Betriebe des verarbeitenden Gewerbes, des Bergbaus und Gewinnung von Steinen und Erden sowie der Energie- und Wasserversorgung – zusammen Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe) nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige von 1993 (WZ 93). Mit der Einführung der Klassifikation der Wirtschaftskreise 2008 (WZ 2008) umfasst der Berichtskreis die Wirtschaftsabschnitte:

B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

C Verarbeitendes Gewerbe

D Energieversorgung

E Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen

Neben den Änderungen im Berichtskreis hat es auch eine Reihe von methodischen Änderungen gegeben. Im Jahr 1996 wurde der bis dahin erfragte Katalog an Umweltschutzinvestitionen für die Bereiche Abfallwirtschaft, Gewässerschutz, Lärmbekämpfung, Luftreinhaltung und Bodensanierung um den Bereich Natur- und Landschaftspflege erweitert. Im Jahr 2006 kam der Bereich des Klimaschutzes hinzu, so dass jetzt eine Differenzierung der Umweltschutzinvestitionen nach sieben Umweltbereichen möglich ist.

Weiterhin lagen bis einschließlich 2002 nur Angaben zu den so genannten additiven Umweltschutzinvestitionen vor, da für die Erfassung von integrierten Umweltschutzinvestitionen noch keine operationale Lösung vorlag.

**Additive und Integrierte Umweltschutzmaßnahmen****Additive („End-of-Pipe“) Umweltschutzmaßnahmen**

Additive („End-of-Pipe“) Umweltschutzmaßnahmen sind in der Regel separate, vom übrigen Produktionsprozess

getrennte Anlagen. Sie können dem Produktionsprozess vor- oder nachgeschaltet sein, um entstandene Emissionen zu verringern.

**Integrierte Umweltschutzmaßnahmen**

Die Umweltbelastung wird bei diesen Maßnahmen direkt bei der Leistungserstellung vermindert. Sie unterteilen sich in:

- Anlageintegrierte Maßnahmen, die zwar mit dem Produktionsprozess verbunden sind, aber dennoch als technische Elemente einzeln nachweisbar sind.
- Prozessintegrierte Maßnahmen, bei denen sich keine einzelnen Komponenten zur Minderung der Umweltauswirkungen bestimmen lassen. Vielmehr ist der gesamte Leistungserstellungsprozess innerhalb einer Produktionsstufe derart gestaltet, dass sich im Vergleich mit einer herkömmlichen Technik eine Minderung der Umweltbelastung ergibt.

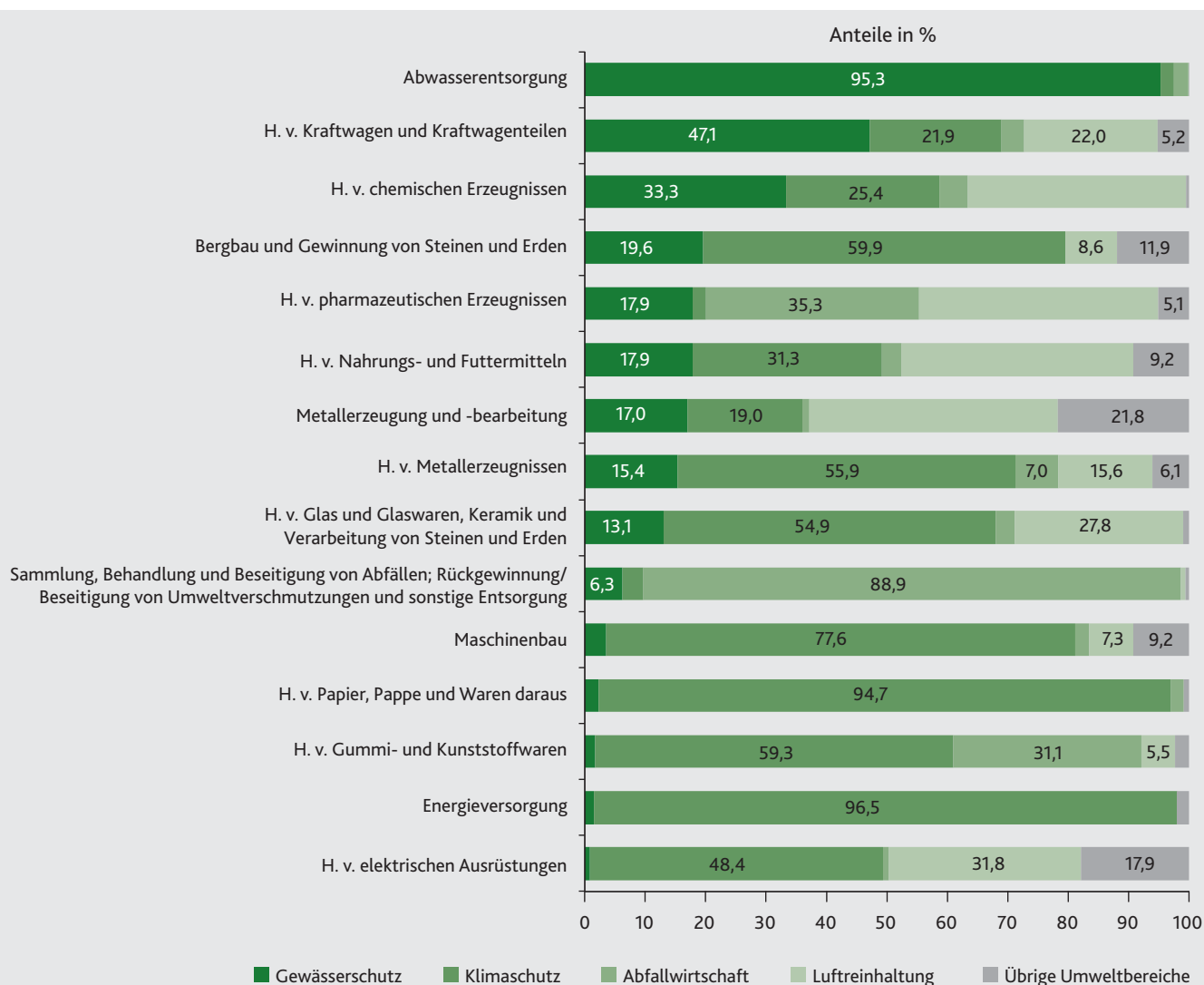
**Erhebungsbereich**

Die Erhebung der Umweltschutzinvestitionen wird in engem Zusammenhang mit den Allgemeinen Investitionserhebungen ausgewertet. Der Erhebungsbereich entspricht daher auch dem der allgemeinen Investitionserhebungen. Dieser umfasst in den Wirtschaftsabschnitten B und C Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen bzw. alle Betriebe von Mehrbetriebsunternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen. In der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung werden alle Einheiten mit einer jährliche Wasserabgabe bzw. Abwassermenge von mindestens 200 000 Kubikmeter befragt. In der Abfallentsorgung bzw. Beseitigung von Umweltverschmutzungen kommen alle Betriebe von Unternehmen mit mindestens einer Million Euro Umsatz hinzu.

Eine ausführliche Darstellung des Erhebungsbereiches enthält der Statistische Bericht: „Investitionen für den Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe (Ohne Baugewerbe)“; Kennziffer: Q3013.

G 4

## Umweltschutzinvestitionen im Produzierenden Gewerbe 2014<sup>1</sup> nach Umweltbereichen und Wirtschaftszweigen



kamen 2014 auf Anteilswerte an den Gesamtinvestitionen von 15 Prozent und die der Energieversorgung auf fünf Prozent.

### Gewässerschutz steht im Vordergrund

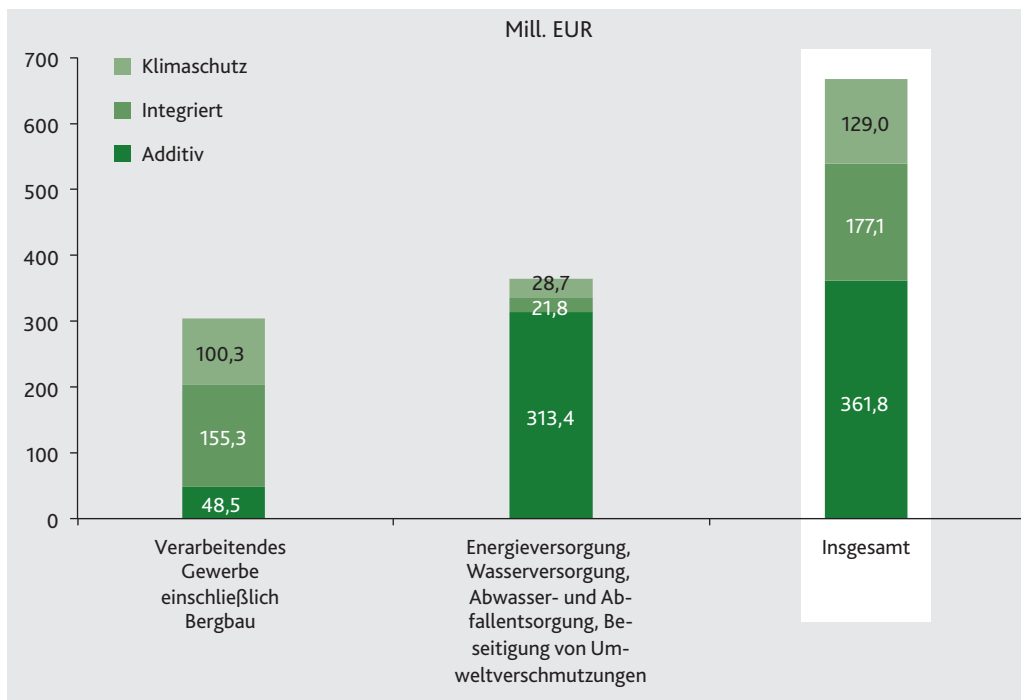
52 Prozent der Umweltschutzinvestitionen für den Gewässerschutz

Rund 52 Prozent der Umweltschutzinvestitionen des gesamten Produzierenden Gewerbes entfielen 2014 auf den Gewässerschutz. Von diesen 347,1 Millionen Euro erbrachte allein der Wirtschaftszweig „Abwasserentsorgung“ 73 Prozent. Weitere 22 Prozent

steuerte die Chemische Industrie bei. Zum Gewässerschutz gehören z. B. der Bau von Kläranlagen, Klärschlammbehandlungsanlagen oder Abwasserkanälen. Weitere Beispiele sind die Einführung von geschlossenen Kühlwasserkreisläufen oder geschlossenen Systemen beim Prozesswasser durch Vakuumverdunstungstechniken.

Auf den Klimaschutz entfielen 19 Prozent der Umweltschutzinvestitionen. Dazu rech-

G5

**Umweltschutzinvestitionen 2014<sup>1</sup> nach Art der Maßnahme und ausgewählten Wirtschaftsabschnitten**


Chemische Industrie leistet rund 50 Prozent der Klimaschutzinvestitionen

nen Maßnahmen zur Nutzung erneuerbarer Energien, zur Vermeidung oder Verringerung der Emissionen von Kyoto-Treibhausgasen oder zur Steigerung der Energieeffizienz. Fast die Hälfte der hier investierten 129 Millionen Euro entfielen auf die Chemische Industrie. Es folgte die Energieversorgung mit Klimaschutzinvestitionen in Höhe von 19,7 Millionen Euro bzw. 15 Prozent.

Einen nennenswerten Umfang machen auch die Investitionen zur Luftreinhaltung aus (97 Millionen Euro). Zum Zwecke der Luftreinhaltung wurde z. B. in Katalysatoren, Entstaubungs-, Entschwefelungs- und Entstickungsanlagen investiert.

In diesem Bereich erbrachte die Chemische Industrie mit 86 Prozent den mit Abstand größten Anteil der Umweltschutzinvestitionen.

Die Investitionen zur Abfallwirtschaft lagen mit 88,4 Millionen auf einem der Luftreinhaltung vergleichbaren Niveau. An erster Stelle stand hier die Abfallwirtschaft mit 75 Prozent, gefolgt von der Chemischen Industrie (zwölf Prozent) und der Abwasserentsorgung (7,2 Prozent). Die Mittel wurden z. B. für die Errichtung von Zwischenlagern, Sammelstellen oder für Maßnahmen zur Reduzierung des Abfallvolumens in Produktionsprozessen aufgewendet.

Auf die übrigen drei Umweltbereiche (Naturschutz und Landschaftspflege, Bodensanierung, Lärmbekämpfung) entfielen lediglich 6,4 Millionen Euro. Diese wurden überwiegend in den Lärmschutz investiert.

#### Verarbeitendes Gewerbe setzt auf integrierte Umweltschutzmaßnahmen

Von wesentlicher Bedeutung ist die technische Art der Umweltschutzinvestition.

Ist sie innerhalb des Produktionsprozesses isoliert, d.h. als eigenständige Komponente (z. B. als Filter) innerhalb des Produktionsprozesses erfassbar, so handelt es sich um eine so genannte additive Maßnahme. Eine integrierte Maßnahme ist dagegen als Teil des Produktionsprozesses nicht oder nur begrenzt isolierbar. Die Aufteilung der Umweltschutzinvestitionen nach additiven und integrierten Maßnahmen erfolgt für alle Umweltbereiche mit Ausnahme des Klimaschutzes.

Rund 33 Prozent der Umweltschutzinvestitionen entfallen auf integrierte Maßnahmen

Bei den Umweltbereichen, für die eine entsprechende Aufteilung der Investitionen erfolgt, lag das Investitionsvolumen bei 538,9 Millionen Euro. Davon flossen 67 Prozent bzw. 362 Millionen Euro in additive Umweltschutzinvestitionen.

Im Wirtschaftsabschnitt E (Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen)

dominieren – sicherlich auch aus technologischen Gründen – additive Maßnahmen. In diesem Wirtschaftsabschnitt entfallen 94 Prozent auf additive Maßnahmen. Dabei wurde überwiegend in den Gewässerschutz investiert.

Im Verarbeitenden Gewerbe beträgt der Anteilswert der additiven Investitionen dagegen nur 23 Prozent. Für integrierte Maßnahmen verwendete das Verarbeitende Gewerbe hingegen 154,3 Millionen Euro. Die größte Bedeutung hatte dabei die Luftreinhaltung und der Gewässerschutz. Auf diese beiden Umweltbereiche entfielen 47 bzw. 45 Prozent der integrierten Umweltschutzmaßnahmen des Verarbeitenden Gewerbes.

Jörg Breitenfeld, Diplom-Agraringenieur, leitet das Referat „Landwirtschaft, Weinbau, Umwelt, Energie“.

# Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

Von Dr. Ludwig Böckmann, Diane Dammers und Thomas Kirschey

## Ifo Index deutlich gestiegen

Index erreicht höchsten Stand seit Mai 2014

Der Ifo Geschäftsklimaindex ist im September kräftig gestiegen. Er erhöhte sich um 3,2 auf 109,5 Punkte. Dies ist der höchste Stand seit Mai 2014. Die aktuelle Lage und auch die Geschäftsaussichten für die kommenden sechs Monate wurden von den Unternehmen optimistischer beurteilt als im Vormonat. Sowohl im Verarbeitenden Gewerbe als auch im Groß- und Einzelhandel verbesserte sich die Stimmung. Im Bauhauptgewerbe erreichte der Index sogar einen neuen Höchststand.

ZEW-Index unverändert

Der ZEW-Index, der die Konjunkturerwartungen der Finanzmarktexperten misst, ist im September unverändert geblieben. Er lag bei 0,5 Punkten und damit weiterhin deutlich unter seinem langfristigen Mittelwert (24,1 Punkte). Uneindeutigen Konjunkturimpulsen aus dem Ausland sowie einer schwachen Entwicklung des Außenhandels und der deutschen Industrieproduktion auf der einen Seite stand auf der anderen Seite eine Verbesserung des ökonomischen Umfelds in der EU gegenüber.

Verbraucherstimmung verschlechtert sich leicht

Die Verbraucherstimmung hat sich leicht verschlechtert. Nach 10,2 Punkten im September erwarten die Konsumforscher der GfK Nürnberg für Oktober einen Rückgang des Gesamtindikators für das Konsumklima auf zehn Punkte. Die Konjunkturerwartung sank zum dritten Mal in Folge. Die Einkommenserwartung und die Anschaffungsneigung waren zwar ebenfalls rückläufig, lagen aber weiterhin auf einem hohen Niveau.

## Verarbeitendes Gewerbe: Produktion gesunken, Auftragseingänge unverändert

Die Produktion des rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbes ist im Juli gesunken, während die Auftragseingänge auf dem Niveau des Vormonats lagen. Dies zeigen die „harten“ Konjunkturdaten der amtlichen Statistik, die auf den monatlichen Angaben von rund 1 000 Betrieben basieren.

Der preis-, kalender- und saisonbereinigte Index der Industrieproduktion ist im Juli gegenüber dem Vormonat um 2,6 Prozent gesunken. Zugleich fiel der Güterausstoß um zwei Prozent geringer aus als ein Jahr zuvor.

Die Produktion war in allen drei industriellen Hauptgruppen rückläufig. Die Vorleistungsgüterindustrie ist die mit Abstand bedeutendste Hauptgruppe im rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbe. Ihr Anteil am Gesamtumsatz der Industrie belief sich 2015 auf 54 Prozent. Die Vorleistungsgüterproduzenten drosselten ihre Produktion im Berichtsmonat um 3,4 Prozent. Gegenüber dem Vorjahresmonat sank der Output um 1,5 Prozent.

Die Produktion von Investitionsgütern, die mehr als ein Viertel zum Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes beiträgt, ist im Juli um 1,1 Prozent zurückgegangen. Sie lag aber um 1,1 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats.

In der Konsumgüterindustrie, die 2015 einen Umsatzanteil von 18 Prozent hatte, war der Güterausstoß im Berichtsmonat rückläufig (-2,8 Prozent). Zugleich war der Output um 6,5 Prozent geringer als im Juli 2015.

Produktion des Verarbeitenden Gewerbes: -2,6 Prozent

Produktion in der Vorleistungsgüterindustrie: -3,4 Prozent

Produktion in der Investitionsgüterindustrie: -1,1 Prozent

Produktion in der Konsumgüterindustrie: -2,8 Prozent

Produktion in der Chemischen Industrie: -5,8 Prozent

Zwei der drei umsatzstärksten Branchen der rheinland-pfälzischen Industrie drosselten im Juli ihre Produktion. In der Chemiebranche, die zur Vorleistungsgüterindustrie zählt und mit einem Umsatzanteil von knapp einem Drittel die bedeutendste Branche des Verarbeitenden Gewerbes ist, sank der Güterausstoß kräftig um 5,8 Prozent. Gegenüber dem Vorjahresmonat gab es nur ein geringes Minus von 0,4 Prozent.

Produktion im Fahrzeugbau: -0,9 Prozent

Im Fahrzeugbau, der zur Investitionsgüterindustrie zählt und 2015 als zweitgrößte Branche 14 Prozent zum Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes beitrug, lag der Output im Berichtsmonat um 0,9 Prozent unter dem Niveau des Vormonats. Im Vergleich zum Vorjahresmonat legte die Produktion um 0,8 Prozent zu.

Produktion im Maschinenbau: +0,2 Prozent

Der Güterausstoß des Maschinenbaus, der ebenfalls der Investitionsgüterindustrie angehört und 2015 zehn Prozent zum Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes beisteuerte, fiel im Juli geringfügig höher aus als im Monat zuvor (+0,2 Prozent). Zugleich war der Output um 1,1 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor.

Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe: keine Änderung gegenüber dem Vormonat

Die Auftragseingänge geben einen Hinweis darauf, wie sich die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe in den kommenden Monaten entwickeln könnte. Der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex blieb im Juli im Vergleich zum Vormonat unverändert. Ein geringes Minus im Inlandsgeschäft (-0,2 Prozent) wurde durch einen Zuwachs im Auslandsgeschäft (+0,2 Prozent) ausgeglichen. Gegenüber dem Vorjahresmonat ergab sich ein Plus von 0,3 Prozent.

Rückgang der Bestellungen in zwei von drei Hauptgruppen

In den drei Hauptgruppen entwickelten sich die Auftragseingänge unterschiedlich. In der Vorleistungsgüterindustrie waren die Bestellungen im Juli rückläufig (-1,3 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahresmonat nahm das Ordervolumen leicht ab (-0,3 Prozent). Im Investitionsgüterbereich erhöhte sich die Nachfrage hingegen im Juli um 3,8 Prozent. Zugleich waren die Bestellungen um 1,6 Prozent höher als ein Jahr zuvor. In der Konsumgüterindustrie waren die Auftragseingänge in den vergangenen Monaten starken Schwankungen unterworfen. Im Juli ergab sich ein Minus von 7,6 Prozent gegenüber dem Vormonat. Im Vergleich zum Vorjahresmonat nahm das Ordervolumen um 2,3 Prozent ab.

In der Chemischen Industrie ist der bereinigte Auftragseingangsindex im Berichtsmonat um 1,2 Prozent gesunken. Dieser Rückgang ist auf das Auslandsgeschäft zurückzuführen (-3,8 Prozent); das Ordervolumen aus dem Inland stieg um 3,6 Prozent. Zugleich gingen in der Chemieindustrie 2,5 Prozent weniger Bestellungen ein als ein Jahr zuvor.

Auftragseingänge in der Chemischen Industrie: -1,2 Prozent

Der Fahrzeugbau erhielt im Juli mehr Aufträge als im Juni (+4,3 Prozent). Die Nachfrage aus dem In- und Ausland erhöhte sich (+3,3 bzw. +5,6 Prozent). Gegenüber dem Vorjahresmonat war eine Steigerung um 4,4 Prozent zu verzeichnen.

Auftragseingänge im Fahrzeugbau: +4,3 Prozent

Im Maschinenbau ist der bereinigte Auftragseingangsindex im Berichtsmonat um 2,4 Prozent gestiegen. Während das Ordervolumen aus dem Inland deutlich zurückging (-6,7 Prozent), legten die Bestellungen aus dem Ausland kräftig zu (+6,9 Prozent). Zugleich war die Nachfrage um 1,9 Prozent höher als im Juli 2015.

Auftragseingänge im Maschinenbau: +2,4 Prozent

**Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe gesunken**

Im Bauhauptgewerbe sind die Auftragseingänge im Juli 2016 kalender- und saisonbereinigt gegenüber dem Vormonatsergebnis gesunken (-2,5 Prozent). Im Vergleich zu den ersten sieben Monaten 2015 hat sich die Nachfrage nach Bauleistungen dagegen deutlich erhöht (+19 Prozent).

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe: -2,5 Prozent

Im Hochbau, der 2015 einen Anteil von 48 Prozent an den baugewerblichen Umsätzen des Bauhauptgewerbes hatte, lagen die Bestellungen im Juli um 3,9 Prozent unter dem Vormonatwert. Für den Wohnungsbau errechnete sich ein erheblicher Rückgang der

Auftragseingänge im Hochbau: -3,9 Prozent

kalender- und saisonbereinigten Auftragseingänge (–55 Prozent). Hierbei handelt es sich in erster Linie um einen Basiseffekt aufgrund der außergewöhnlich hohen Großaufträge im Berichtsmontat Juni 2016. Im öffentlichen sowie im gewerblichen Hochbau wurden dagegen deutlich mehr Bestellungen registriert (+35 bzw. +8,3 Prozent). Im Vergleich zu den ersten sieben Monaten 2015 verbesserte sich das Ordervolumen im Hochbau um 16 Prozent.

**Auftragseingänge im Tiefbau:**  
+1 Prozent

Im Tiefbau, auf den 2015 ein Anteil von 52 Prozent an den baugewerblichen Umsätzen des Bauhauptgewerbes entfiel, erhöhte sich die Nachfrage im Juli um ein Prozent. Im Vormonatsvergleich verzeichnete der Straßenbau deutliche Auftragszuwächse (+14 Prozent). Dagegen wurden im gewerblichen sowie im öffentlichen Tiefbau weniger Bestellungen registriert (–20 Prozent bzw. –5,5 Prozent). Im Vergleich zu den ersten sieben Monaten 2015 sind die bereinigten Auftragseingänge im Tiefbau kräftig gestiegen (+23 Prozent).

### Umsatzsteigerungen im Einzel- und im Kfz-Handel

**Umsatz im Einzelhandel:**  
+1,5 Prozent

Der gleitende Drei-Monats-Durchschnitt der preisbereinigten Einzelhandelsumsätze (ohne Kfz-Handel) ist im Juni 2016 gegenüber dem Vorjahresmonat um 1,5 Prozent gestiegen. Davor erhöhte sich der Durchschnittswert seit Juni 2015 monatlich um 1,3 bis 3,1 Prozent.

**Umsatz im Kfz-Handel:**  
+2,9 Prozent

Im Kraftfahrzeughandel lagen die bereinigten Umsätze im Juni 2016 um 2,9 Prozent über dem Vorjahreswert. Der gleitende Drei-Monats-Durchschnitt ist damit seit Juli 2014 zwischen 0,7 und 9,5 Prozent gestiegen.

**Umsatz im Großhandel:**  
–7,4 Prozent

Im Großhandel gingen die geglätteten preisbereinigten Umsätze im Juni 2016 gegenüber dem Vorjahresmonat um 7,4 Prozent zurück. Davor waren von Februar bis Mai ebenfalls sinkende Umsätze errechnet worden (zwischen –1,8 und –3,4 Prozent).

### Erläuterungen

Der **ifo Geschäftsklimaindex** und die **ZEW Konjunkturerwartungen** sind qualitative Frühindikatoren für die Stimmungslage in der deutschen Wirtschaft. Für den ifo Index befragt das ifo Institut München monatlich 7 000 Unternehmen nach der Einschätzung ihrer aktuellen Geschäftslage und ihren Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate. Das ZEW Mannheim befragt monatlich 350 Finanzexperten nach ihrer mittelfristigen Einschätzung der Konjunktorentwicklung.

Der **Konsumklimaindex** ist ein Indikator für die Konsumneigung der Privathaushalte in Deutschland. Die GfK Nürnberg befragt monatlich 2 000 repräsentativ ausgewählte Personen nach ihrer Konjunkturerwartung, ihrer Einkommenserwartung und ihrer Konsum- und Ausgabenneigung.

Der **Produktionsindex** misst die preisbereinigte monatliche Produktionsleistung des Verarbeitenden Gewerbes. Er gilt als quantitativer Referenzindikator, der annähernd zeitgleich mit der Konjunktur läuft.

Die **Auftragseingänge** im Verarbeitenden Gewerbe und im Bauhauptgewerbe sind quantitative Frühindikatoren der Konjunktorentwicklung; sie laufen der Konjunktur um mehrere Monate voraus.

Die **Umsätze** – vor allem die Einzelhandelsumsätze – sind Einzelindikatoren, die fast zeitgleich mit der Konjunktur laufen.

**Preisindizes** – insbesondere der Index der Verbraucherpreise – gelten als Spannungsindikatoren, welche die „Erhitzung“ oder „Entspannung“ der Konjunktur anzeigen.

Die **Zahl der Arbeitslosen** ist ein nachlaufender Indikator, der weniger über die künftige konjunkturelle Entwicklung aussagt, dafür aber einen wichtigen Indikator für die Wirtschaftspolitik darstellt.

Für den ifo Index, die ZEW Konjunkturerwartungen, den GfK Konsumklimaindex, den Verbraucherpreisindex und die Arbeitsmarktkennzahlen werden zur Beurteilung der Konjunktorentwicklung die **Originalwerte** herangezogen.

Die Originalwerte der preisbereinigten Indizes im Verarbeitenden Gewerbe sowie der nominalen Messzahlen im Bauhauptgewerbe werden von kalendarischen (Arbeitstage, Ferien, u. ä.), saisonalen und irregulären Einflüssen (z. B. Großaufträge) überlagert. Deshalb werden zur Beurteilung der Konjunktorentwicklung Zeitreihen herangezogen, die mithilfe des Berliner Verfahrens (BV4.1) **kalender- und saisonbereinigt** werden.

Für die Indikatoren der Konjunktorentwicklung im Handel und Gastgewerbe werden die gleitenden **Drei-Monats-Durchschnitte** der Originalwerte verwendet.



Umsatz im  
Gastgewerbe:  
-3,5 Prozent

Im Gastgewerbe fielen die geglätteten Umsätze der Hotels, Pensionen, Gaststätten usw. im Juni 2016 um 3,5 Prozent niedriger aus als im Vorjahresmonat. Im April und Mai gab es ebenfalls Rückgänge (-0,7 bzw. -2,4 Prozent). Von Januar bis März wurden dagegen noch Umsatzzuwächse gemeldet (zwischen +1,5 und +2,2 Prozent).

### Verbraucherpreise im September gestiegen

Jahresteu-  
rungsrate im  
September bei  
+0,7 Prozent

Der rheinland-pfälzische Verbraucherpreisindex ist im September gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,7 Prozent gestiegen. Davor hatte es im Juli und August ebenfalls einen leichten Anstieg der Teuerungsrate gegeben (+0,5 bzw. +0,4 Prozent). Seit Januar 2013 blieb die Veränderung der Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz durchgängig unter dem Zielwert der Europäischen Zentralbank für den Euroraum (+2 Prozent).

Die aktuelle Entwicklung wird nach wie vor durch sinkende Energiepreise bestimmt (-3,4 Prozent). Heizöl war erheblich billiger als im Vorjahresmonat (-13 Prozent). Auch die Umlage für Zentralheizung und Fernwärme war deutlich niedriger als vor einem Jahr (-7,9 Prozent). Die Kraftstoffpreise sanken um 3,7 Prozent. Gas wurde ebenfalls günstiger (-1,3 Prozent). Der Strompreis erhöhte sich dagegen leicht (+1,1 Prozent). Der oftmals als Kerninflationrate bezeichnete „Gesamtindex ohne Nahrungsmittel und Energie“ wies einen Anstieg von 1,1 Prozent auf.

Preisentwick-  
lung in den  
Waren- und  
Dienstleis-  
tungsgruppen  
uneinheitlich

Den höchsten Preisanstieg im Vorjahresvergleich gab es in der Indexhauptgruppe „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ (+2,2 Prozent). Außerdem verteuerten sich unter anderem die Waren und Dienstleistungen in den Bereichen „Andere Waren und Dienstleistungen“ (+2,1 Prozent), „Gesundheitspflege“ (+2 Prozent) sowie „Alkoholische

Getränke und Tabakwaren“ (+1,5 Prozent). In den Hauptgruppen „Nachrichtenübermittlung“ (-0,9 Prozent) sowie „Bekleidung und Schuhe“ (-0,8 Prozent) waren niedrigere Preise als im Vorjahr zu verzeichnen.

### Arbeitslosigkeit im September deutlich gesunken

Nach den leichten Anstiegen im Juli und August ging die Arbeitslosigkeit im September jahreszeitlich bedingt deutlich zurück. Die Zahl der arbeitslos gemeldeten Frauen und Männer nahm gegenüber dem Vormonat um 5 300 bzw. 4,7 Prozent auf insgesamt 107 600 ab. Nach Angaben der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit ist die herbstliche Belegung des Arbeitsmarkts darauf zurückzuführen, dass die Betriebe nach der Sommerpause wieder verstärkt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen. Insbesondere junge Menschen konnten von der Entwicklung profitieren. Die nach wie vor günstige Gesamtlage am Arbeitsmarkt zeigt sich im Vorjahresvergleich: Gegenüber September 2015 verringerte sich die Zahl der Arbeitslosen um 1 400 bzw. 1,3 Prozent.

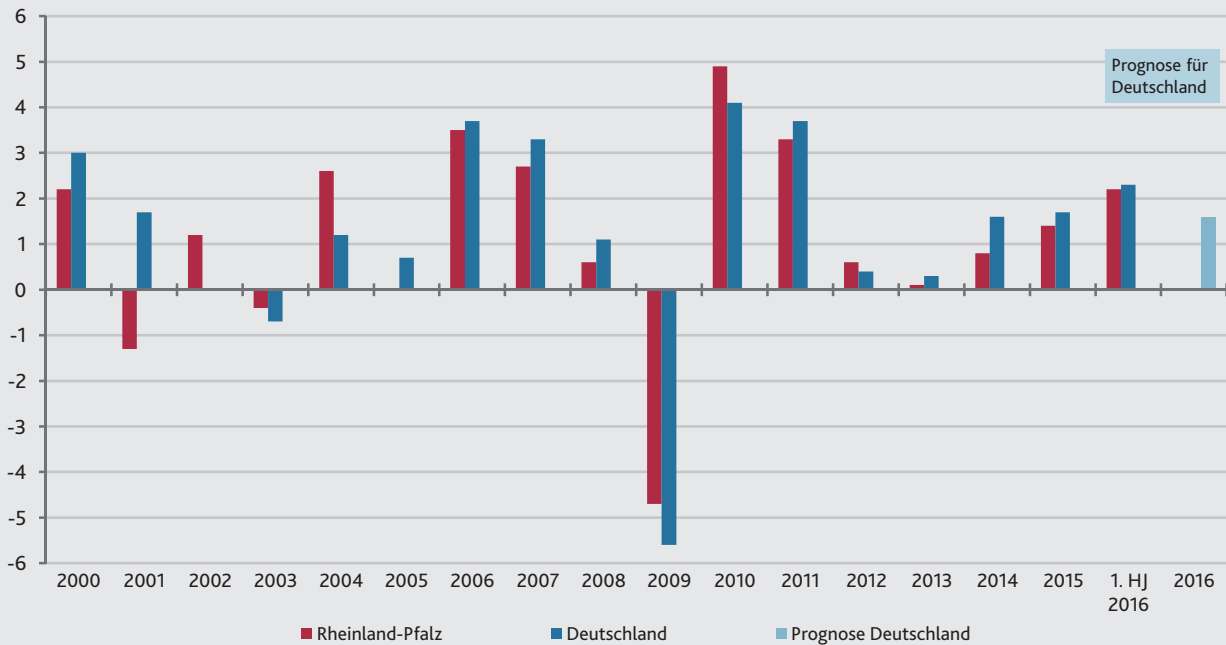
Zahl der Ar-  
beitslosen  
geht um 5 300  
zurück

Die Arbeitslosenquote, d. h. der Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen, sank im Vormonatsvergleich von 5,2 auf 4,9 Prozent. Im September 2015 hatte die Quote bei fünf Prozent gelegen.

Arbeitslosen-  
quote sinkt auf  
4,9 Prozent

Dr. Ludwig Böckmann leitet die Referatsgruppe „Analysen, Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum“. Diane Dammers, Diplom-Volkswirtin, Diplom-Kauffrau, und Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, sind als Referenten im Referat „Analysen“ tätig.

**Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland<sup>1</sup>**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

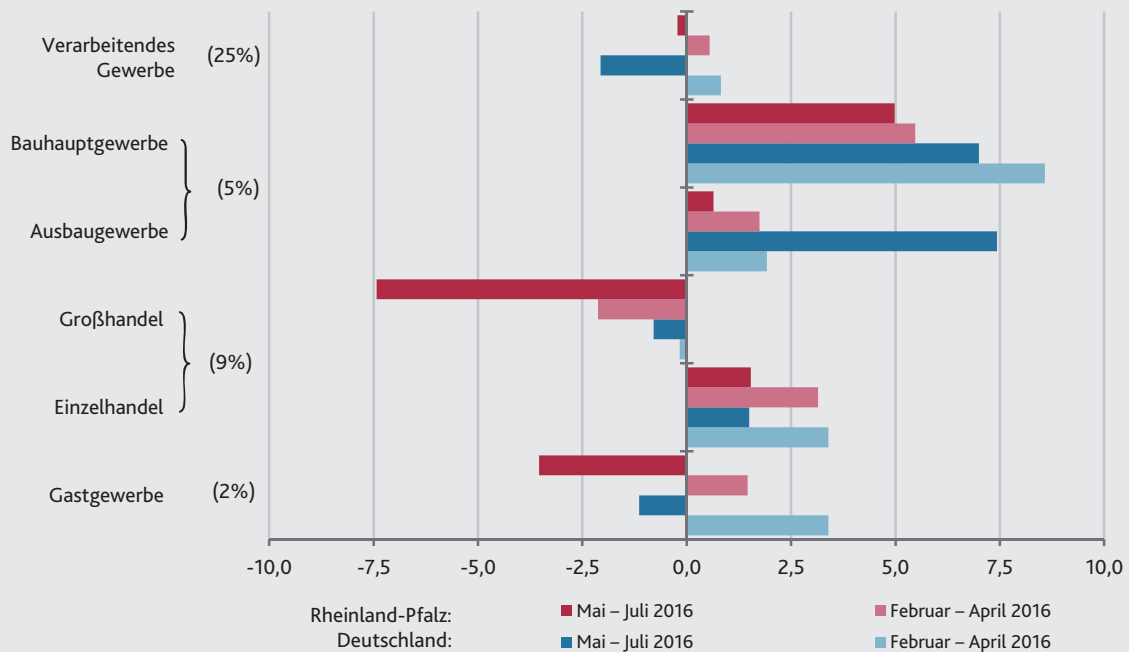


<sup>1</sup> Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2016; nächster Fortschreibungstermin: März 2017. Quelle Prognosewert 2016: Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose – Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2016.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Umsatz nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen<sup>1</sup>**  
**in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**

3-Monats-Durchschnitte<sup>2,3</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

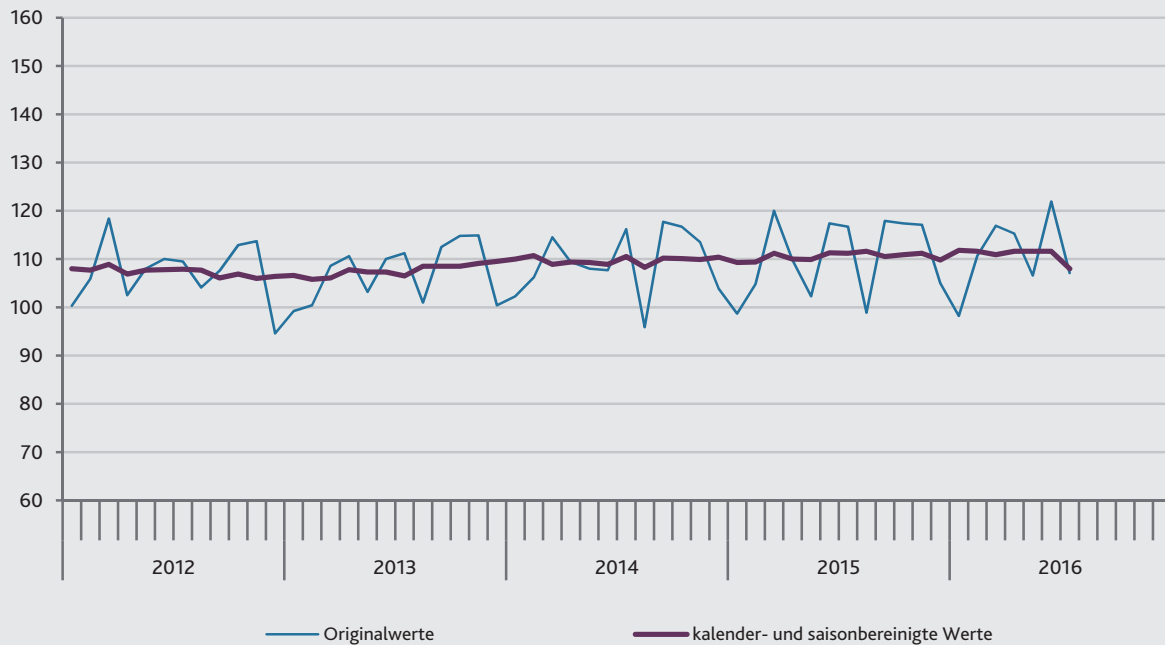


<sup>1</sup> Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz 2015. – <sup>2</sup> Ausbaugewerbe: Quartale. – <sup>3</sup> Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Produktionsindex (preisbereinigt)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland Insgesamt

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

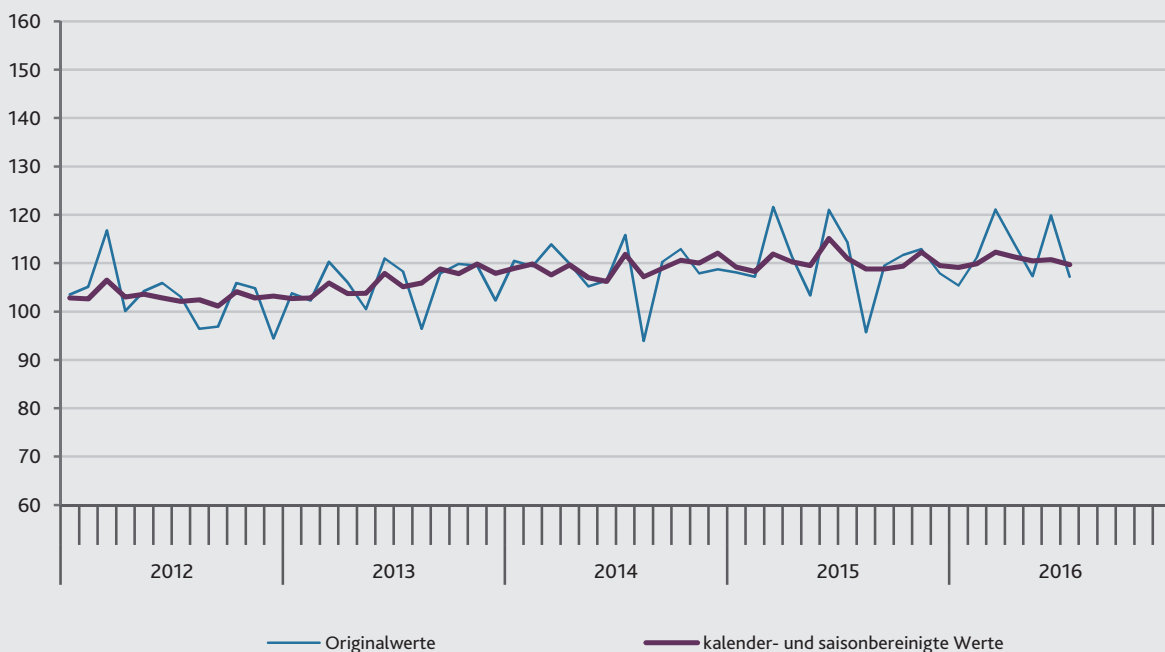


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland Insgesamt

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

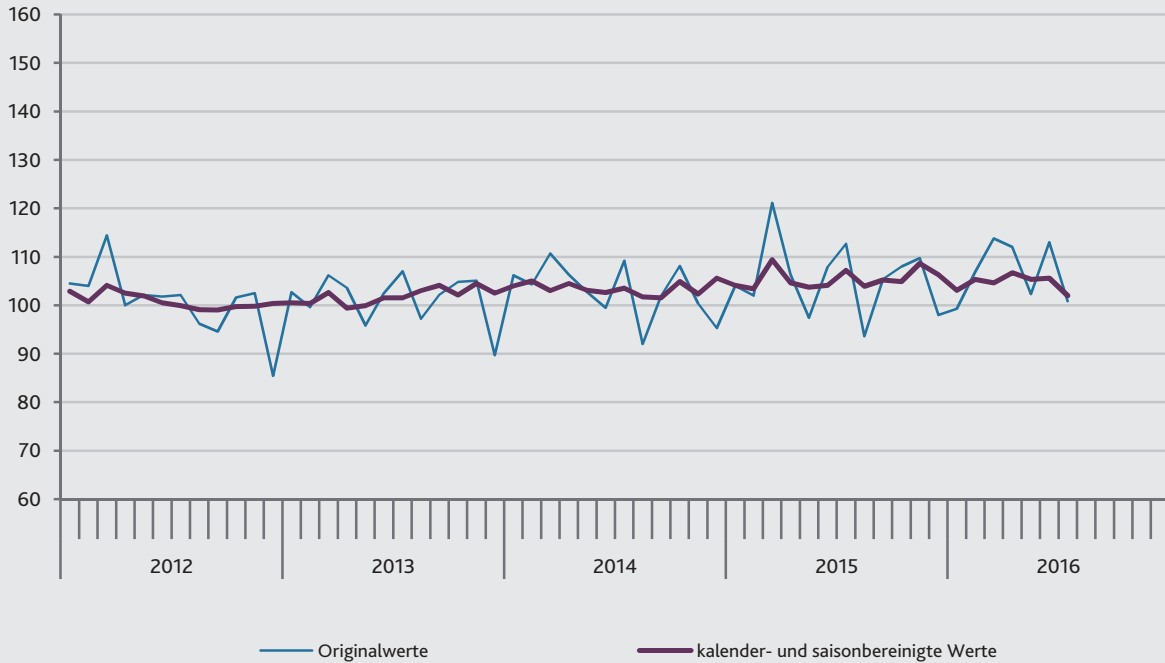


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland Inland

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

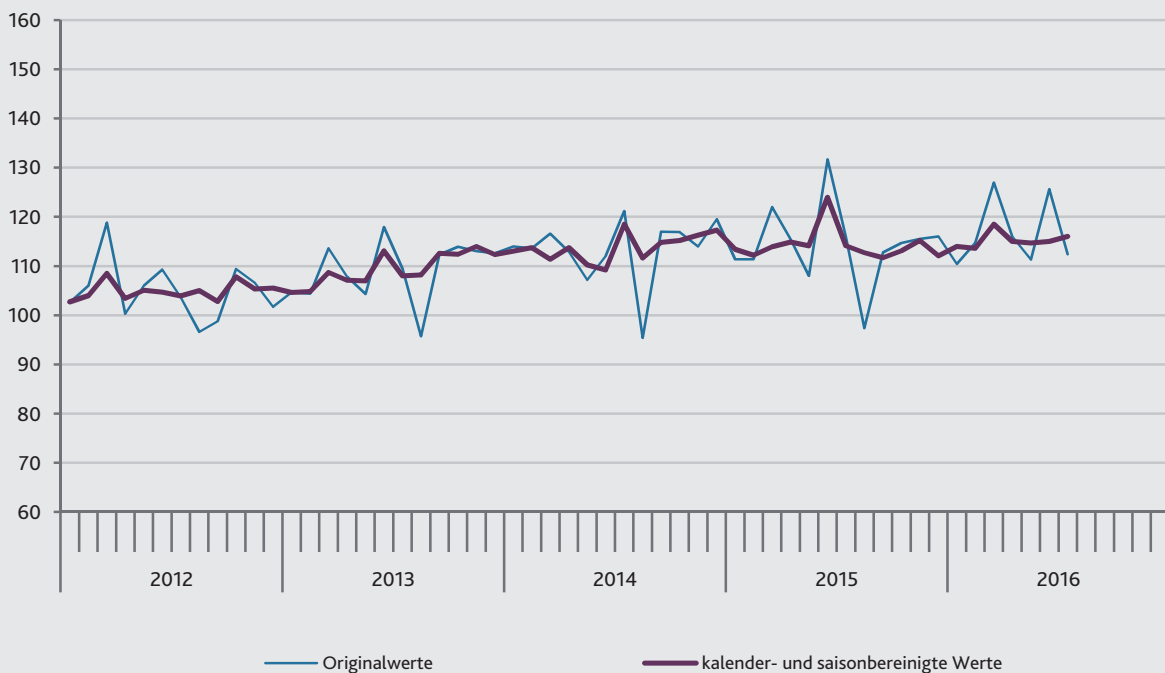


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland Ausland

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

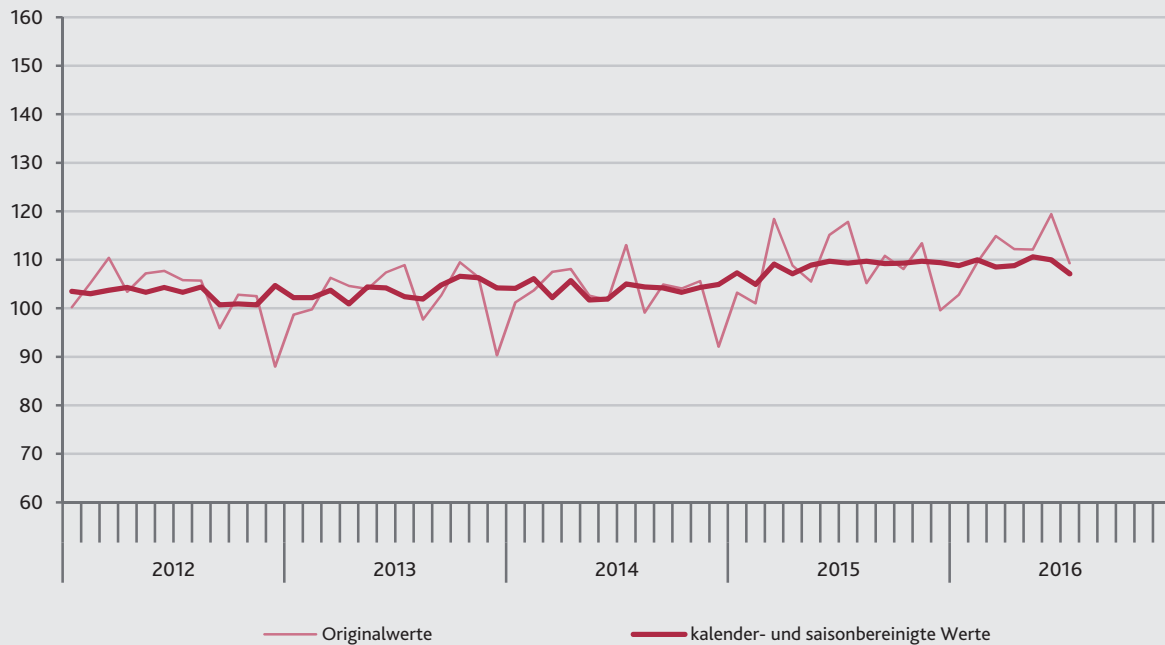


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Produktionsindex (preisbereinigt)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz  
Insgesamt**

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

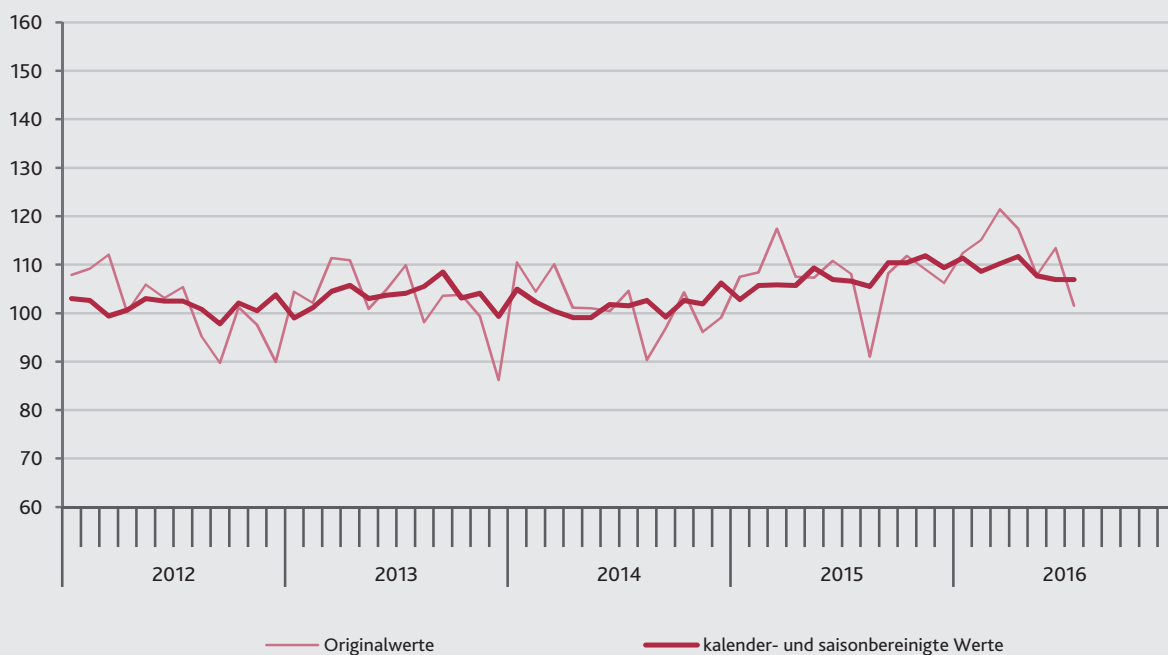


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Auftragseingang (Volumenindex)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz  
Insgesamt**

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

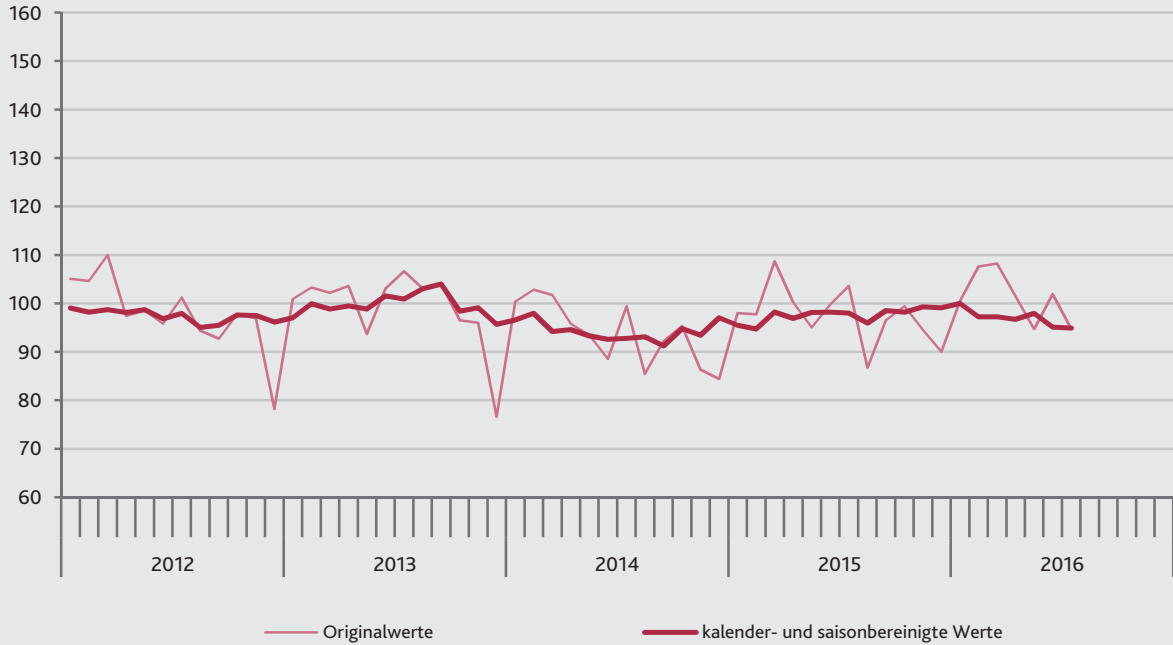


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Inland

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

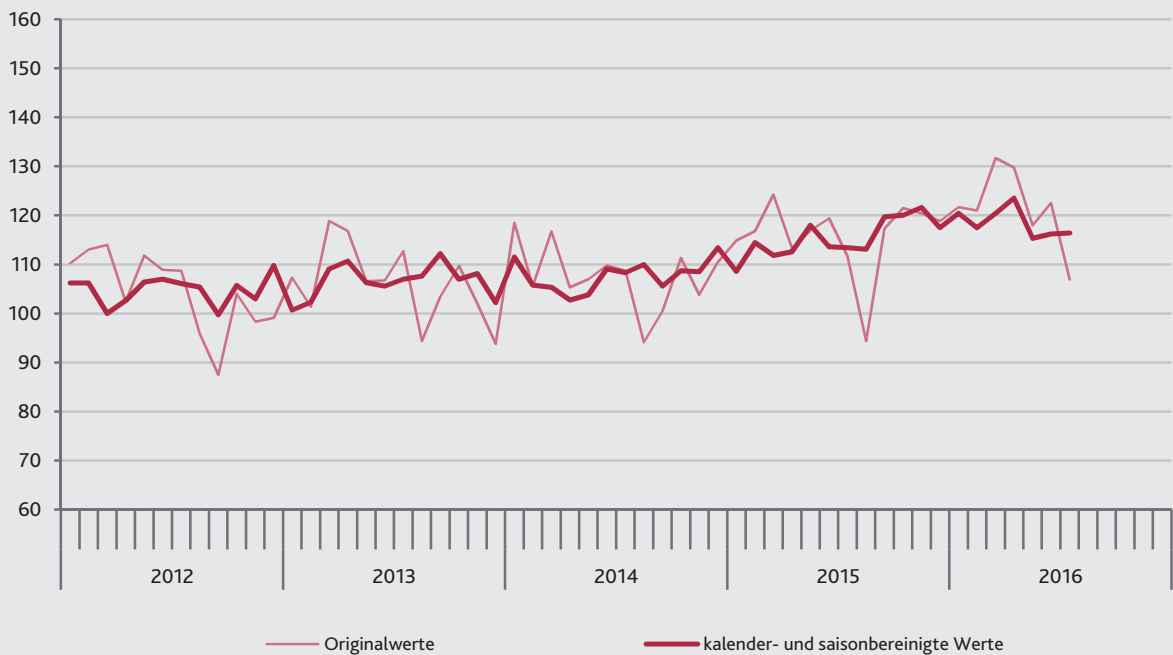


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Ausland

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

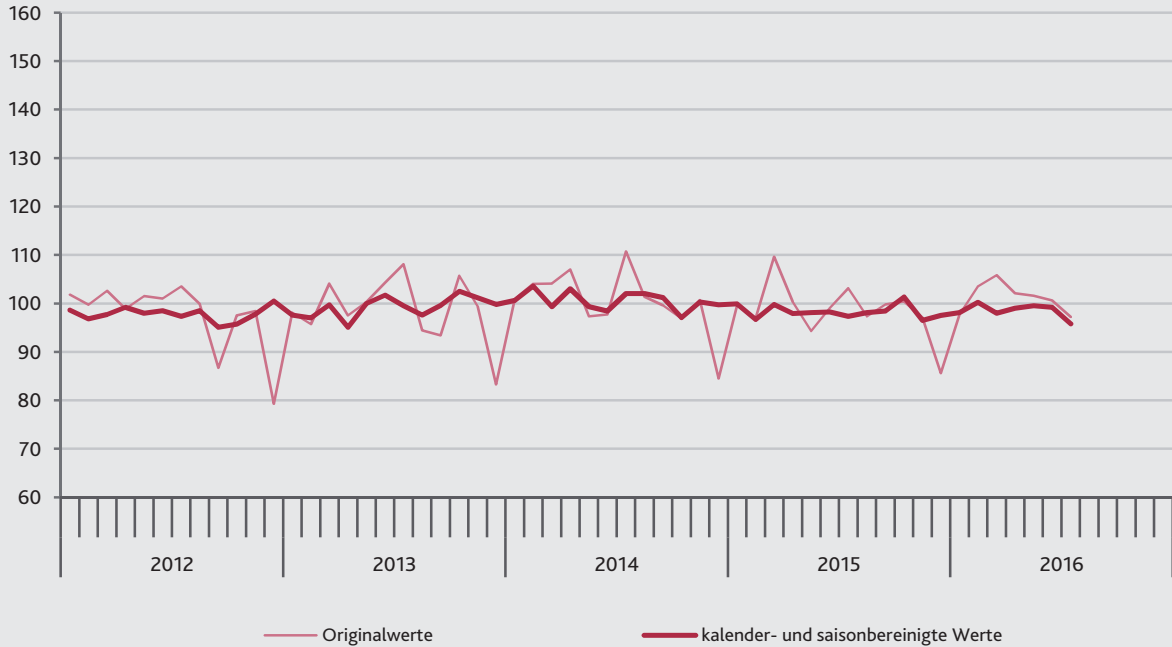


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Produktionsindex (preisbereinigt)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz  
Vorleistungsgüterindustrie**

Anteil am Gesamtumsatz 2015: 54%  
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

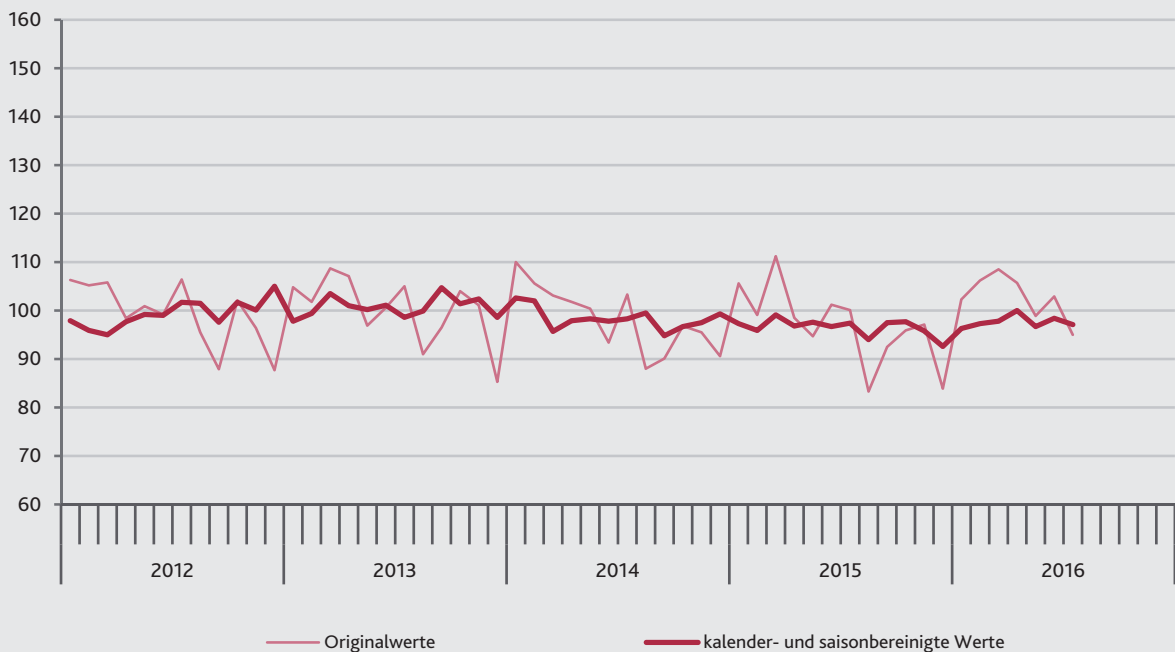


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Auftragseingang (Volumenindex)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz  
Vorleistungsgüterindustrie**

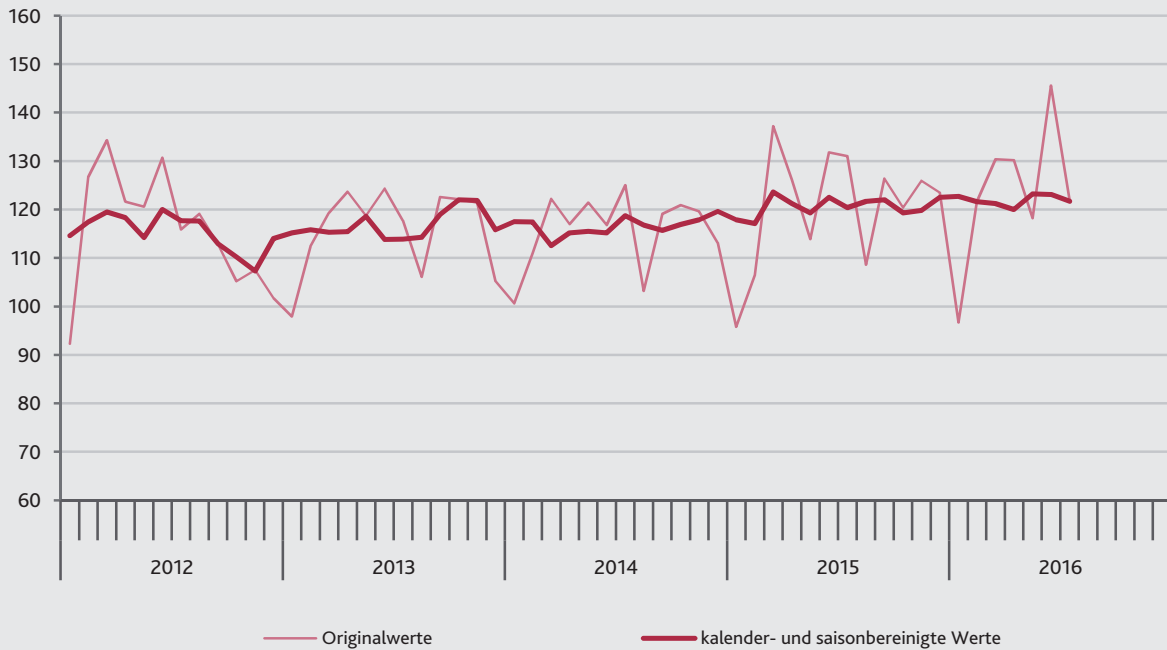
Anteil am Gesamtumsatz 2015: 54%  
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

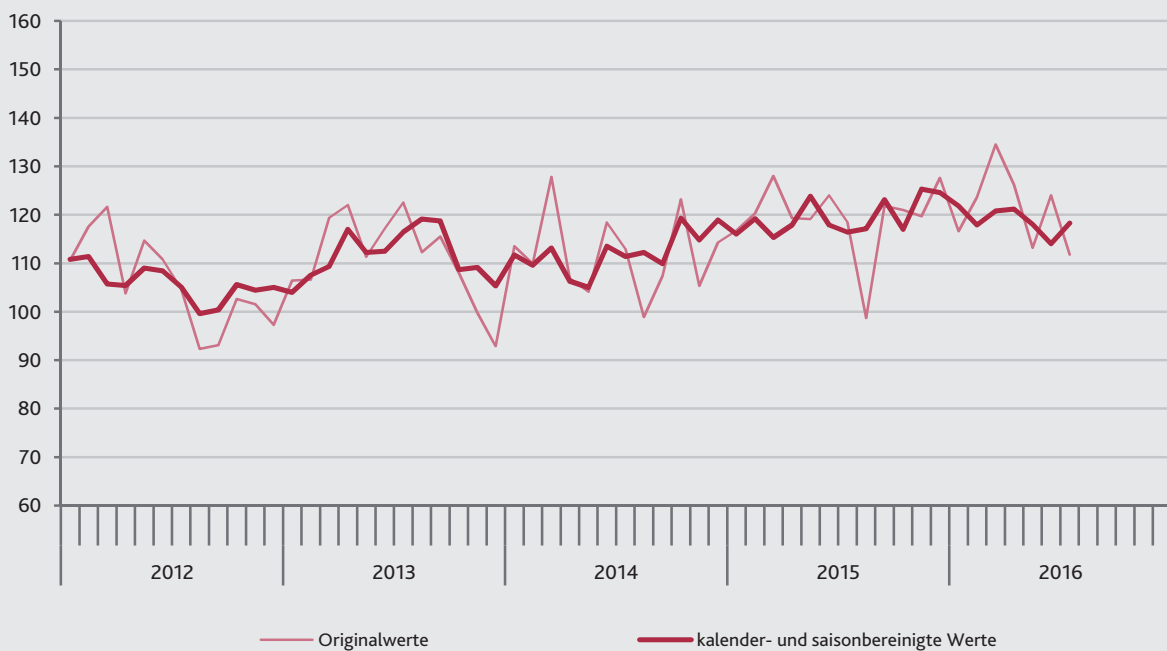
**Produktionsindex (preisbereinigt)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz**  
**Investitionsgüterindustrie**  
 Anteil am Gesamtumsatz 2015: 28%  
 Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Auftragseingang (Volumenindex)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz**  
**Investitionsgüterindustrie**  
 Anteil am Gesamtumsatz 2015: 28%  
 Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



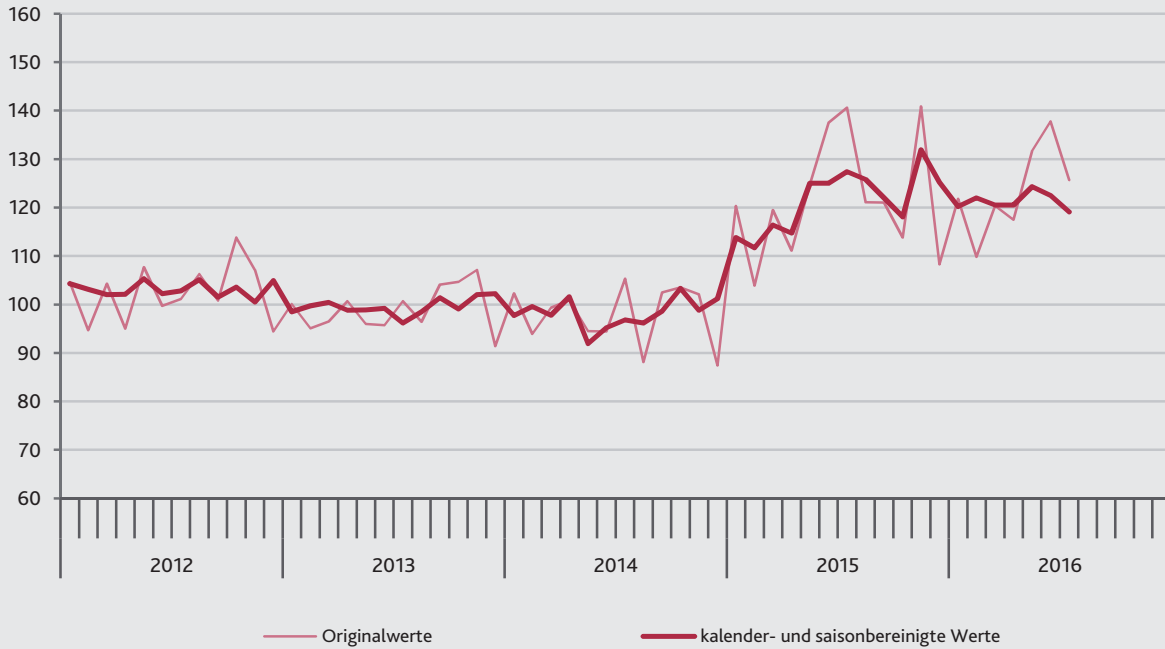
1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



**Produktionsindex (preisbereinigt)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz  
Konsumgüterindustrie**

Anteil am Gesamtumsatz 2015: 18%  
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

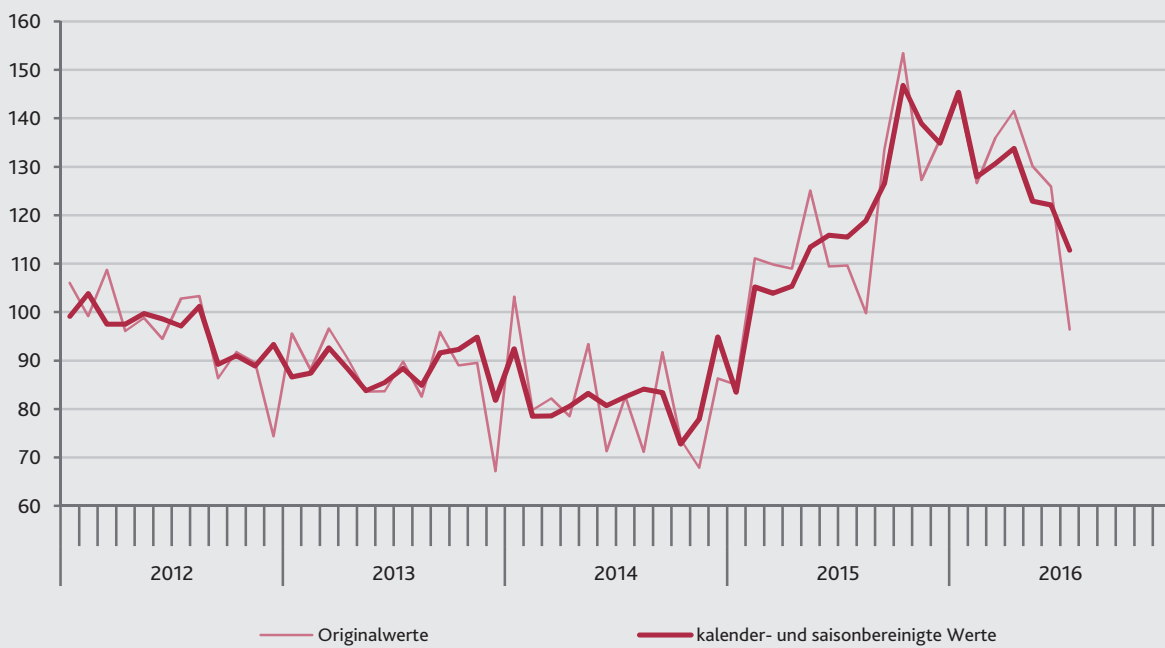


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Auftragseingang (Volumenindex)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz  
Konsumgüterindustrie**

Anteil am Gesamtumsatz 2015: 18%  
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

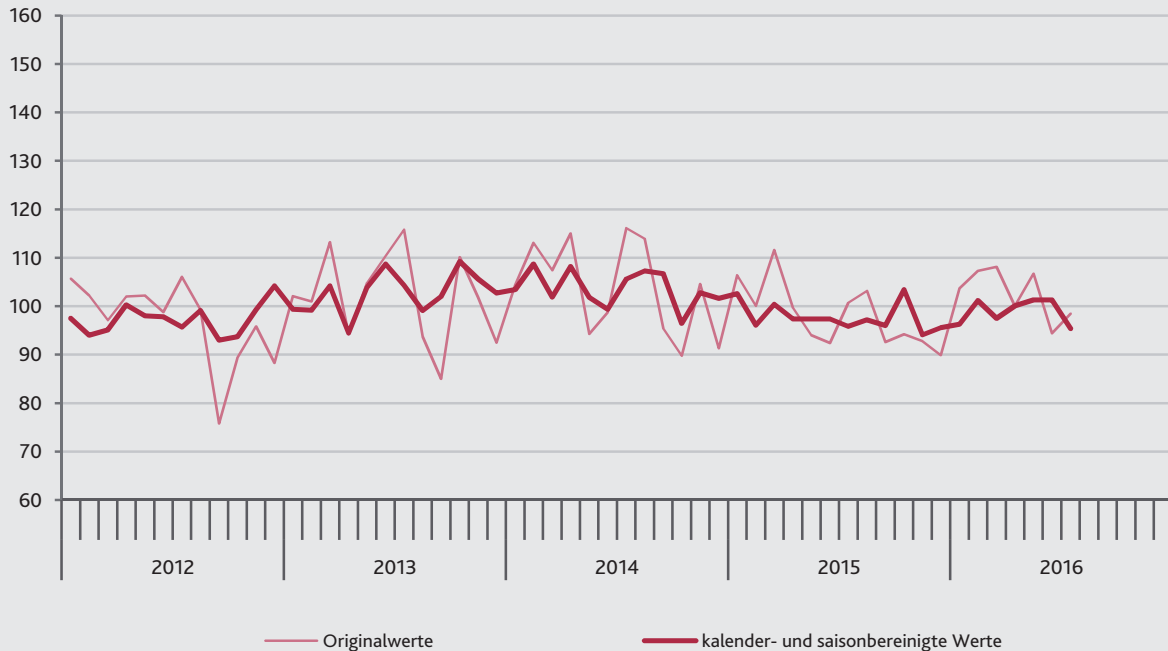


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Produktionsindex (preisbereinigt)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz  
Herstellung von chemischen Erzeugnissen**

Anteil am Gesamtumsatz 2015: 31%  
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

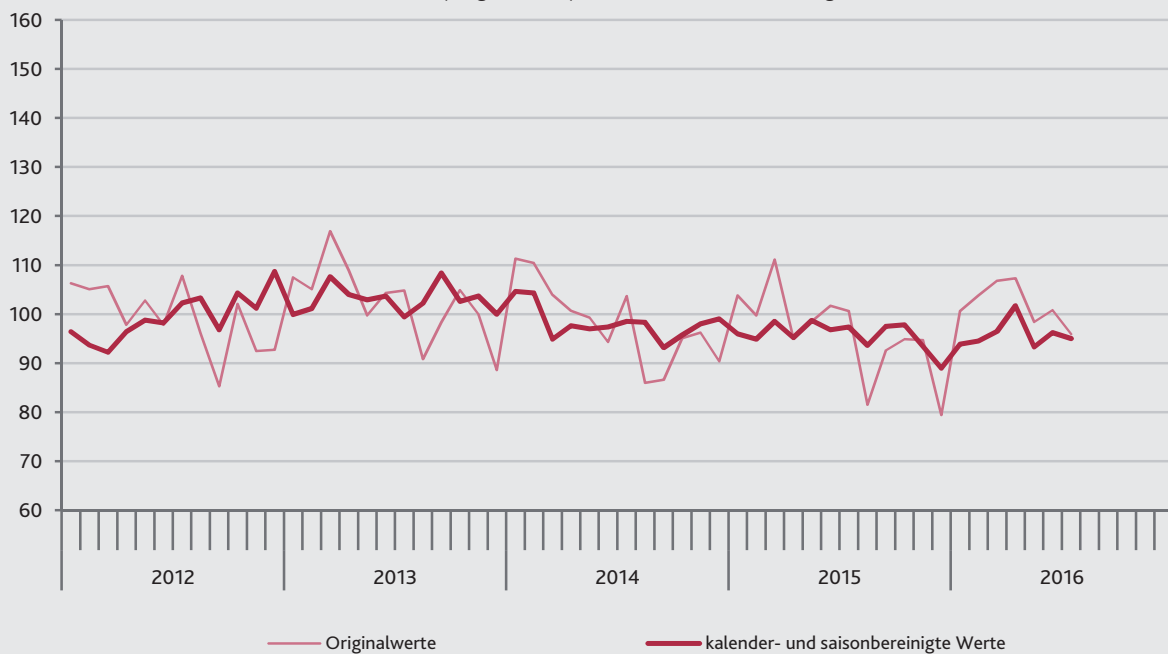


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Auftragseingang (Volumenindex)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz  
Herstellung von chemischen Erzeugnissen**

Anteil am Gesamtumsatz 2015: 31%  
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

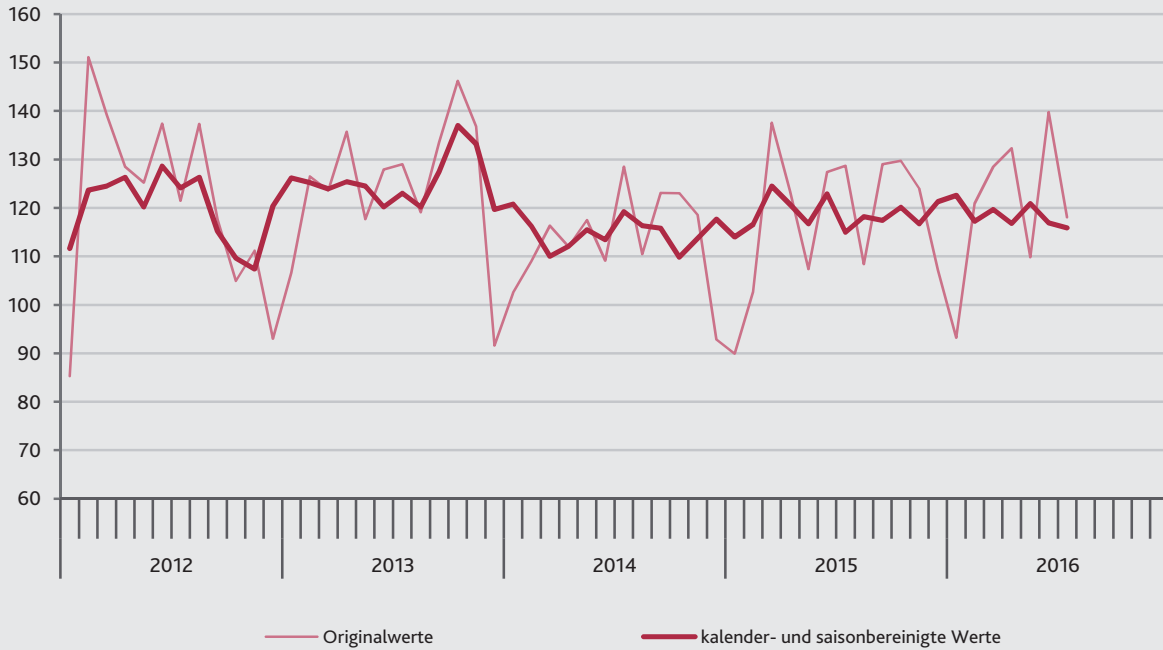


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Produktionsindex (preisbereinigt)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz  
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen**

Anteil am Gesamtumsatz 2015: 14%  
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

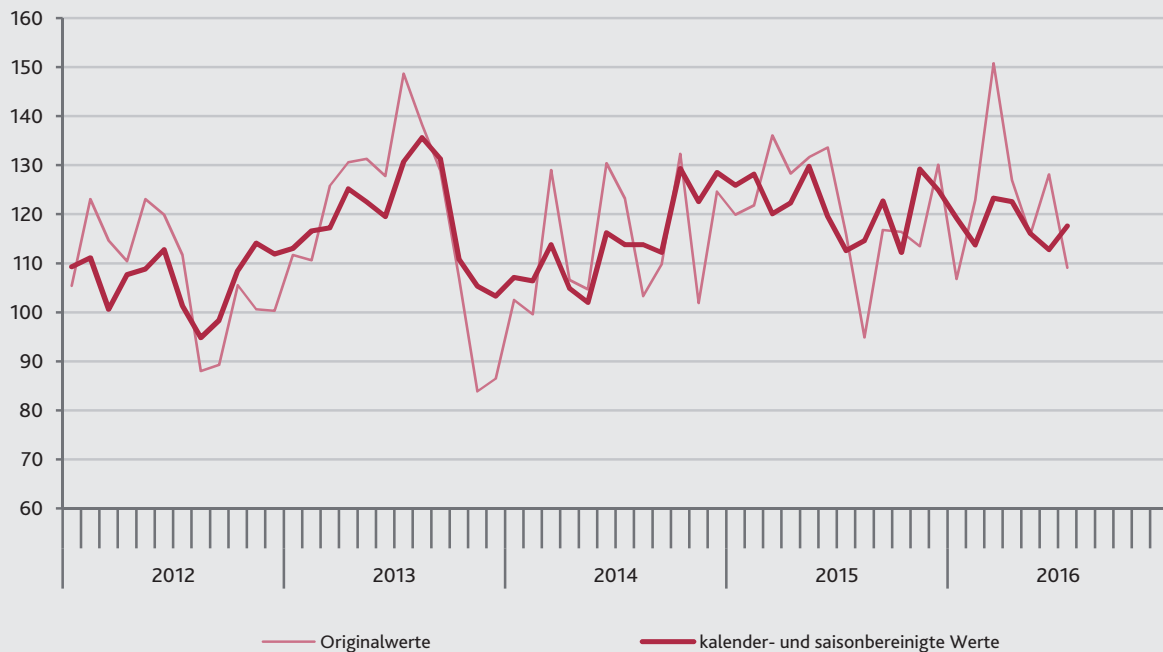


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Auftragseingang (Volumenindex)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz  
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen**

Anteil am Gesamtumsatz 2015: 14%  
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

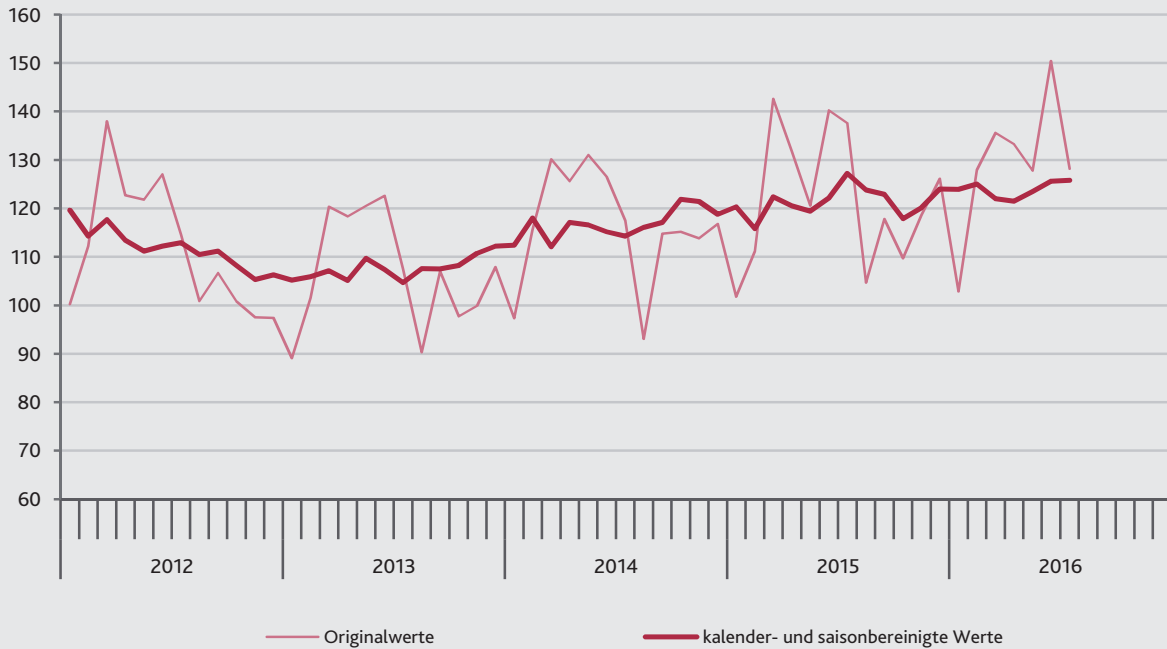


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Produktionsindex (preisbereinigt)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz  
Maschinenbau**

Anteil am Gesamtumsatz 2015: 10%  
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

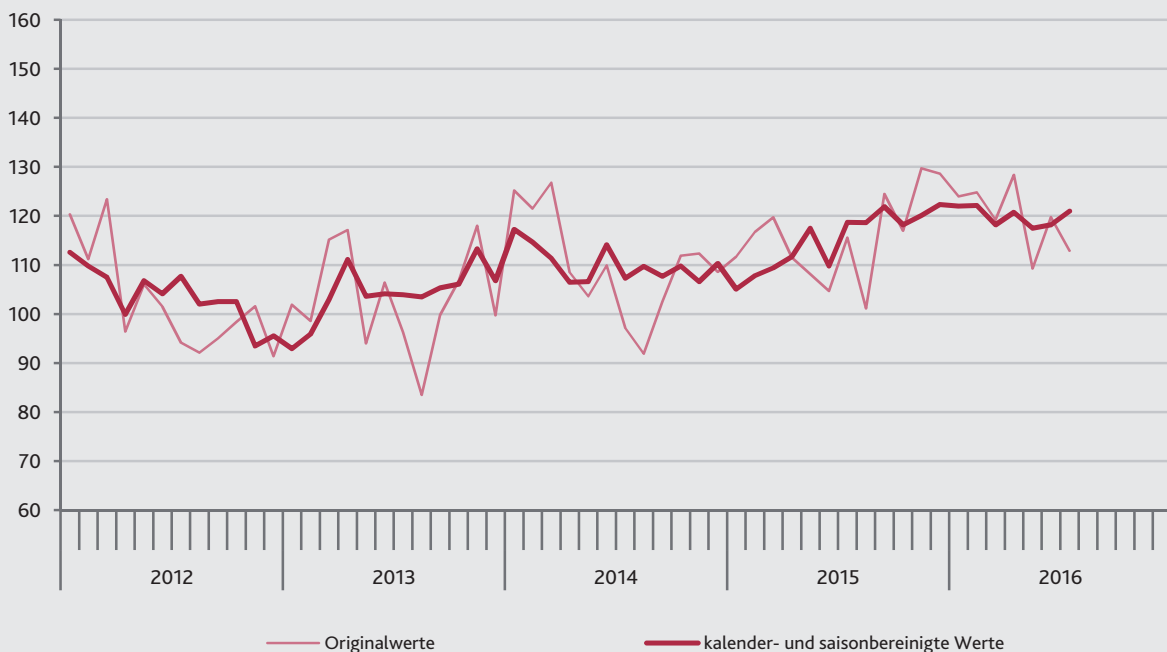


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Auftragseingang (Volumenindex)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz  
Maschinenbau**

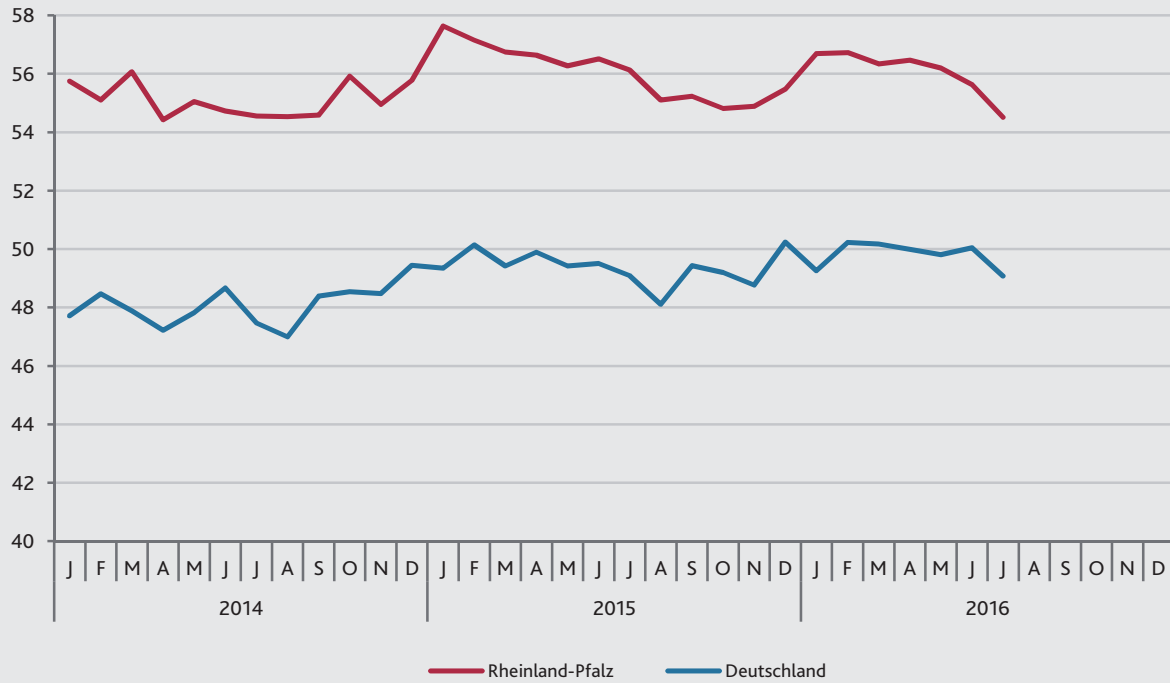
Anteil am Gesamtumsatz 2015: 10%  
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

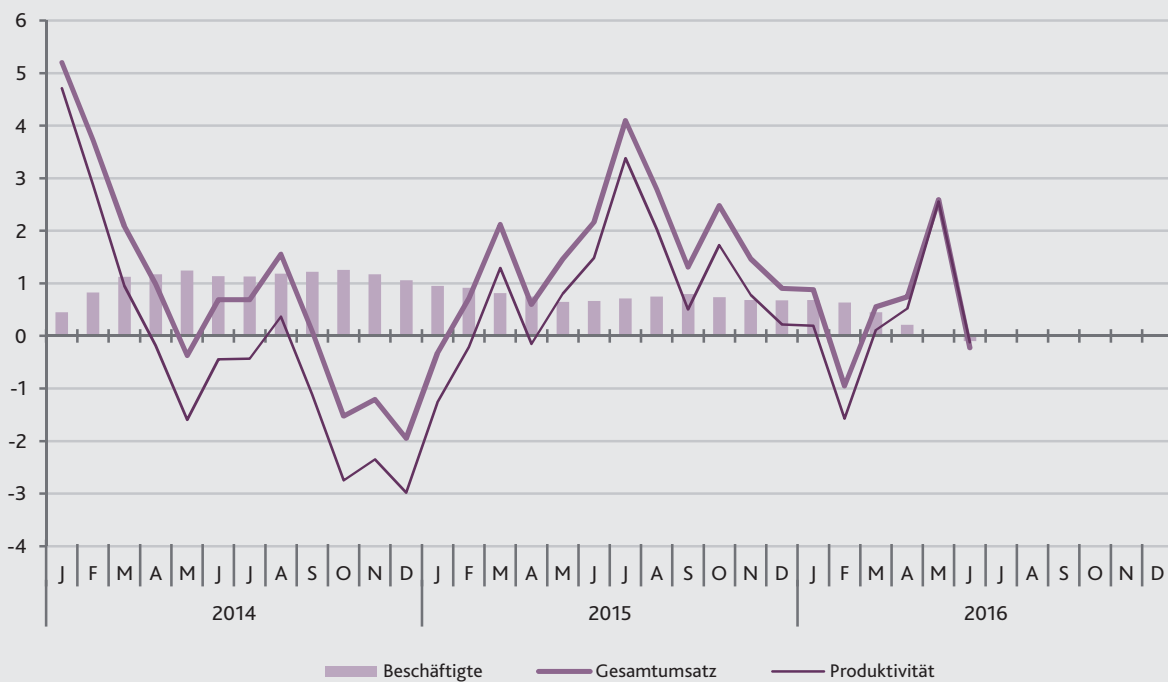
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Exportquote im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**  
Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe**  
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>2</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

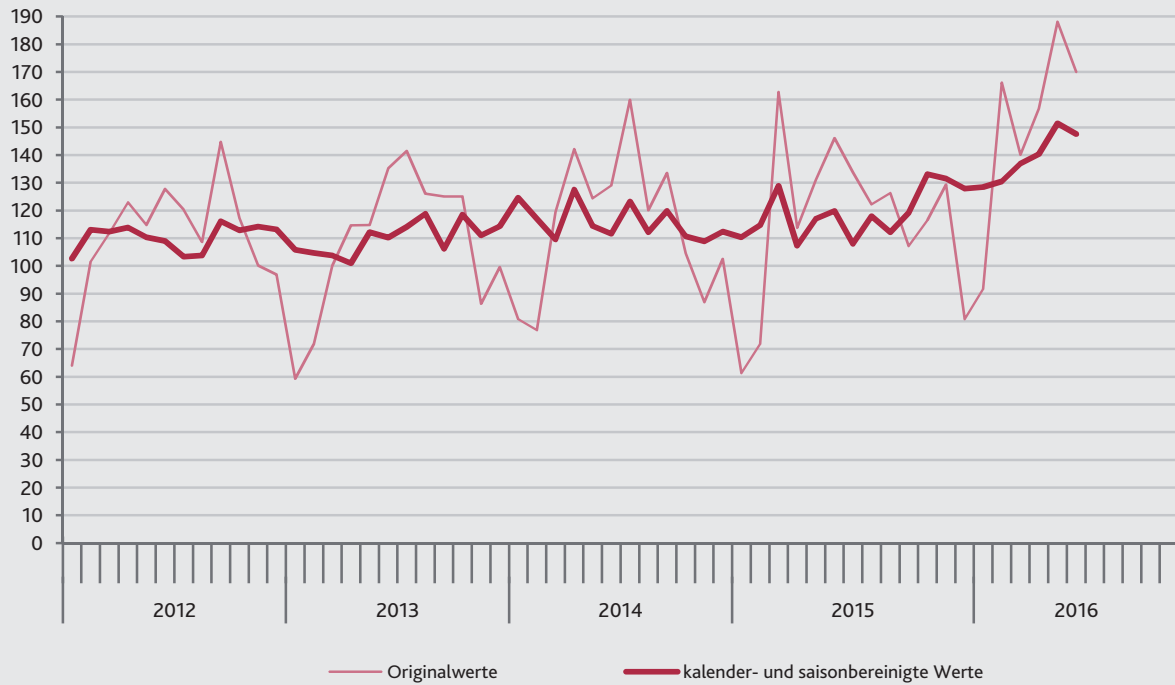


1 Umsatz je Beschäftigten.

2 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

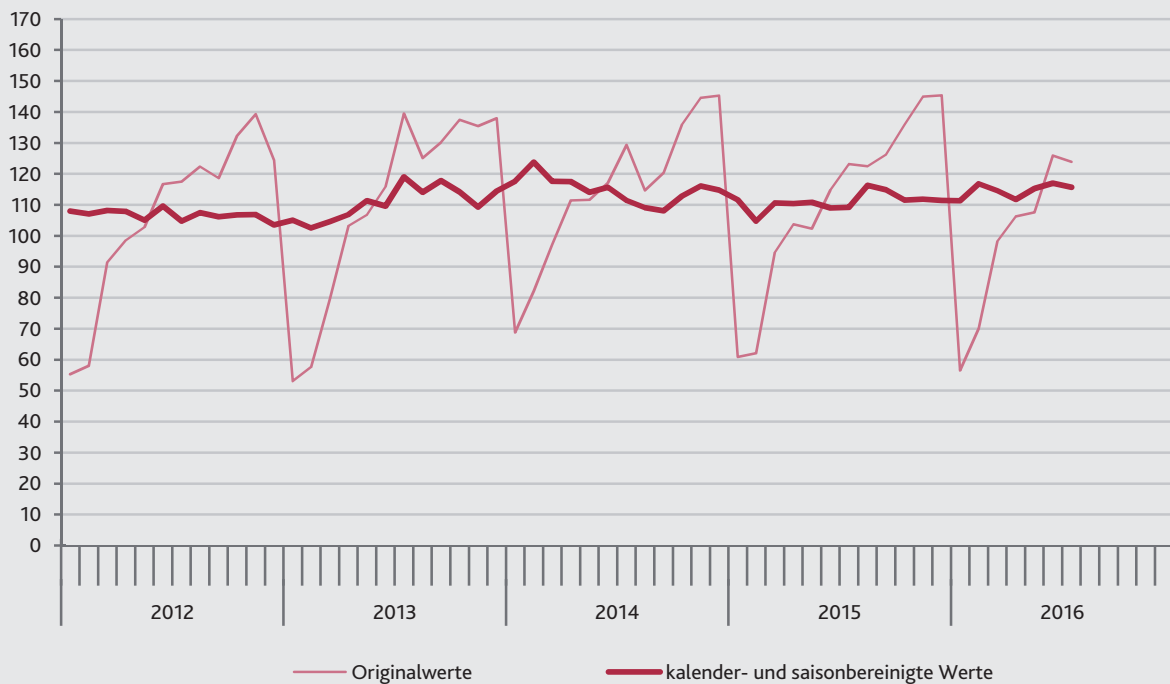
**Auftragseingang (nominal)<sup>1</sup> im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz**  
 Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

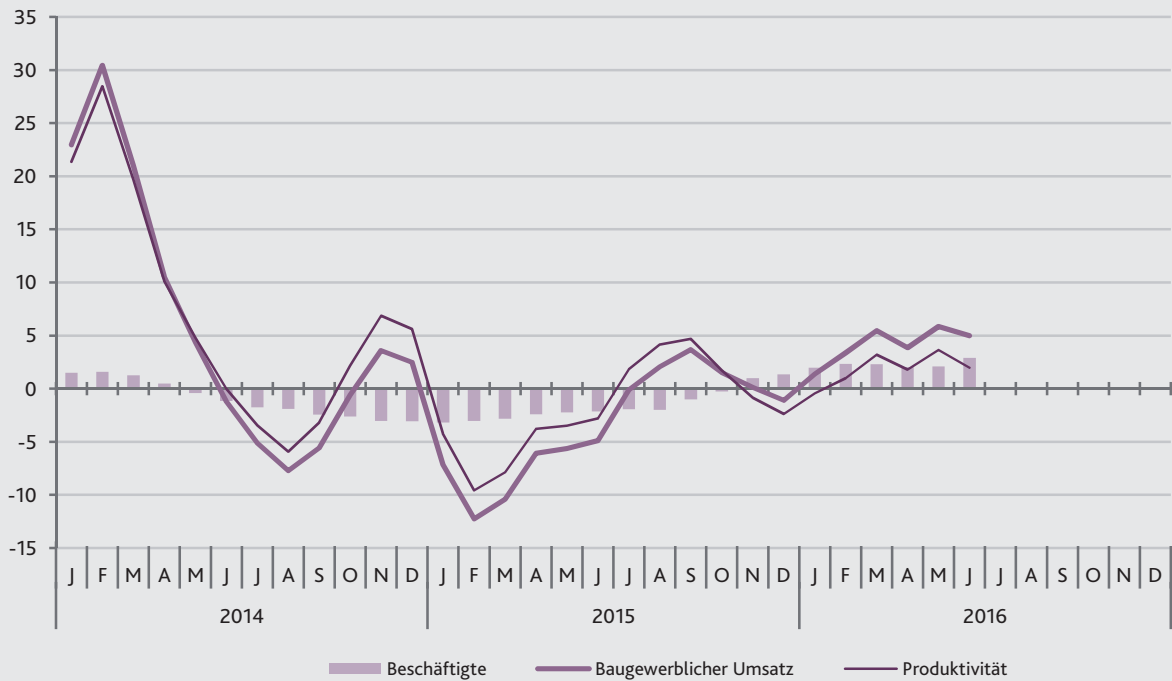
**Baugewerblicher Umsatz (nominal)<sup>1</sup> im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz**  
 Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

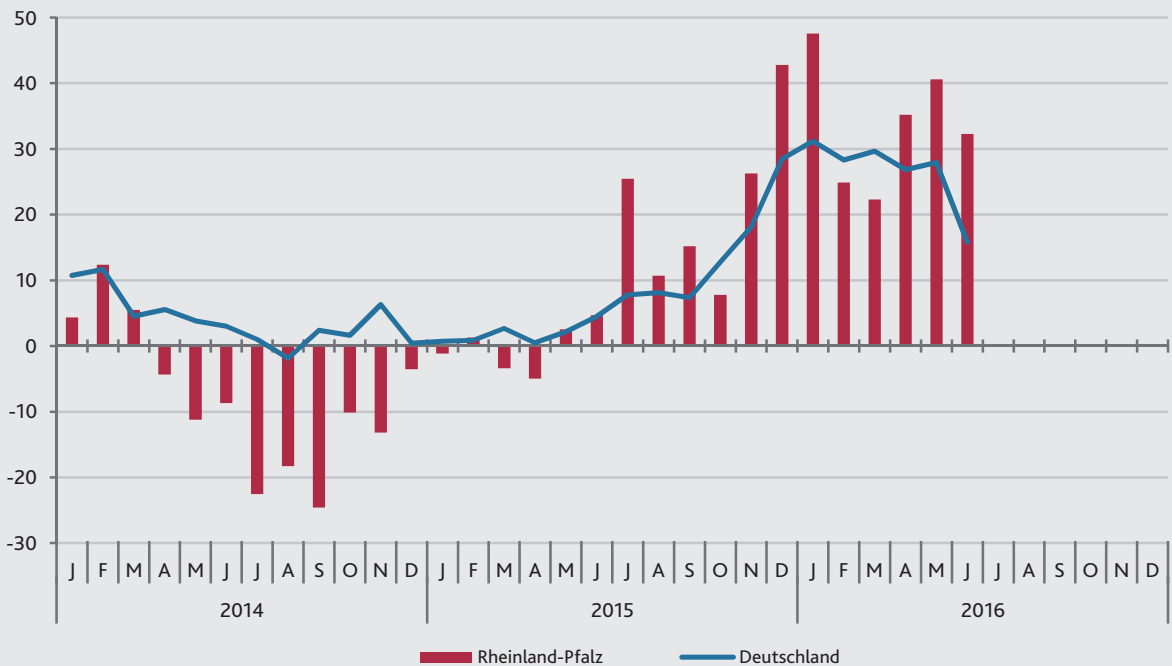
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität<sup>1</sup> im Bauhauptgewerbe**  
 Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>2</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



<sup>1</sup> Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten. – <sup>2</sup> Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

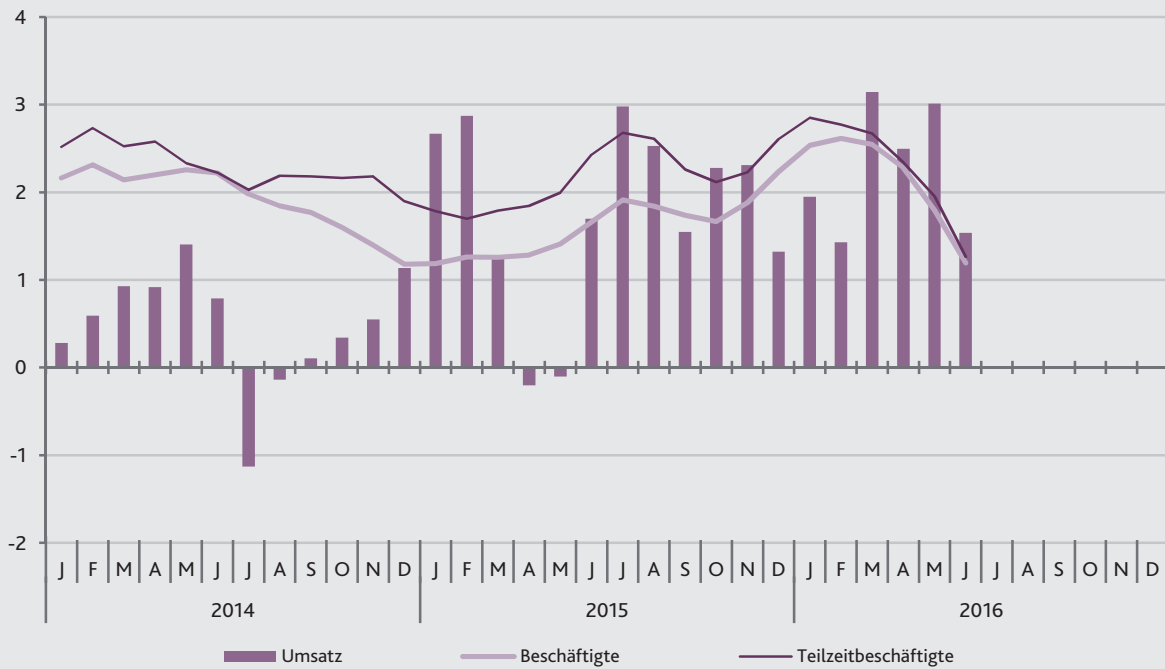
**Baugenehmigungen<sup>1</sup> in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**  
 Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>2</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



<sup>1</sup> Baugenehmigungen für neue Wohngebäude, Anzahl der Wohnungen. <sup>2</sup> Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>1,2</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

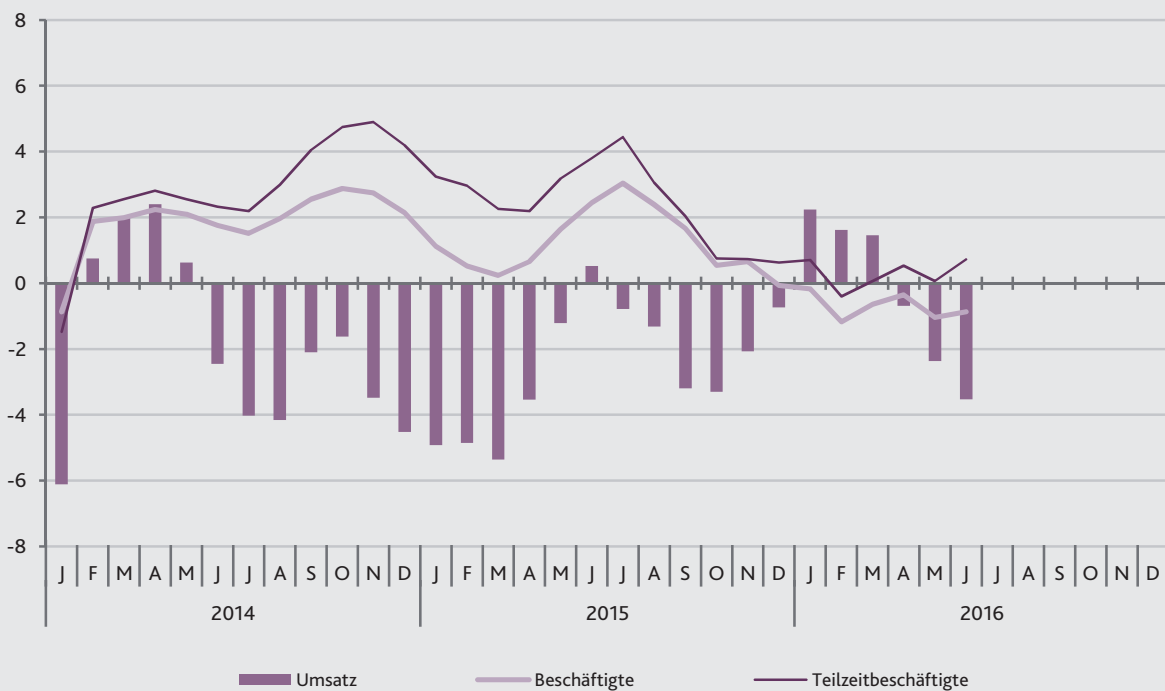


1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt. 2 2010=100. Vergleichbarkeit zu Vorjahren nicht möglich.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe

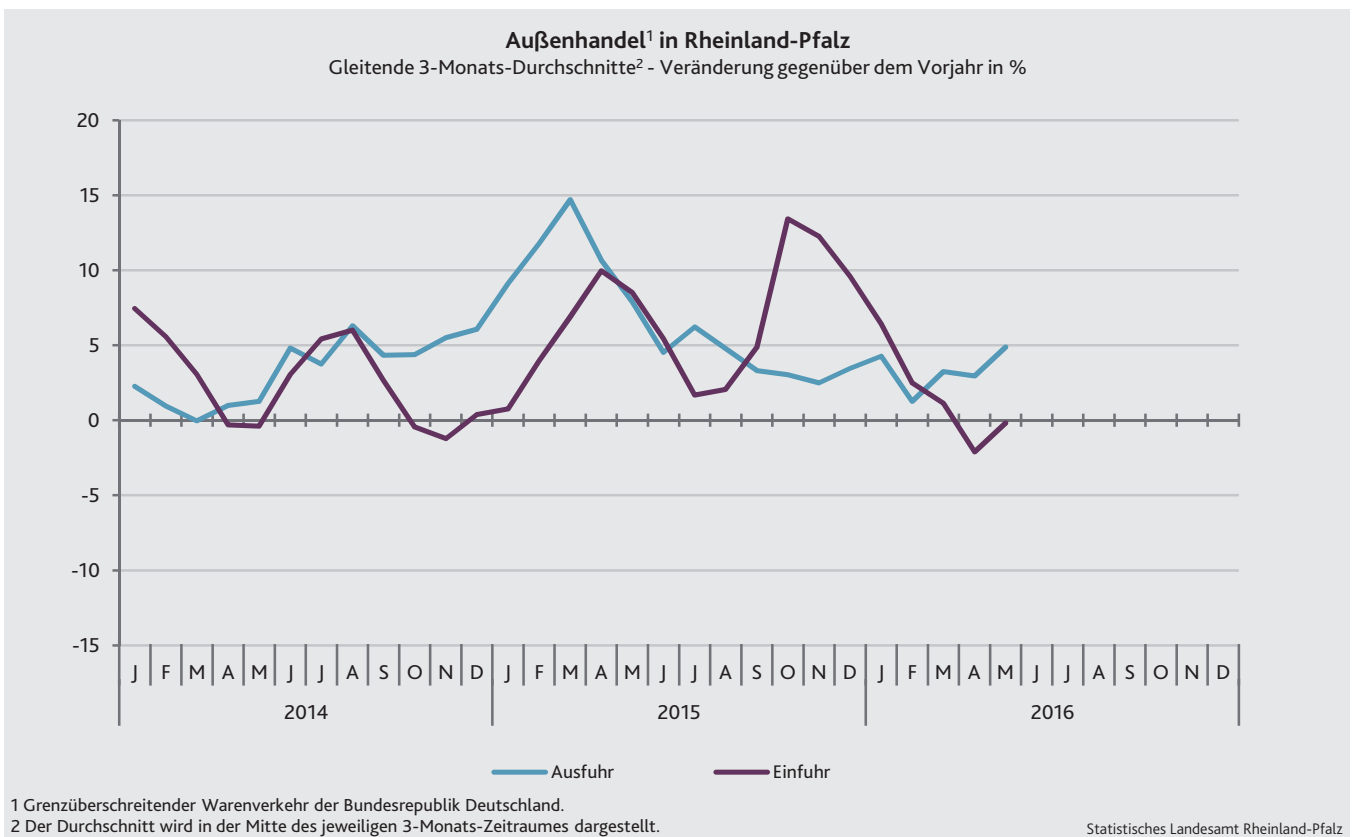
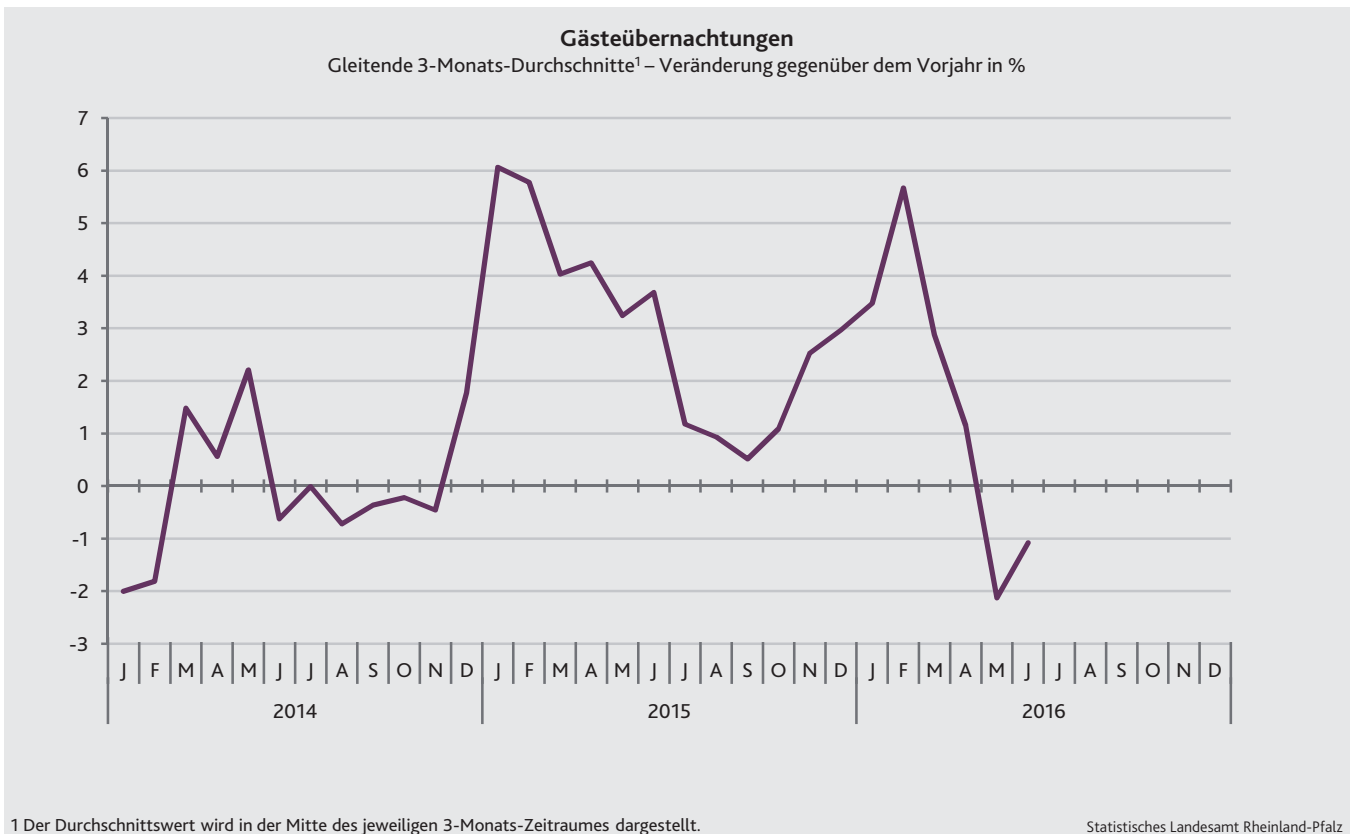
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>1</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



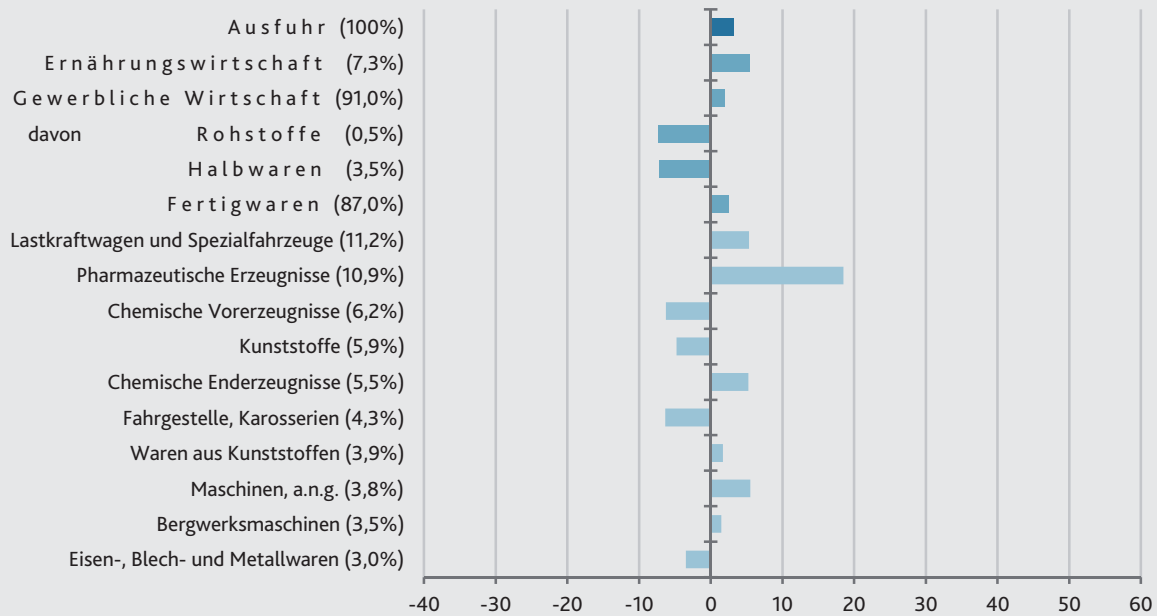
1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



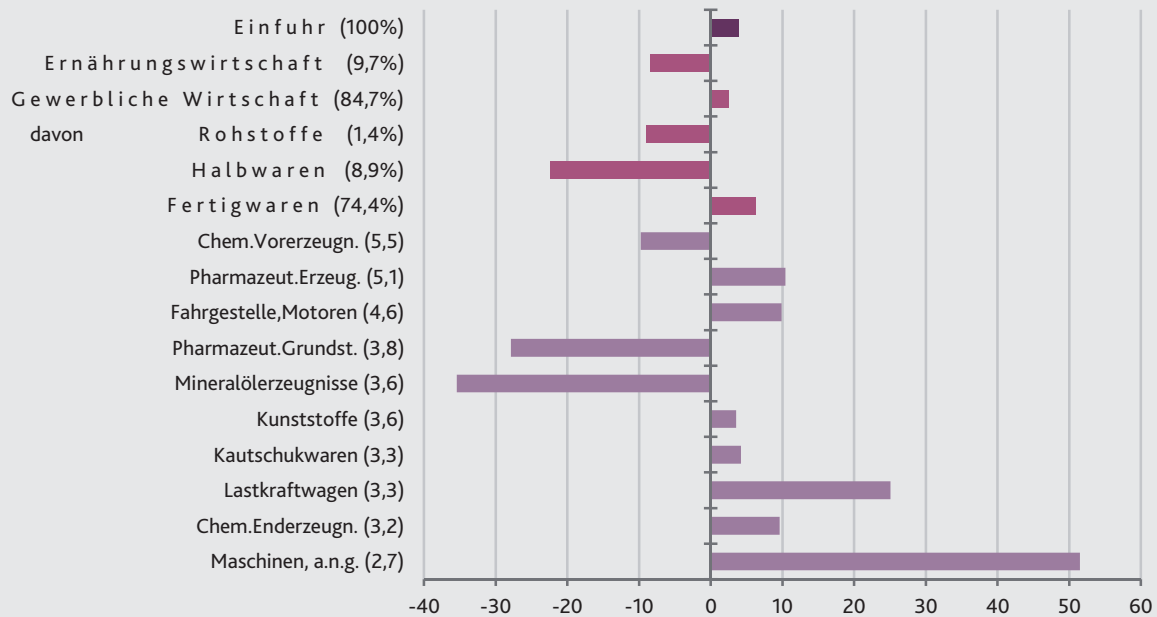


**Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz Juli 2015 - Juni 2016 nach Warengruppen<sup>1</sup>**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



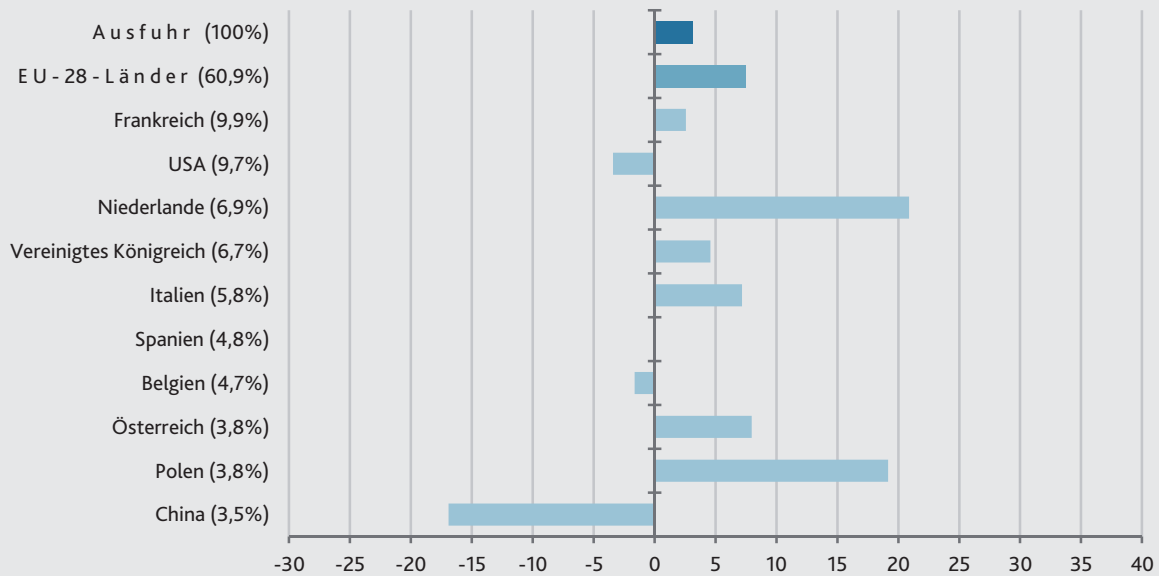
<sup>1</sup> Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2015.

**Einfuhr nach Rheinland-Pfalz Juli 2015 - Juni 2016 nach Warengruppen<sup>1</sup>**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



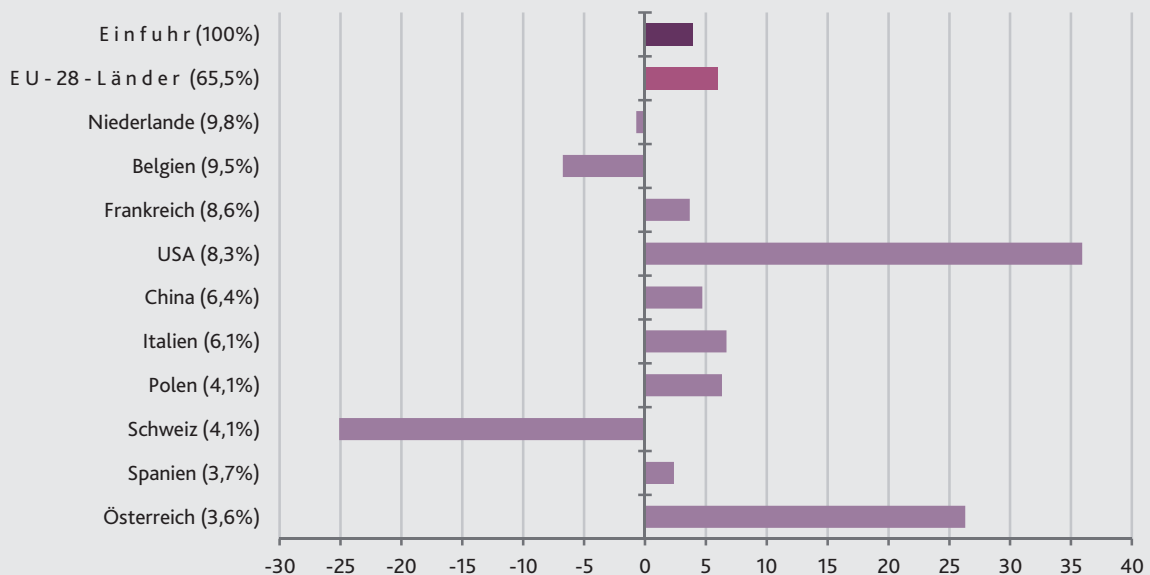
<sup>1</sup> Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2015.

**Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz Juli 2015 - Juni 2016 nach Bestimmungsländern<sup>1</sup>**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

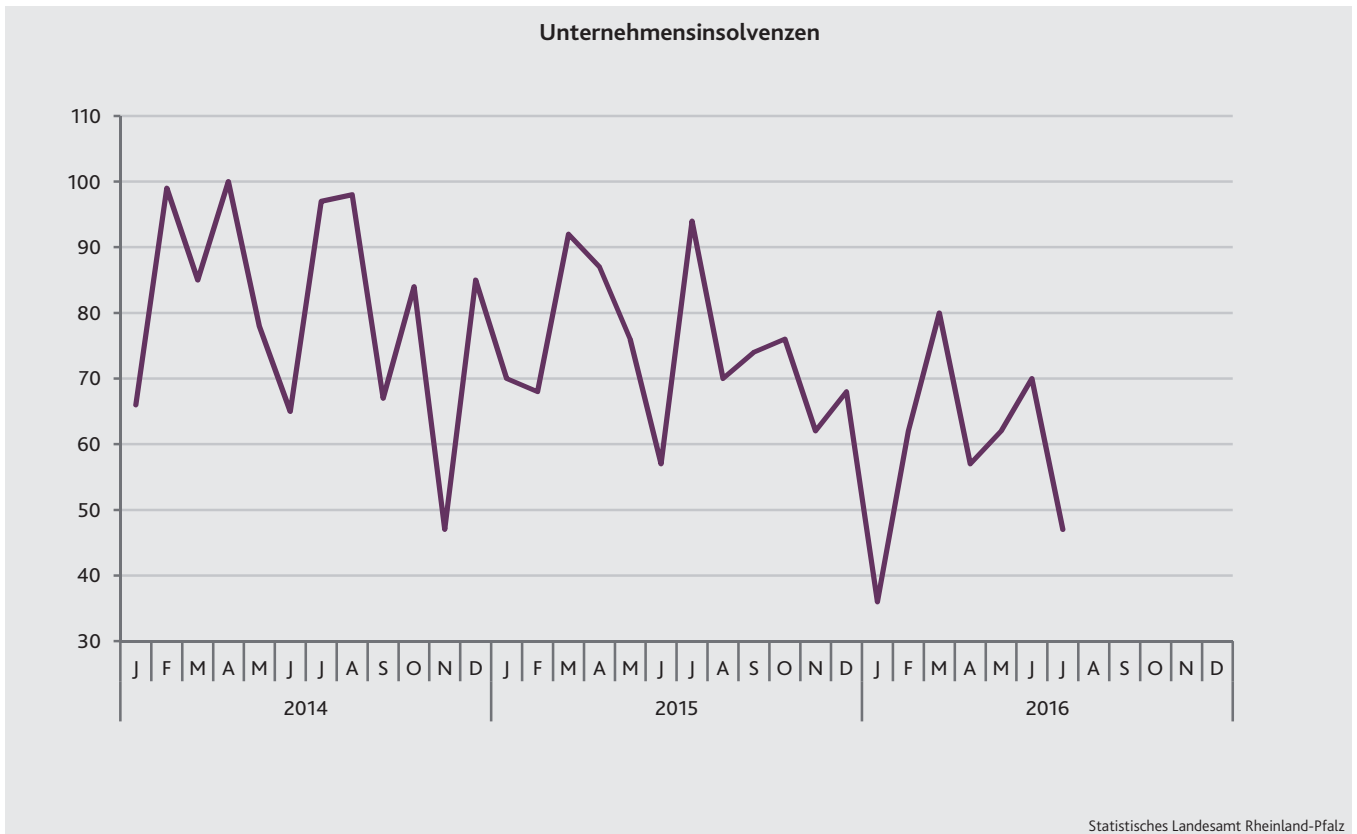
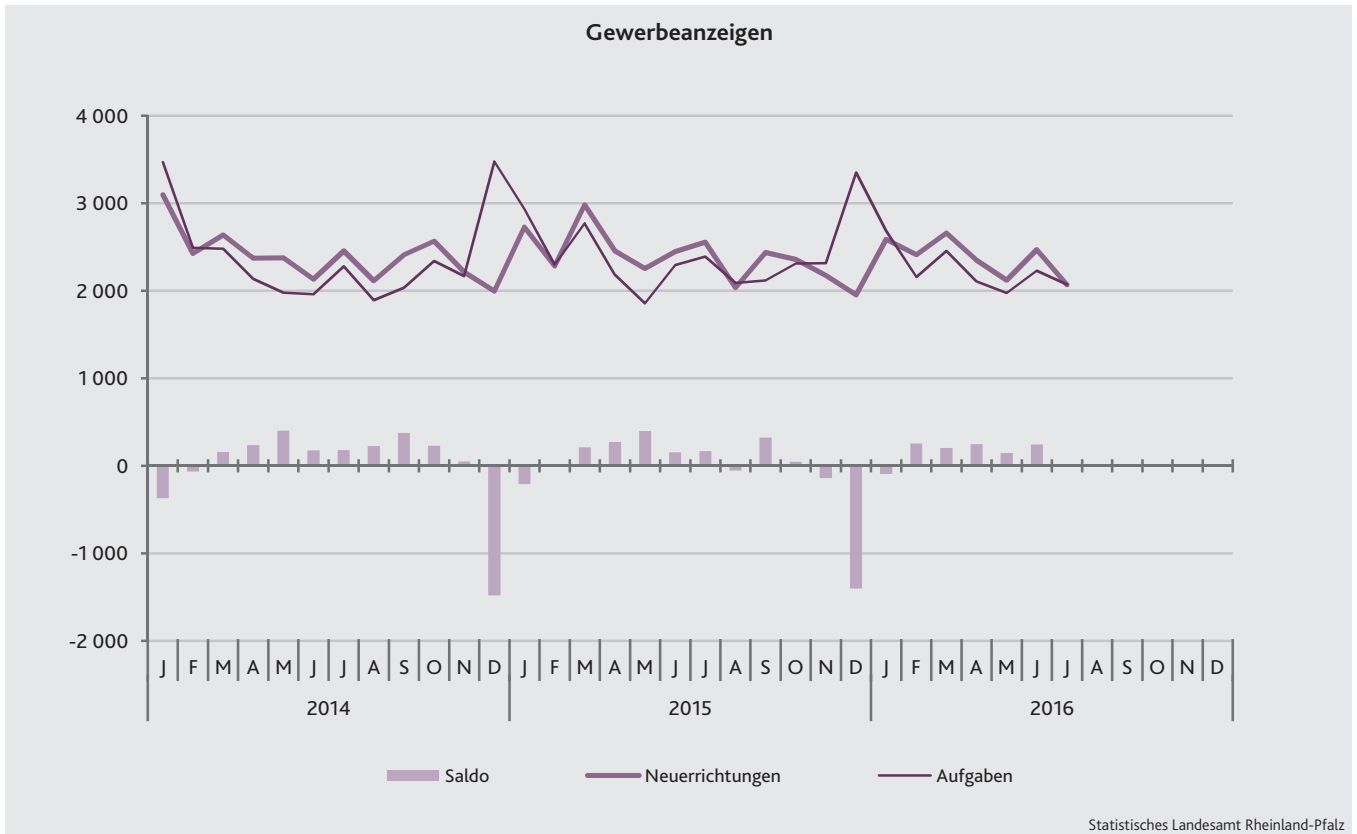


<sup>1</sup> Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2015.

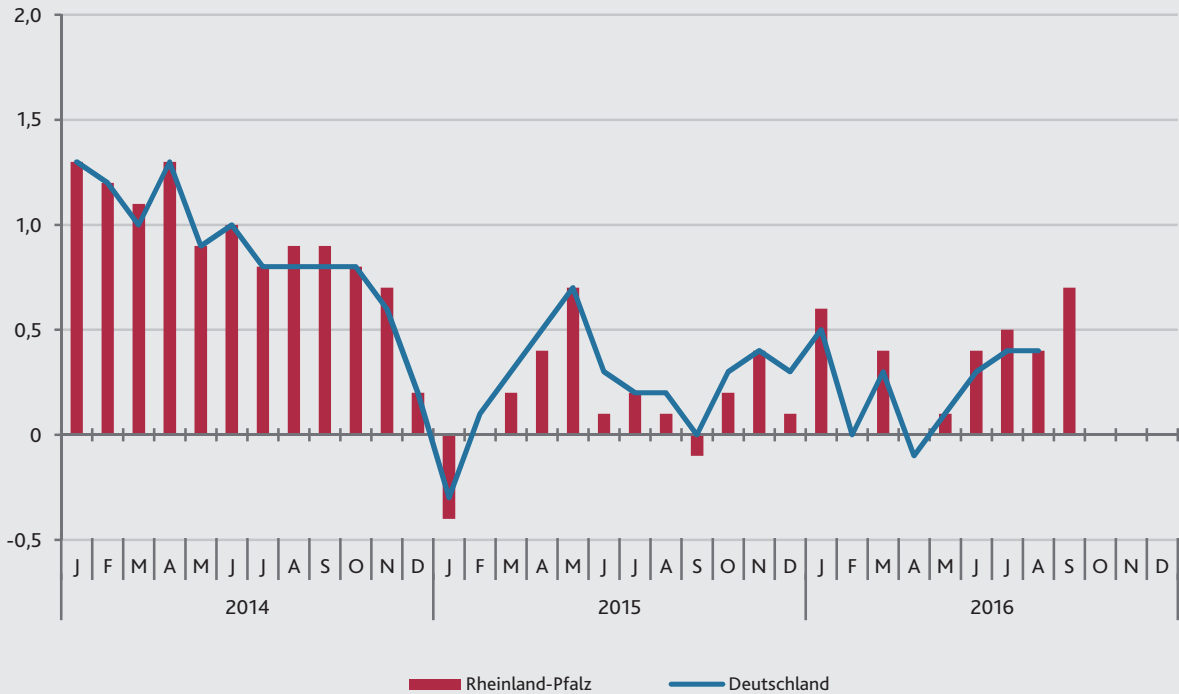
**Einfuhr nach Rheinland-Pfalz Juli 2015 - Juni 2016 nach Herkunftsländern<sup>1</sup>**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



<sup>1</sup> Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2015.

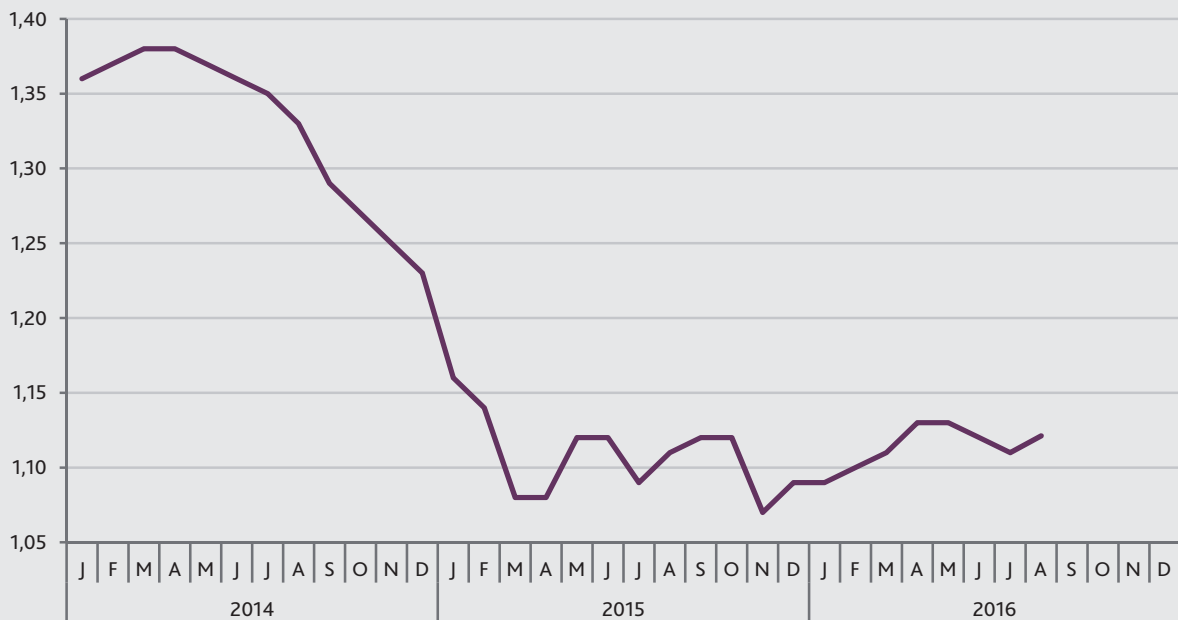


**Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

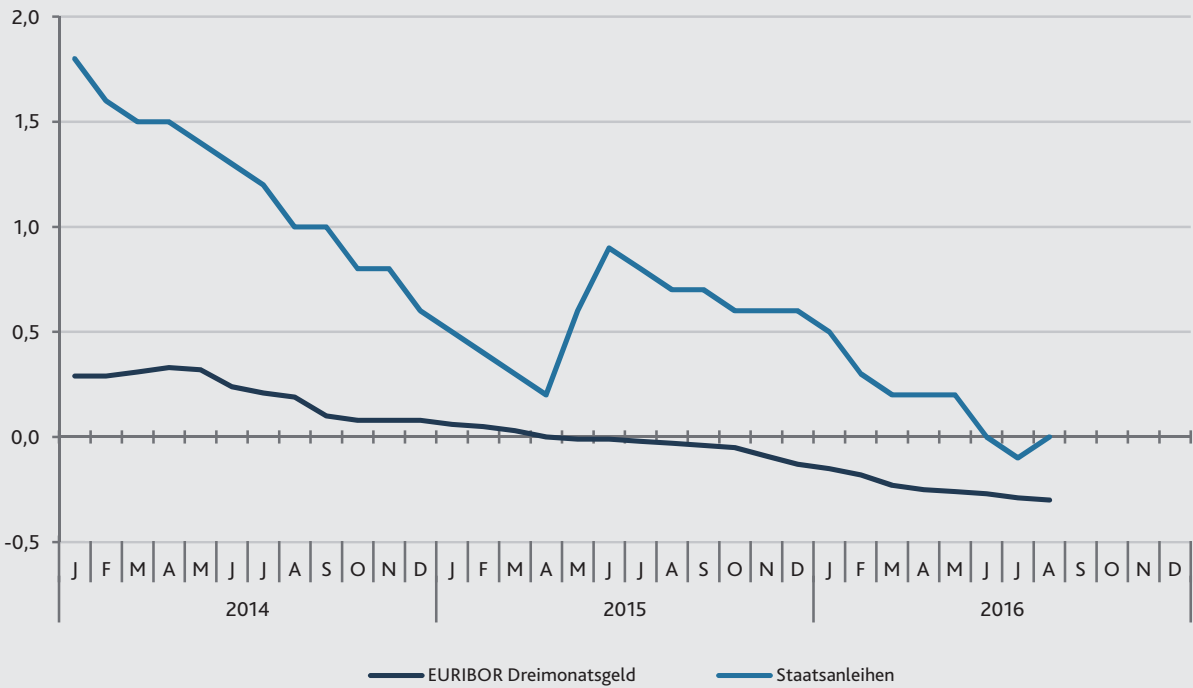
**Euro-Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... US-Dollar)**  
Monatsdurchschnitt in US-Dollar



Quelle: Europäische Zentralbank

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

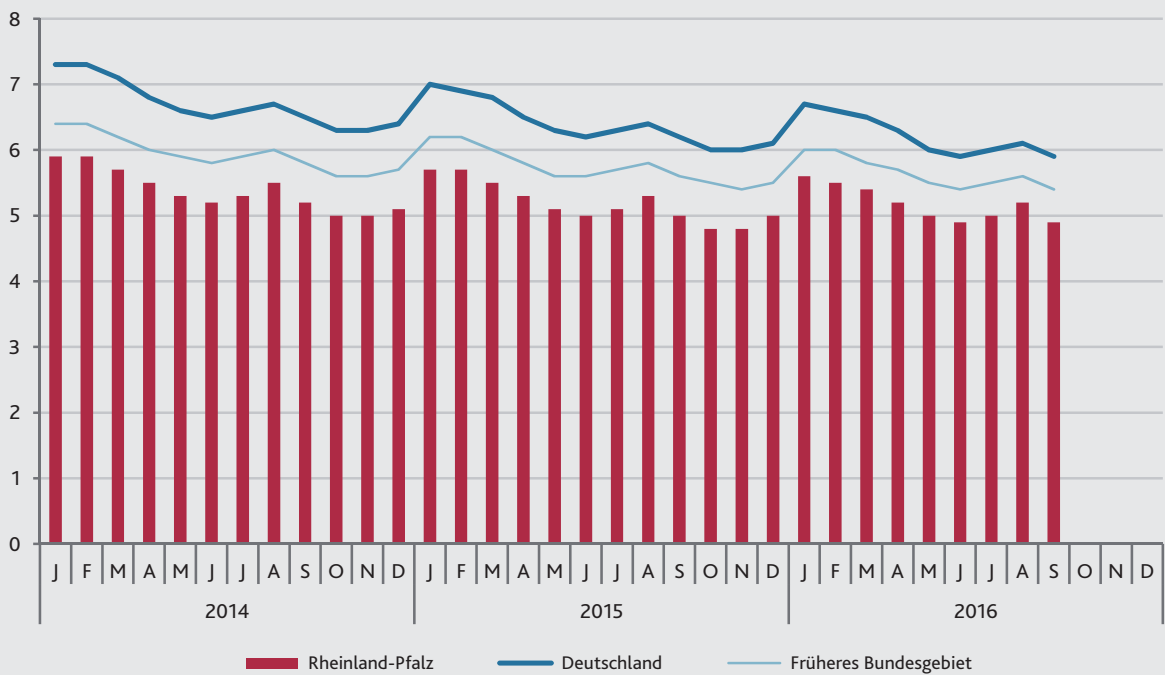
**Geldmarktsätze EURIBOR und Umlaufrenditen von Staatsanleihen mit 10-jähriger Restlaufzeit**  
 Monatsdurchschnitt in %



Quelle: Deutsche Bundesbank

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

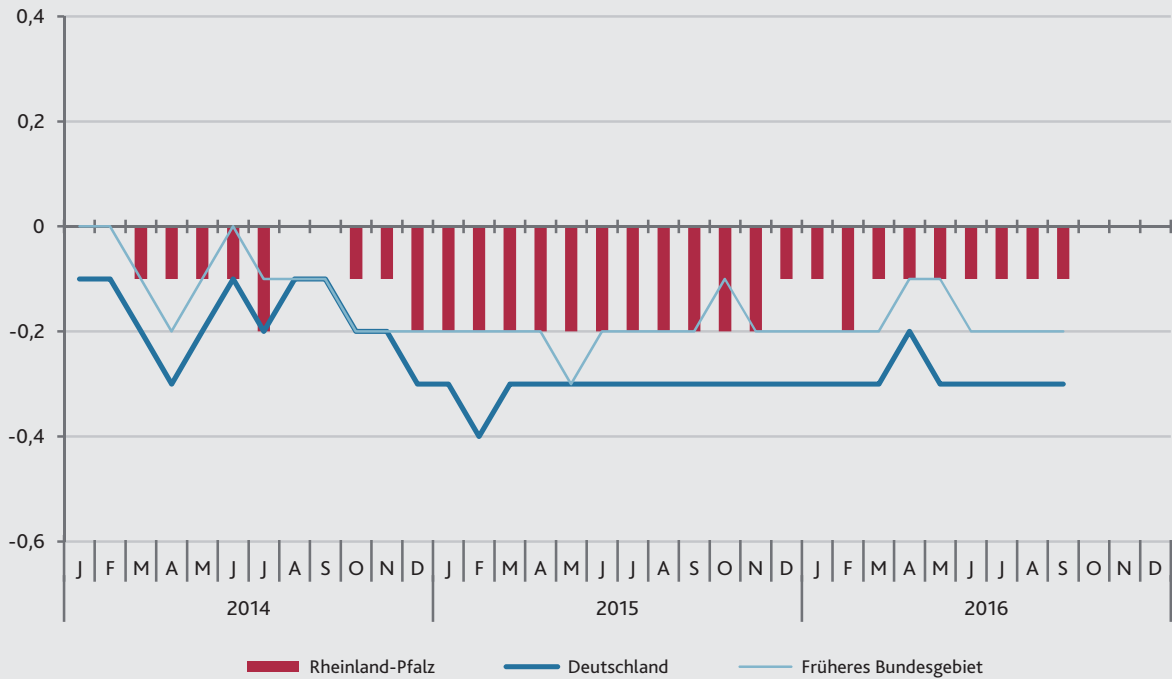
**Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und im früheren Bundesgebiet**  
 Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

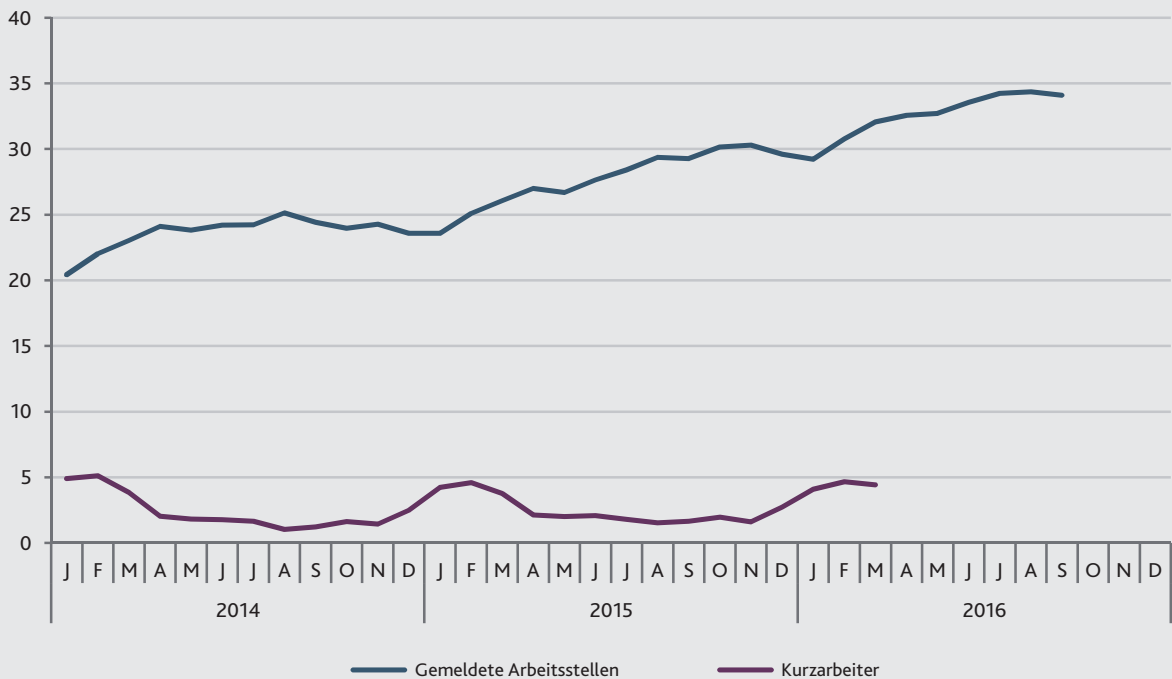
**Veränderung der Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und im früheren Bundesgebiet**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

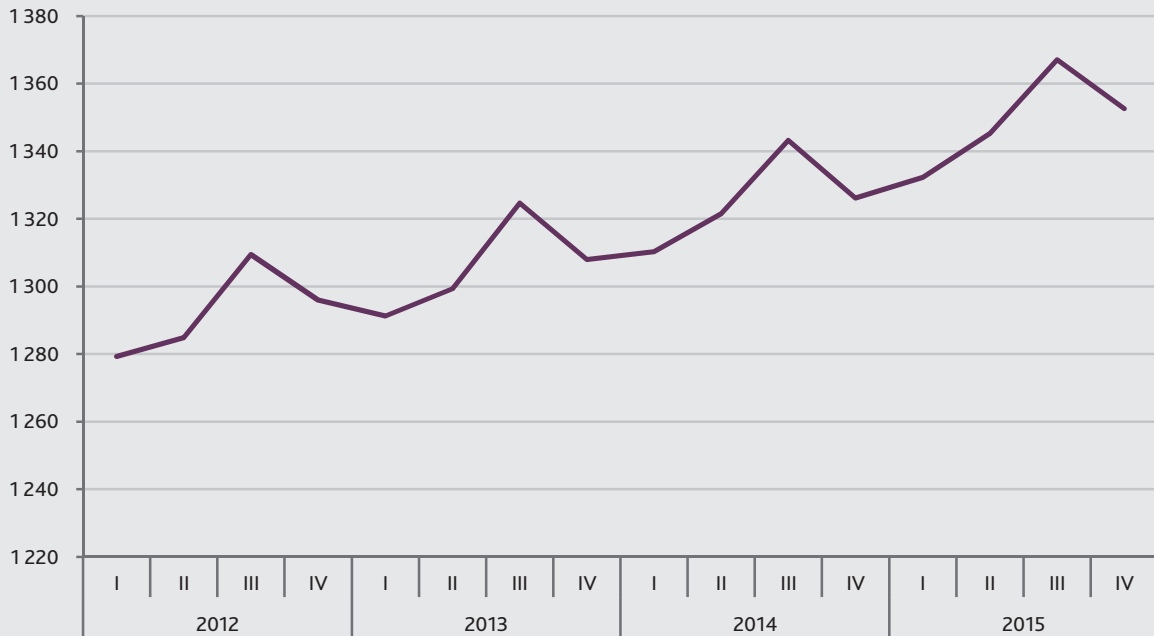
**Gemeldete Arbeitsstellen und Kurzarbeiter**  
in 1 000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

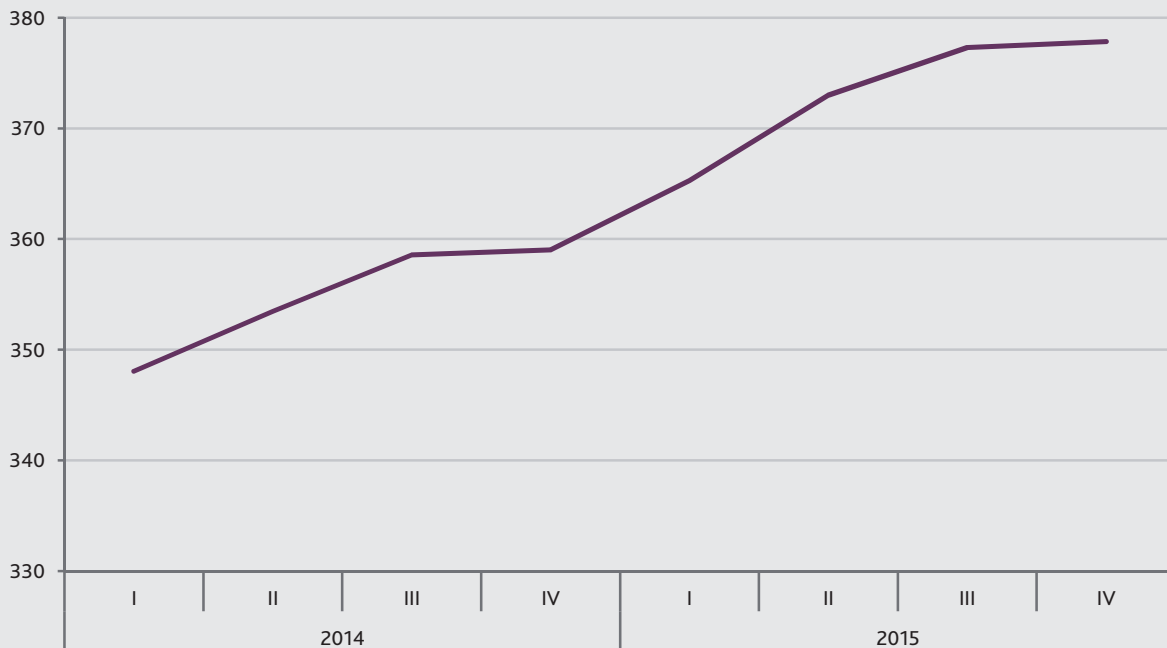
**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort**  
in 1 000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Ergebnisse der Revision 2014 der Beschäftigungsstatistik.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort**  
in 1 000



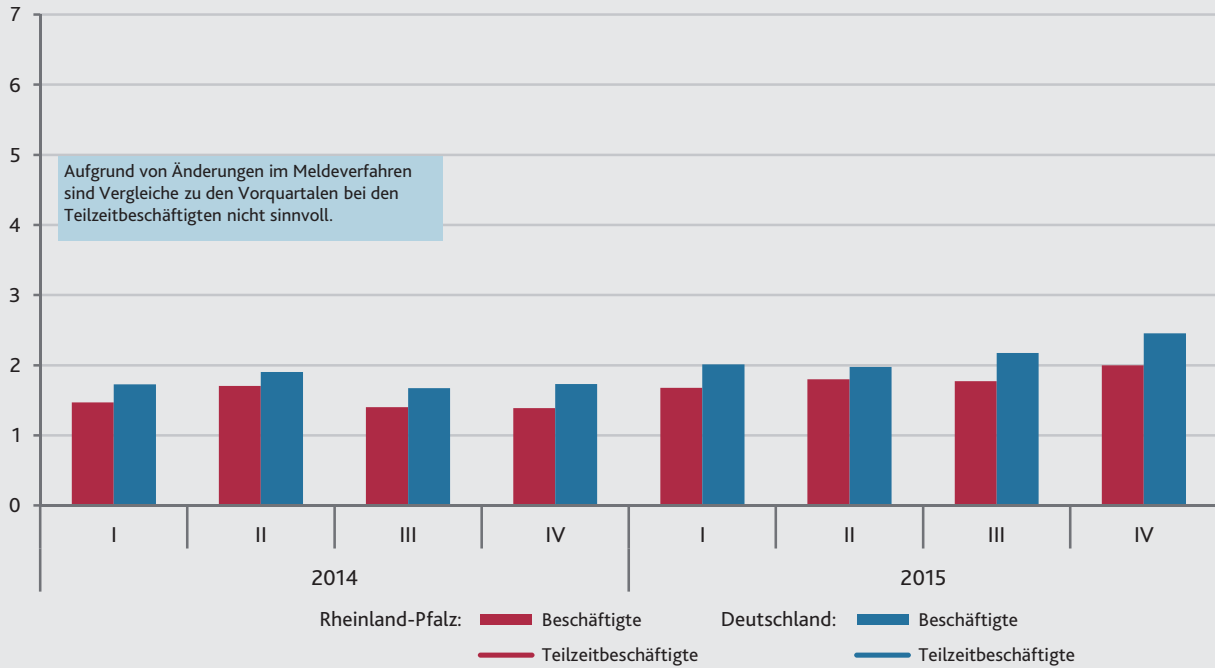
Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Ergebnisse der Revision 2014 der Beschäftigungsstatistik.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

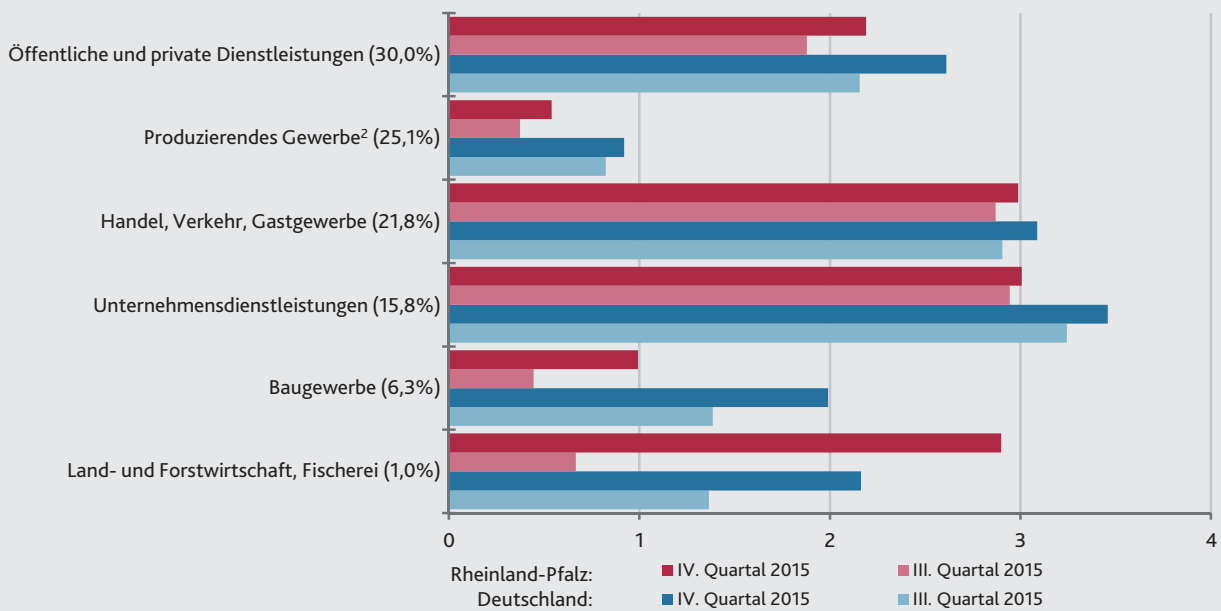


Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Ergebnisse der Revision 2014 der Beschäftigungsstatistik.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen<sup>1</sup> in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



<sup>1</sup> Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand 30. Juni 2015. – <sup>2</sup> Ohne Baugewerbe.  
Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Ergebnisse der Revision 2014 der Beschäftigungsstatistik.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

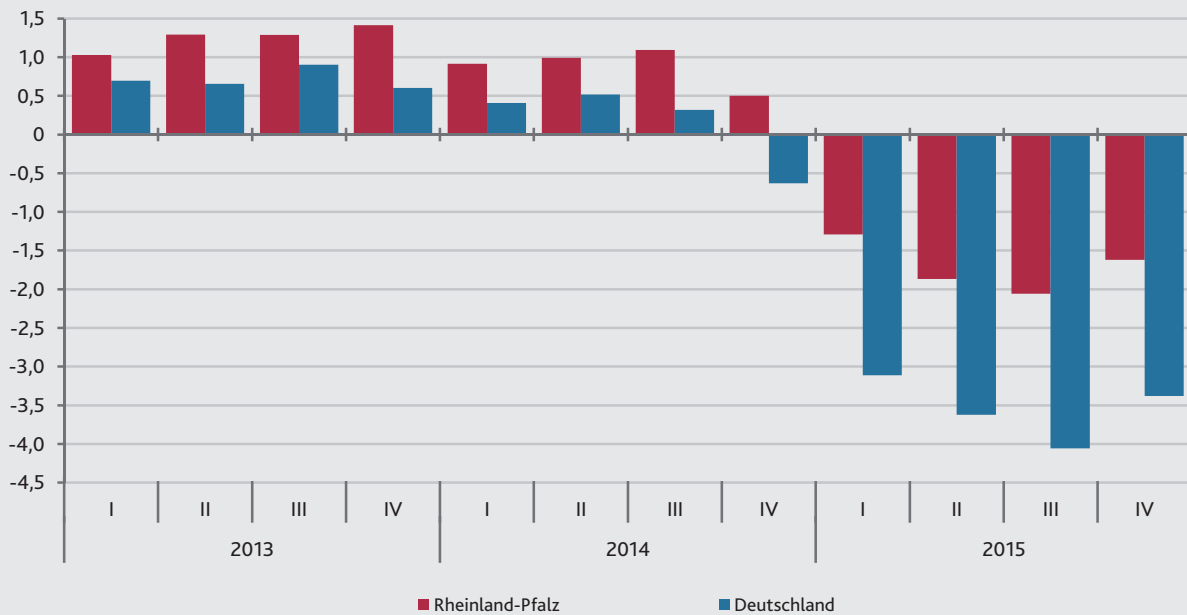
**Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte<sup>1</sup> am Arbeitsplatz**  
in 1 000



<sup>1</sup> Geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt regelmäßig monatlich 400 Euro (ab 2013 450 Euro) nicht übersteigt.  
Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Ergebnisse der Revision 2014 der Beschäftigungsstatistik.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

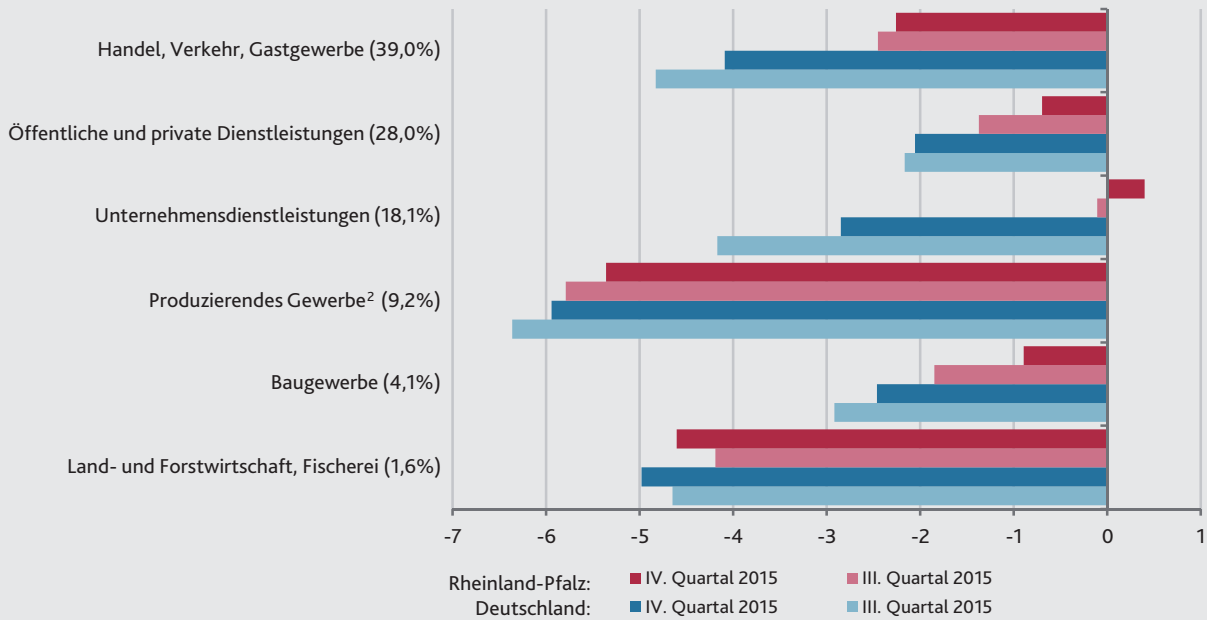
**Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsplatz**  
**in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Ergebnisse der Revision 2014 der Beschäftigungsstatistik.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen<sup>1</sup>  
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



<sup>1</sup> Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand: 30. Juni 2015. – <sup>2</sup> Ohne Baugewerbe.  
Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Ergebnisse der Revision 2014 der Beschäftigungsstatistik.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Die Daten, auf die sich der Konjunkturteil stützt, haben den Stand 30. September 2016.

## Glossar

### Anleihen der öffentlichen Hand

Anleihen der öffentlichen Hand sind Wertpapiere mit festem oder variablem Nominalzinssatz und fester Laufzeit, die von Bund, Ländern, Kommunen und anderen öffentlichen Körperschaften ausgegeben werden. Der effektive Zinssatz (=  $\text{Nominalzins} \cdot 100 / \text{Kurswert}$ ) einer solchen Anleihe mit zehnjähriger Restlaufzeit gilt als Indikator für das Niveau der langfristigen Zinsen in der Volkswirtschaft.

### Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler/-innen, Studenten/-innen oder Teilnehmer/-innen an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

### Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den zivilen Erwerbspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräftepotenzials.

### Auftragseingang

Unter Auftragseingang werden alle im betreffenden Berichtsmonat beim

Betrieb eingegangenen und fest akzeptierten Aufträge verstanden.

Zum Auftragseingang im Bauhauptgewerbe gehören alle Aufträge für baugewerbliche Leistungen entsprechend der Verdingungsordnung für Bauleistungen (ohne Umsatzsteuer).

Beim Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe handelt es sich um Aufträge für die Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit von anderen in- oder ausländischen Firmen gefertigter Erzeugnisse. Der Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe wird unter Ausschaltung der Preisveränderungen in einem Volumenindex auf der Basis des Jahres 2010 (d. h. 2010=100) ausgedrückt.

### Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe fasst Wirtschaftszweige zusammen, die überwiegend Ausbauarbeiten und entsprechende Reparatur- und Unterhaltungsarbeiten vornehmen. Hierzu gehören die „Bauinstallation“ und das „Sonstige Ausbaugewerbe“, das u. a. das Maler- und Glasergewerbe, die Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, die Bautischlerei sowie die Gipserei und Verputzerei umfasst.

### Ausschließlich geringfügige Beschäftigung

Eine geringfügige Beschäftigung, die auch als Mini-Job bezeichnet wird, liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt 450 Euro im Monat nicht übersteigt. Ausschließlich geringfügig Beschäftigte sind nicht zugleich

anderweitig sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

### Baugewerblicher Umsatz

Die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerbaren (steuerpflichtigen und steuerfreien) Beträge für Bauleistungen in Deutschland und die baugewerblichen Umsätze in Zollausschlussgebieten.

### Beschäftigte

In den Erhebungen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe sowie im Handel und Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Personen, die am Monatsende in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber/-innen und Mitinhaber/-innen sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, und zwar soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Zum Personenkreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer/-innen, die kranken-, renten- und pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig zur Bundesagentur für Arbeit sind oder für die von den Arbeitgeber/-innen Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind.

### Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Inlandskonzept).

## EURIBOR

Der EURIBOR (= Euro Interbank Offered Rate) ist der Zinssatz, den europäische Banken voneinander beim Handel von Einlagen mit fester Laufzeit verlangen. Er wird als Indikator für die kurzfristigen Zinsen verwendet.

## Euro-Referenzkurs

Hierbei handelt es sich um den von der Europäischen Zentralbank festgestellten Kurs des Euro zum US-Dollar.

## Exportquote

Zur Berechnung der Exportquote einer Branche wird der Auslandsumsatz ins Verhältnis zum gesamten Branchenumsatz gesetzt. Sie ist ein Indikator für die Auslandsabhängigkeit der Branche.

## Gemeldete Arbeitsstellen

Bei den gemeldeten Stellen handelt es sich um ungeforderte Arbeitsstellen ohne selbstständige/freiberufliche Tätigkeiten und ohne Stellen der privaten Arbeitsvermittlung.

## Gewerbeanzeigen

Ein Gewerbe ist anzumelden bei Neuerrichtung (Neugründung, Gründung nach Umwandlungsgesetz), Zuzug aus einem anderen Meldebezirk (Wiedereröffnung) und Übernahme durch Kauf, Pacht oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschaftereintritt. Gründe für eine Abmeldung sind Aufgabe des Betriebes, Fortzug in einen anderen Meldebezirk (Verlegung) und Übergabe wegen Verkauf, Verpach-

tung oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschafteraustritt. Die Anzeigepflicht gilt für selbstständige Betriebe wie auch für Zweigniederlassungen und un-selbstständige Zweigstellen.

## ifo Geschäftsklima-Index

Der ifo Geschäftsklimaindex ist ein Frühindikator für die Konjunktur-entwicklung. Zur Berechnung dieses Index befragt das ifo Institut für Wirtschaftsforschung in München jeden Monat mehr als 7 000 Unternehmen in Deutschland nach ihrer Einschätzung der Geschäftslage sowie ihren Erwartungen für die nächsten sechs Monate.

## Kurzarbeiter/-innen

Kurzarbeiter/-innen sind Arbeitnehmer/-innen, bei denen wegen eines vorübergehenden erheblichen Arbeitsausfalls ein Entgeltausfall vorliegt und die einen Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben. Die Erfassung erfolgt zur Monatsmitte.

## Produktionsindex

Der Produktionsindex für das verarbeitende Gewerbe ist ein wichtiger Indikator für die wirtschaftliche Entwicklung. Er misst die monatliche Produktionsleistung von rund 1 000 Betrieben des verarbeitenden Gewerbes mit mehr als 50 Beschäftigten. Bei diesen Betrieben wird monatlich die Produktion industrieller Erzeugnisse wertmäßig erhoben. Die Wertangaben werden mit dem Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um Preisentwicklungen bereinigt. Aus den preisbereinigten Wertangaben werden

auf den Monatsdurchschnitt des Jahres 2010 bezogene Messzahlen gebildet. Die Messzahlen werden mit den landesspezifischen Produktionswertanteilen zu Wirtschaftszweigindizes verdichtet.

## Produktivität

Die Produktivität ist grundsätzlich als Maßzahl zu verstehen, welche die Produktionsausbringung ins Verhältnis zu den Einsatzmengen der Produktionsfaktoren setzt. Sie ist also ein Indikator für die Ergiebigkeit des Faktoreinsatzes und kann für einzelne Betriebe, für Branchen oder für eine ganze Volkswirtschaft berechnet werden.

## Produzierendes Gewerbe

Zum Produzierenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser zu erzeugen bzw. zu gewinnen und zu verteilen sowie Waren zu gewinnen bzw. zu be- oder verarbeiten. Das Produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau, die Gewinnung von Steinen und Erden, das verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe sowie die Energie- und Wasserversorgung.

## Teilzeitbeschäftigte

Den Teilzeitbeschäftigten werden alle Arbeitnehmer/-innen zugeordnet, deren regelmäßige Arbeitszeit weniger als die übliche Wochenarbeitsstundenzahl umfasst, auch die Altersteilzeitbeschäftigten sowohl in der Arbeitsphase als auch in der Freistellungsphase, nicht jedoch die geringfügig Beschäftigten

mit einem Monatsentgelt von insgesamt regelmäßig nicht mehr als 450 Euro.

### Umsatz

Als Umsatz der steuerpflichtigen Unternehmen gelten die im Berichtsjahr abgerechneten Lieferungen und Leistungen des nach § 2 Abs. 1 Umsatzsteuergesetz umsatzsteuerpflichtigen Unternehmers an Dritte (ohne Umsatzsteuer), einschließlich der steuerfreien Umsätze, der Handelsumsätze sowie der Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Verkaufsgesellschaften, an denen das Unternehmen beteiligt ist. Ferner gelten als Umsatz die getrennt in Rechnung gestellten Kosten für Fracht, Porto und Verpackungen, der Eigenverbrauch sowie

die private Nutzung von firmeneigenen Sachen mit ihrem buchhalterischen Wert. Preisnachlässe und der Wert der Retouren werden von den fakturierten Werten abgesetzt.

### Unternehmensinsolvenzen

Die Unternehmensinsolvenz dient zur gemeinschaftlichen Befriedigung der Gläubiger/-innen durch Verteilung des Vermögens der Schuldnerin bzw. des Schuldners oder, in einer abweichenden Regelung (Insolvenzplan), zum Erhalt bzw. zur Sanierung des Unternehmens.

### Verarbeitendes Gewerbe

Zum Verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) gehören alle

Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren. Das Verarbeitende Gewerbe ist Teil des Produzierenden Gewerbes.

### Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der Verbraucherpreisindex gilt als ein Indikator für die Geldwertstabilität in der Volkswirtschaft.

## Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

The image shows a close-up, slightly blurred view of a statistical table. The table consists of several rows and columns of numerical data. The numbers are printed in a dark font on a light-colored background. The table is tilted, and the focus is on the central part, with the top and bottom edges being out of focus. The numbers range from approximately 20 to 130,000. The table is divided into sections by alternating light and dark gray rows and columns.

20	129 151	130 953	127 842
752	134 121	128 093	129 432
6 058	126 824	133 450	133 520
134 628	134 545	157 264	110 128
157 811	157 827	111 776	77 052
113 466	113 035	80 756	61 111
87 007	84 980	63 568	61 111
65 282	64 829	77 648	61 111
78 320	78 146	92 396	61 111
95 409	94 429	125 873	61 111
	125 677	103 800	61 111
	87 027	69 111	61 111

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern \* gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung	Einheit	2014	2015			2016				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 012 <sup>1,2</sup>	4 053 <sup>1,2</sup>	4 015	4 017	4 018	...	...	...	...
darunter Ausländer <sup>3</sup>	1 000	331 <sup>1,2</sup>	383 <sup>1,2</sup>	340	343	345	...	...	...	...

## Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>4</sup>

* Eheschließungen <sup>5</sup>	Anzahl	1 636	1 695	889	1 291	2 543	...	...	...	...
* Lebendgeborene <sup>6</sup>	Anzahl	2 786	2 912	2 769	2 762	2 543	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	8,4	8,7	8,1	8,4	7,5	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene) <sup>7</sup>	Anzahl	3 693	3 898	4 927	3 971	3 264	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,1	11,6	14,5	12,0	9,6	...	...	...	...
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene <sup>7</sup>	Anzahl	8	10	10	12	8	...	...	...	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,0	3,5	3,6	4,3	3,1	...	...	...	...
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 907	- 986	- 2 158	- 1 209	- 721	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,7	- 2,9	- 6,3	- 3,7	- 2,1	...	...	...	...

## Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	11 303	14 039	12 683	12 000	9 230	...	...	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	5 428	8 106	6 523	6 112	5 313	...	...	...	...
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	9 026	9 695	9 609	9 003	7 346	...	...	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	3 141	3 637	3 537	3 031	2 988	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	2 277	4 344	3 074	2 997	1 884	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>8</sup>	Anzahl	14 152	15 659	16 465	13 871	11 902	...	...	...	...

## Erwerbstätigkeit

Beschäftigte <sup>9,10,11</sup>	Einheit	2012	2013	2014		2015				
		30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.		
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort <sup>12</sup>	1 000	1 285	1 299	1 321	1 343	1 326	1 332	1 345	1 367	1 353
* Frauen	1 000	589	599	611	622	619	622	626	636	634

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.



## noch: Erwerbstätigkeit

Beschäftigte<sup>1,2,3</sup>

	Einheit	2012	2013	2014			2015			
				30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.
* Ausländer/-innen	1 000	90	96	106	110	104	110	117	122	117
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	...	341	353	359	359	365	373	377	378
* darunter Frauen	1 000	...	286	295	299	300	304	309	312	313
davon nach Wirtschaftsbereichen <sup>4</sup>										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	12	13	13	14	10	12	13	14	11
* produzierendes Gewerbe	1 000	418	418	422	427	420	420	422	429	423
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	274	278	285	291	287	289	294	299	296
* Erbringung von Unternehmens- dienstleistungen	1 000	199	204	206	210	207	209	213	216	213
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	382	387	396	402	402	402	403	409	411

Arbeitsmarkt<sup>5</sup>

	Einheit	2014	2015				2016			
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
* Arbeitslose	Anzahl	115 741	112 882	111 426	114 510	109 037	107 080	110 152	112 935	107 614
* Frauen	Anzahl	53 744	52 144	52 314	54 528	51 413	48 901	50 350	52 469	49 365
Männer	Anzahl	61 998	60 737	59 112	59 982	57 624	58 179	59 802	60 466	58 248
SGB III (Arbeitslosengeld I) <sup>6</sup>	Anzahl	44 689	41 783	40 560	42 821	39 065	37 693	41 384	43 496	39 692
SGB II (Arbeitslosengeld II) <sup>7</sup>	Anzahl	71 053	71 098	70 866	71 689	69 972	69 387	68 768	69 439	67 922
* Arbeitslosenquote <sup>8</sup>	%	5,4	5,2	5,1	5,3	5,0	4,9	5,0	5,2	4,9
* Frauen	%	5,3	5,1	5,1	5,3	5,0	4,7	4,9	5,1	4,8
* Männer	%	5,4	5,3	5,1	5,2	5,0	5,0	5,2	5,2	5,0
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	4,9	4,6	5,0	5,6	4,7	4,2	5,3	5,8	5,0
Jüngere von 15–20 Jahren	%	3,1	3,2	3,4	4,3	3,5	3,0	3,9	4,6	4,0
Ältere von 50–65 Jahren	%	5,6	5,3	5,1	5,1	5,0	4,9	4,9	4,9	4,8
Ältere von 55–65 Jahren	%	6,2	5,8	5,6	5,6	5,5	5,4	5,4	5,4	5,3
* Ausländer/-innen	%	12,1	12,4	12,0	12,3	11,9	12,1	12,7	13,2	13,1
Deutsche	%	4,8	4,6	4,5	4,6	4,4	4,2	4,3	4,4	4,1
* Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	2 407	2 505	1 793	1 526	1 660	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen <sup>9</sup>	Anzahl	23 602	27 760	28 404	29 353	29 258	33 536	34 245	34 362	34 092

## Soziales

Leistungsbezug nach SGB II<sup>10</sup>

	Einheit	2014	2015				2016			
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	228 053	231 358	233 150	232 343	231 856	235 457	234 725	234 493	...
* darunter Frauen	Anzahl	116 813	117 667	118 523	118 240	118 122	118 050	117 619	117 316	...
davon										
* erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	155 157	157 260	159 150	158 533	158 126	160 082	159 637	159 415	...
* nicht erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	59 027	60 383	60 473	60 341	60 356	61 235	61 042	61 102	...
* darunter unter 15 Jahren	Anzahl	56 583	58 286	58 445	58 321	58 342	59 164	58 994	59 025	...

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 10 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Im Zuge einer Revision wurden ab dem Berichtsjahr 2016 die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften überarbeitet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

**Bautätigkeit****(Baugenehmigungen)****Baugenehmigungen für  
Wohngebäude**

Einheit	2014	2015			2016					
	Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli		
<b>* Wohngebäude (Neubau)</b>										
insgesamt	Anzahl	519	547	494	614	665	719	630	636	629
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	473	493	457	545	600	640	557	556	554
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	3	4	4	1	2	1	1	5	7
Unternehmen	Anzahl	74	64	48	65	83	151	134	94	124
private Haushalte	Anzahl	442	479	442	548	580	565	495	536	498
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	934	1 025	797	1 162	1 081	1 416	1 486	1 254	1 282
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	594	652	567	751	732	896	860	790	796
* Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	112	121	103	140	135	165	161	148	149
Wohnräume	Anzahl	4 424	4 881	4 243	5 584	5 571	6 566	6 098	6 032	5 837
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	172	195	160	220	219	263	271	240	247

**Baugenehmigungen für  
Nichtwohngebäude**

<b>* Nichtwohngebäude (Neubau)</b>										
insgesamt	Anzahl	123	125	127	120	158	168	112	171	162
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	11	10	13	7	12	5	8	12	16
Unternehmen	Anzahl	86	94	95	101	114	98	50	96	93
private Haushalte	Anzahl	26	21	19	12	32	57	49	58	53
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	15	10	20	18	6	26	5	25	12
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	797	941	932	861	1 072	728	411	1 433	667
* Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	105	111	137	105	108	120	77	167	106
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	90	81	82	83	77	101	82	178	88

**Genehmigte Wohnungen  
(Wohn- und Nichtwohngebäude)**

<b>* Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden)</b>	Anzahl	1 128	1 221	939	1 325	1 321	1 706	1 628	1 481	1 407
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	5 321	5 674	4 829	6 465	6 664	7 555	6 702	7 122	6 529

## Landwirtschaft

	Einheit	2014	2015			2016				
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) <sup>1</sup>	t	11 228	11 523	11 097	11 278	10 860	11 862	11 294	10 883	10 252
darunter										
* Rinder insgesamt	t	1 944	1 983	1 546	1 769	1 584	1 953	1 761	1 755	1 492
darunter										
* Kälber	t	7	7	5	5	3	6	4	5	4
* Jungrinder	t	7	10	6	9	3	6	5	4	2
* Schweine	t	9 234	9 491	9 504	9 472	9 235	9 859	9 482	9 088	8 721
* Eierzeugung <sup>2</sup>	1 000	15 097	15 747	17 488	15 648	14 635	17 469	16 103	16 309	17 691

## Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie  
Bergbau und Gewinnung von  
Steinen und Erden<sup>3</sup>

* Betriebe	Anzahl	982	1 009	1 001	1 003	1 003	1 007	1 006	1 003	1 000
* Beschäftigte <sup>4</sup>	Anzahl	251 312	255 724	252 297	252 730	253 249	252 492	252 175	252 711	252 648
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	32 012	32 274	30 124	32 756	33 919	33 687	30 561	33 936	31 340
* Entgelte	Mill. EUR	1 029	1 065	1 333	1 084	1 002	1 114	1 256	1 113	987
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	7 107	7 221	6 837	7 740	7 654	7 412	7 175	7 900	7 107
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie <sup>5</sup>	Mill. EUR	4 006	3 900	3 696	4 128	4 093	3 941	3 759	4 004	3 740
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 846	2 028	1 947	2 197	2 142	2 174	2 076	2 468	2 068
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	83	87	79	81	78	102	97	109	92
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 172	1 206	1 114	1 335	1 342	1 195	1 244	1 320	1 206
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	2 386	2 269	2 160	2 409	2 348	2 242	2 141	2 202	2 109
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	931	1 037	979	1 074	1 079	1 122	1 048	1 245	1 053
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	3 918	4 047	3 847	4 374	4 296	4 185	4 032	4 395	3 874
Exportquote <sup>6</sup>	%	55,1	56,0	56,3	56,5	56,1	56,5	56,2	55,6	54,5
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2010=100	101,6	107,8	107,3	110,8	108,1	117,4	107,8	113,4	101,5
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2010=100	98,2	96,9	94,7	101,2	100,1	105,7	98,9	102,9	95,0
Investitionsgüterproduzenten	2010=100	111,9	119,6	119,1	124,0	118,5	126,2	113,2	124,0	111,8

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickiern. – 3 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

## noch: Produzierendes Gewerbe

### Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>1</sup>

Einheit	2014	2015			2016					
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
Gebrauchsgüterproduzenten	2010=100	58,6	56,2	64,2	63,4	44,1	76,5	49,2	74,5	62,0
Verbrauchsgüterproduzenten	2010=100	85,3	126,4	134,1	116,2	119,3	151,1	142,1	133,5	101,5
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2010=100	98,2	96,1	98,5	101,7	100,6	107,3	98,4	100,8	95,9
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2010=100	114,0	121,6	131,6	133,6	115,9	127,0	115,8	128,1	109,1

### Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen<sup>2</sup>

* Betriebe <sup>3</sup>	Anzahl	174	180	180	180	179	182	180	179	180
* Beschäftigte <sup>3,4</sup>	Anzahl	9 764	9 509	9 500	9 478	9 385	9 373	9 353	9 312	9 308
* Geleistete Arbeitsstunden <sup>3</sup>	1 000 h	1 190	1 166	1 068	1 186	1 234	1 208	1 065	1 225	1 111
* Entgelte <sup>3</sup>	Mill. EUR	42	42	38	41	42	51	38	42	39
Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung <sup>5</sup>										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	321	271	207	205	257	344	303	227	274
* Nettostromerzeugung	Mill. kWh	307	257	194	192	244	332	291	216	261

### Baugewerbe

#### Bauhauptgewerbe<sup>6</sup>

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	18 875	18 579	18 483	18 506	18 411	18 832	18 853	19 002	19 152
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	1 969	1 906	1 893	2 109	2 237	2 148	1 926	2 286	2 102
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	319	310	313	335	343	348	323	359	347
* gewerblicher Bau <sup>7</sup>	1 000 h	642	649	629	724	721	697	631	743	634
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 008	974	952	1 049	1 173	1 103	973	1 184	1 121
darunter Straßenbau	1 000 h	544	500	530	584	632	586	530	645	608
* Entgelte	Mill. EUR	58	59	57	62	61	61	61	64	62

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – 6 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 7 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.

**noch: Baugewerbe****Bauhauptgewerbe<sup>1</sup>**

	Einheit	2014	2015			2016				
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	254	247	226	254	273	235	238	279	274
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	40	39	36	41	40	46	42	47	45
* gewerblicher Bau <sup>2</sup>	Mill. EUR	87	88	81	88	94	81	84	98	92
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	127	119	109	125	139	109	112	134	137
darunter Straßenbau	Mill. EUR	66	60	54	65	72	53	58	70	74

**Ausbaugewerbe  
(Bauinstallation und sonstiger Ausbau)<sup>3</sup>**

	Einheit	2014	2015	2014	2015			2016		
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
Betriebe <sup>4</sup>	Anzahl	412	425	411	423	426	425	424	423	423
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) <sup>4</sup>	Anzahl	15 644	16 006	15 748	15 908	15 920	16 182	16 013	15 902	15 920
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	4 937	5 020	4 979	4 887	4 905	5 136	5 152	4 854	5 036
* Entgelte	Mill. EUR	120	126	128	118	125	126	134	120	127
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	425	440	548	351	425	431	553	357	428

**Handel<sup>5</sup>****Großhandel<sup>6</sup>**

	Einheit	2014	2015			2016				
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Beschäftigte	2010=100	106,6	108,7	108,4	108,8	108,7	108,7	108,6	109,1	109,2
darunter Teilzeitbeschäftigte	2010=100	118,4	122,2	122,6	123,6	123,7	121,4	120,6	121,0	121,3
* Umsatz nominal <sup>7</sup>	2010=100	93,2	93,8	89,2	98,4	102,2	93,4	88,6	93,5	87,0
* Umsatz real <sup>7</sup>	2010=100	87,0	87,9	82,9	91,6	94,9	87,8	82,3	86,6	80,5

**Einzelhandel<sup>8</sup>**

* Beschäftigte	2010=100	104,7	106,4	105,6	106,4	106,4	107,7	107,5	107,6	107,1
darunter Teilzeitbeschäftigte	2010=100	105,7	108,0	107,3	108,3	109,0	109,5	109,2	109,8	109,7
* Umsatz nominal <sup>7</sup>	2010=100	102,3	104,3	102,9	104,3	108,8	108,9	106,4	107,0	107,8
* Umsatz real <sup>7</sup>	2010=100	97,3	99,1	97,1	98,7	103,6	102,7	100,3	101,3	102,4

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 3 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 4 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 5 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 6 Einschließlich Handelsvermittlung. – 7 Ohne Umsatzsteuer. – 8 Einschließlich Tankstellen.

**noch: Handel<sup>1</sup>****Kfz-Handel<sup>P, 2</sup>**

	Einheit	2014	2015			2016				
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Beschäftigte	2010=100	104,3	105,5	104,4	104,5	104,4	107,5	107,3	106,8	106,5
darunter Teilzeitbeschäftigte	2010=100	118,2	121,2	120,4	121,5	122,0	124,9	125,3	126,0	125,8
* Umsatz nominal <sup>3</sup>	2010=100	98,1	106,0	104,1	109,9	111,1	124,7	109,0	121,3	107,6
* Umsatz real <sup>3</sup>	2010=100	95,4	102,2	100,4	106,1	107,2	119,4	104,4	115,9	102,6

**Gastgewerbe<sup>P</sup>**

* Beschäftigte	2010=100	102,0	103,3	105,5	108,2	108,2	102,5	105,6	105,0	108,5
darunter Teilzeitbeschäftigte	2010=100	103,7	106,3	108,4	113,5	111,5	106,5	110,3	110,9	114,6
* Umsatz nominal <sup>3</sup>	2010=100	80,7	80,8	92,5	90,6	95,8	80,2	92,7	88,1	94,0
* Umsatz real <sup>3</sup>	2010=100	74,5	72,9	83,6	81,6	86,7	71,2	82,0	77,8	83,2

**Tourismus<sup>4</sup>**

* Gästeankünfte	1 000	684	708	942	901	959	667	945	839	983
* darunter von Auslandsgästen	1 000	154	157	212	207	291	140	194	186	286
* Gästeübernachtungen	1 000	1 762	1 813	2 364	2 214	2 584	1 587	2 389	2 010	2 576
* darunter von Auslandsgästen	1 000	439	447	578	554	931	364	533	496	871

**Verkehr****Straßenverkehrsunfälle**

	Einheit	2014	2015			2016				
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden <sup>5</sup>	Anzahl	1 770	1 772	1 686	1 770	1 964	1 576	1 716	1 926	...
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 232	1 135	1 224	1 274	1 473	1 028	1 227	1 404	...
* Getötete Personen	Anzahl	15	16	19	17	27	12	9	14	...
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	7	8	11	8	16	7	4	6	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	4	4	3	5	6	-	2	2	...
Radfahrer	Anzahl	4	3	3	2	2	2	1	3	...
Fußgänger	Anzahl	2	1	-	-	2	3	1	3	...
* Verletzte Personen	Anzahl	1 593	1 460	1 570	1 627	1 837	1 355	1 591	1 826	...

1 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwer- wiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.

## noch: Verkehr

## Straßenverkehrsunfälle

	Einheit	2014	2015			2016				
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
schwer verletzte Personen	Anzahl	305	274	287	339	350	232	289	354	...
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	134	126	114	131	122	131	123	132	...
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	77	70	106	118	120	31	85	121	...
Radfahrer	Anzahl	48	41	40	54	72	33	38	65	...
Fußgänger	Anzahl	29	25	13	26	21	23	32	20	...

Kraftfahrzeuge<sup>1</sup>

	Einheit	2014	2015			2016				
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	11 953	12 896	12 408	15 555	14 258	14 943	13 577	16 360	12 703
darunter										
Krafträder	Anzahl	613	680	924	988	990	1 190	1 015	986	765
* Personenkraftwagen <sup>2</sup>	Anzahl	10 050	10 853	10 165	12 970	11 843	12 082	11 187	13 525	10 489
* Lastkraftwagen	Anzahl	878	924	850	1 048	944	1 119	941	1 300	993
Zugmaschinen	Anzahl	328	345	388	400	401	446	349	415	351

## Personenbeförderung

	Einheit	2014	2015	2014	2015				2016	
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
Beförderte Personen im Linienverkehr	1 000	54 611	53 397	55 977	56 253	56 127	45 499	55 378	61 451	61 803
Personenkilometer <sup>3</sup>	Mill.	510	494	523	512	528	427	509	630	649

## Binnenschifffahrt

	Einheit	2014	2015			2016				
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Gütereingang	1 000 t	1 065	1 007	1 126	1 008	1 051	1 128	1 200	1 101	1 073
* Güterversand	1 000 t	813	777	850	742	825	807	842	841	902

Außenhandel<sup>4</sup>Ausfuhr (Spezialhandel)<sup>5</sup>

* Insgesamt	Mill. EUR	4 010	4 280	4 407	4 163	4 529	4 681	4 657	4 402	4 690
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	291	311	297	341	330	320	346	324	328
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	3 677	3 902	4 048	3 749	4 122	4 268	4 210	3 966	4 218

1 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel<sup>1</sup>Ausfuhr (Spezialhandel)<sup>2</sup>

Einheit	2014	2015				2016				
	Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni		
* Rohstoffe	Mill. EUR	24	22	26	21	24	24	25	21	21
* Halbwaren	Mill. EUR	159	151	158	138	179	150	146	165	143
* Fertigwaren	Mill. EUR	3 494	3 730	3 864	3 590	3 919	4 094	4 039	3 781	4 054
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	931	947	1 032	931	1 008	1 056	999	970	1 005
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	2 563	2 783	2 833	2 659	2 911	3 038	3 039	2 811	3 048
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	2 731	2 930	2 943	2 893	3 159	3 303	3 331	3 179	3 385
* darunter in EU-Länder	Mill. EUR	2 399	2 607	2 607	2 569	2 822	2 968	2 972	2 854	3 027
Belgien	Mill. EUR	198	199	203	205	214	216	216	202	214
Luxemburg	Mill. EUR	54	54	56	52	66	56	59	55	52
Dänemark	Mill. EUR	37	39	40	38	41	46	46	41	44
Finnland	Mill. EUR	30	33	75	25	31	31	32	36	32
Frankreich	Mill. EUR	422	424	415	407	456	521	486	427	476
Griechenland	Mill. EUR	33	27	24	33	29	33	33	33	34
Großbritannien	Mill. EUR	279	287	301	274	269	321	307	326	340
Irland	Mill. EUR	14	20	25	23	15	18	19	16	20
Italien	Mill. EUR	224	247	246	257	331	281	277	278	312
Niederlande	Mill. EUR	222	300	286	268	354	312	325	327	396
Österreich	Mill. EUR	155	163	157	153	178	188	174	162	175
Schweden	Mill. EUR	70	73	74	75	76	82	96	86	85
Spanien	Mill. EUR	194	205	220	194	197	224	235	210	224
Portugal	Mill. EUR	32	31	23	33	38	41	41	48	42
* Afrika	Mill. EUR	105	128	144	119	138	116	108	118	138
* Amerika	Mill. EUR	553	586	653	532	609	591	542	475	530
darunter nach USA	Mill. EUR	386	416	459	369	419	416	385	324	333
* Asien	Mill. EUR	591	604	638	589	593	637	643	588	591
darunter nach China	Mill. EUR	162	149	165	170	132	150	159	140	149
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	31	31	29	28	28	33	32	42	45

Einfuhr (Generalhandel)<sup>2</sup>

* Insgesamt	Mill. EUR	2 666	2 843	2 958	2 704	2 940	2 951	2 881	2 758	2 950
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	270	277	284	244	289	235	232	233	231
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	2 281	2 416	2 539	2 316	2 525	2 531	2 457	2 329	2 463
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	41	39	39	36	41	35	35	35	32
* Halbwaren	Mill. EUR	293	253	304	260	267	224	218	210	212
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 947	2 124	2 196	2 019	2 217	2 272	2 204	2 084	2 219

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.



noch: Außenhandel<sup>1</sup>Einfuhr (Generalhandel)<sup>2</sup>

Einheit	2014	2015				2016				
	Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni		
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	550	555	611	500	569	533	546	474	503
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 397	1 568	1 585	1 520	1 648	1 739	1 658	1 610	1 717
* davon aus										
* Europa	Mill. EUR	1 983	2 083	2 252	2 011	2 223	2 219	2 179	2 118	2 208
* darunter aus EU-Ländern <sup>3</sup>	Mill. EUR	1 726	1 864	2 019	1 803	1 981	2 025	1 995	1 958	2 023
Belgien	Mill. EUR	290	270	265	233	285	264	273	241	251
Luxemburg	Mill. EUR	45	47	38	60	52	54	59	49	50
Dänemark	Mill. EUR	19	22	20	22	22	21	23	21	22
Finnland	Mill. EUR	8	12	10	9	12	11	11	11	11
Frankreich	Mill. EUR	244	244	254	221	250	304	259	228	266
Griechenland	Mill. EUR	8	7	8	7	7	7	8	7	7
Großbritannien	Mill. EUR	111	104	107	100	102	104	109	102	114
Irland	Mill. EUR	25	101	149	102	57	112	81	159	155
Italien	Mill. EUR	163	175	190	164	317	181	182	171	180
Niederlande	Mill. EUR	260	283	377	289	290	301	328	341	274
Österreich	Mill. EUR	86	103	96	90	96	125	121	112	126
Schweden	Mill. EUR	43	47	48	46	50	55	54	55	61
Spanien	Mill. EUR	105	105	106	106	102	106	105	100	104
Portugal	Mill. EUR	15	16	17	17	16	17	18	17	22
* Afrika	Mill. EUR	51	41	39	60	34	41	55	45	56
* Amerika	Mill. EUR	243	310	302	239	274	256	244	217	251
darunter aus USA	Mill. EUR	173	235	211	189	222	203	193	172	196
* Asien	Mill. EUR	385	404	361	389	401	431	397	372	430
darunter aus China	Mill. EUR	164	181	136	159	180	187	160	163	179
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	4	5	4	6	8	4	7	6	5

Gewerbeanzeigen<sup>4</sup>

Einheit	2014	2015			2016					
	Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli		
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 929	2 915	2 626	2 870	3 152	2 864	2 555	2 968	2 548
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	466	475	403	466	520	527	389	510	406
sonstige Neugründungen	Anzahl	1 920	1 900	1 839	1 969	2 022	1 813	1 728	1 953	1 656
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 879	2 881	2 244	2 713	2 898	2 546	2 407	2 689	2 583
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	414	421	365	429	454	396	343	443	362
sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 961	1 973	1 489	1 850	1 919	1 702	1 607	1 771	1 701

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Ingesamt enthalten. – 3 Einschließlich Kroatien (EU-28); die Angaben ab 2012 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet. – 4 Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

**Insolvenzen**

	Einheit	2014	2015			2016				
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Insgesamt	Anzahl	524	477	535	457	539	407	490	549	422
davon										
* Unternehmen	Anzahl	81	75	76	57	94	57	62	70	47
* Verbraucher	Anzahl	320	282	344	283	294	240	317	322	266
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	105	103	95	97	133	95	97	124	103
* sonstige natürliche Personen, <sup>1</sup> Nachlässe	Anzahl	19	17	20	20	18	15	14	33	6
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	96	88	65	147	101	56	64	69	33

**Handwerk<sup>2</sup>**

	Einheit	2014	2015	2014	2015			2016		
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
* Beschäftigte <sup>3</sup>	2009=100 <sup>4</sup>	98,6	98,6	98,3	97,8	98,2	100,1	98,5	98,0	98,1
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) <sup>5</sup>	2009=100 <sup>6</sup>	101,4	103,8	114,0	85,5	103,1	107,5	118,9	89,4	109,7

**Preise**

	Einheit	2014	2015			2016				
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2010=100	106,8	107,0	107,3	107,3	107,1	107,4	107,8	107,7	107,8
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2010=100	104,8	106,3	106,3	106,5	106,6	107,4	107,6	107,8	107,9

**Verdienste<sup>7</sup>**

	Einheit	2014	2015	2014	2015			2016		
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
* Bruttomonatsverdienste <sup>8</sup> der voll- zeitbeschäftigten Arbeitnehmer <sup>9</sup> im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	3 798	3 907	3 524	3 496	3 576	3 576	3 612	3 604	3 640
* Frauen	EUR	3 266	3 372	3 062	3 082	3 122	3 131	3 154	3 190	3 198
* Männer	EUR	4 009	4 121	3 707	3 660	3 756	3 755	3 796	3 768	3 816
* Leistungsgruppe 1 <sup>10</sup>	EUR	7 205	7 434	6 456	6 427	6 531	6 566	6 636	6 511	6 572
* Leistungsgruppe 2 <sup>10</sup>	EUR	4 405	4 506	4 126	4 086	4 156	4 181	4 209	4 169	4 199
* Leistungsgruppe 3 <sup>10</sup>	EUR	3 235	3 319	3 013	2 989	3 062	3 058	3 088	3 080	3 115
* Leistungsgruppe 4 <sup>10</sup>	EUR	2 641	2 756	2 514	2 464	2 572	2 574	2 586	2 571	2 609
* Leistungsgruppe 5 <sup>10</sup>	EUR	2 030	2 111	1 957	1 910	2 021	2 024	2 031	2 092	2 146

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernete Arbeitnehmer.

**noch: Verdienste<sup>1</sup>**

	Einheit	2014	2015	2014	2015				2016	
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
* Produzierendes Gewerbe	EUR	4 175	4 282	3 767	3 680	3 816	3 806	3 863	3 763	3 820
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	4 001	3 877	3 643	3 390	3 460	3 519	3 527	(3 635)	(3 590)
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	4 353	4 472	3 887	3 836	3 948	3 919	3 984	3 902	3 958
* Energieversorgung	EUR	(5 040)	5 168	4 487	4 408	4 456	4 528	4 552	4 448	4 492
* Wasserversorgung <sup>2</sup>	EUR	3 473	3 372	3 260	3 139	3 145	3 130	3 204	3 200	3 223
* Baugewerbe	EUR	3 257	3 351	3 128	2 923	3 187	3 241	3 226	3 008	3 079
* Dienstleistungsbereich	EUR	3 551	3 671	3 366	3 380	3 423	3 431	3 456	3 500	3 523
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	3 275	3 496	3 078	3 186	3 219	3 241	3 265	3 242	3 287
* Verkehr und Lagerei	EUR	2 748	2 905	2 614	2 683	2 726	2 731	2 743	2 802	2 826
* Gastgewerbe	EUR	(2078)	2 219	1 979	2 057	2 085	2 104	2 161	2 158	2 155
* Information und Kommunikation	EUR	5 049	5 209	4 672	4 683	4 752	4 722	4 759	4 810	4 852
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	4 902	5 184	4 231	4 314	4 321	4 346	4 391	4 372	4 353
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 947	/	(3 857)	(3 419)	(3 409)	(3 470)	(3 605)	/	/
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	4 823	5 031	4 216	4 314	4 401	4 366	4 422	4 536	4 574
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	(2 160)	2 274	2 118	2 129	2 183	2 200	2 228	2 334	2 367
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 536	3 642	3 504	3 492	3 531	3 561	3 542	3 563	3 591
* Erziehung und Unterricht	EUR	4 132	4 249	4 050	4 110	4 136	4 202	4 163	4 160	4 209
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 693	3 783	3 514	3 514	3 555	3 567	3 588	3 540	3 560
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 734	(3 587)	(3 645)	(3 354)	(3 330)	3 257	(3 392)	3 531	3 543
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	3 272	3 295	3 126	3 056	3 082	3 088	3 138	3 143	3 147

**Geld und Kredit<sup>3</sup>**

	Einheit	2013	2014		2015				2016	
		Durchschnitt	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	
<b>Kredite an Nichtbanken</b>	Mill. EUR	121 674	124 868	124 973	121 419	120 613	122 178	124 927	124 910	125 677
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	12 174	12 066	11 692	10 833	10 437	9 901	10 314	10 446	10 770

1 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 2 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 3 Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

**noch: Geld und Kredit<sup>1</sup>**

Einheit	2013	2014		2015			2016	
	Durchschnitt	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.

**Kredite an Nichtbanken**

mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	14 002	13 109	12 432	11 579	11 170	11 134	11 942	12 152	12 104
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	95 498	99 693	100 849	99 007	99 006	101 143	102 671	102 312	102 803
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	113 342	117 843	118 519	114 975	114 545	116 013	119 231	119 329	119 966
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	102 470	106 825	107 683	103 978	103 815	105 394	108 340	108 491	109 077
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	10 872	11 018	10 836	10 997	10 730	10 619	10 891	10 838	10 889
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	8 332	7 025	6 454	6 444	6 068	6 165	5 696	5 581	5 711

**Einlagen und aufgenommene**

<b>Kredite von Nichtbanken</b>	Mill. EUR	113 014	114 331	116 885	113 702	114 532	117 274	117 893	116 446	117 935
Sichteinlagen	Mill. EUR	51 536	55 411	58 309	56 724	58 709	62 506	63 055	62 391	64 562
Termineinlagen	Mill. EUR	26 577	25 128	24 903	24 002	23 215	22 608	22 434	22 804	22 413
Sparbriefe	Mill. EUR	6 639	5 817	5 637	5 335	5 147	4 995	4 833	3 892	3 737
Spareinlagen	Mill. EUR	28 262	27 976	28 036	27 641	27 461	27 165	27 571	27 359	27 223
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	110 380	111 895	114 475	111 316	112 080	115 084	115 837	114 262	115 636
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	107 492	108 955	111 133	108 838	109 442	112 439	112 962	111 883	113 059
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	2 888	2 940	3 342	2 478	2 638	2 645	2 875	2 379	2 577
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	2 634	2 436	2 410	2 386	2 452	2 190	2 056	2 184	2 299

**Steuern**

Einheit	2014	2015			2016			
	Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.

**Aufkommen nach  
Steuerarten**

<b>Gemeinschaftsteuern</b>	Mill. EUR	3 652	3 941	4 360	3 811	4 143	4 154	4 804	3 328	3 237
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	1 158	1 167	1 802	986	1 212	1 322	1 961	881	781
Lohnsteuer	Mill. EUR	795	835	771	689	1 148	1 177	745	706	1 180
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	156	165	-	-	519	491	-	-	551
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	166	164	489	- 43	- 61	- 50	498	4	- 486
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	102	90	240	329	68	150	433	187	50

<sup>1</sup> Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

## noch: Steuern

Einheit	2014	2015				2016			
	Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.	

## Gemeinschaftsteuern

Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	29	28	4	12	65	51	3	6	33
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	15	17	-	4	56	47	-	-	26
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	66	48	298	- 1	- 7	- 7	283	- 21	4
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	6	- 12	-	-	- 3	- 27	-	-	21
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	2 494	2 774	2 558	2 825	2 931	2 832	2 843	2 447	2 455
Umsatzsteuer	Mill. EUR	499	536	529	518	570	646	556	101	196
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	1 995	2 238	2 029	2 308	2 361	2 186	2 287	2 346	2 259

## Zölle

Mill. EUR	203	225	198	240	256	189	208	220	224
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

## Bundessteuern

Mill. EUR	87	77	100	70	55	58	111	67	62	
darunter										
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	28	28	14	34	26	21	26	29	31
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	49	49	86	36	29	37	85	38	31

## Landessteuern

Mill. EUR	75	77	72	79	71	73	91	70	75	
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	26	24	20	21	16	15	33	19	15
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	32	36	34	42	40	41	38	37	44
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mill. EUR	13	13	15	12	11	13	16	10	12
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	2	2	1	1	1	2	2	1	1
Biersteuer	Mill. EUR	3	2	3	3	3	3	3	3	3

Einheit	2014	2015	2014	2015				2016	
	Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.

Mill. EUR	597	648	611	571	688	660	672	637	737	
Gemeindesteuern	Mill. EUR	597	648	611	571	688	660	672	637	737
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	5	4	4	5	6	4	5	5
Grundsteuer B	Mill. EUR	130	135	121	123	139	154	124	131	140
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	445	488	469	427	523	479	523	481	567
sonstige Gemeindesteuern <sup>1</sup>	Mill. EUR	18	20	17	17	21	21	21	21	26

<sup>1</sup> Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

**noch: Steuern****Steuerverteilung****Steuereinnahmen der  
Gemeinden und Gemeinde-  
verbände**

Einheit	2014	2015	2014	2015				2016	
	Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
Mill. EUR	925	1 022	1 172	672	1 072	1 008	1 336	659	1 114
Gewerbesteuer (netto) <sup>1</sup>	369	400	325	412	446	385	358	466	481
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	363	414	632	110	416	394	736	33	415
Anteil an der Umsatzsteuer	41	48	74	5	45	48	94	4	48

**Steuereinnahmen des Landes**

Einheit	2014	2015			2016				
	Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.	
Mill. EUR	880	914	1 499	880	936	979	1 304	613	560
Landessteuern	75	77	72	79	71	73	91	70	75
Anteil an den Steuern vom Einkommen	442	442	745	384	462	461	825	325	275
Lohnsteuer	277	293	270	235	429	386	257	240	442
veranlagte Einkommensteuer	71	70	208	- 18	- 26	- 21	212	2	- 206
Kapitalertragsteuer	48	43	116	162	33	77	214	91	23
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	13	13	2	5	29	23	1	3	14
Körperschaftsteuer	33	24	149	- 1	- 4	- 3	141	- 11	2
Anteil an den Steuern vom Umsatz	342	372	681	350	396	439	388	145	203
Umsatzsteuer	252	271	589	259	285	338	295	53	103
Einfuhrumsatzsteuer	90	101	92	91	111	101	93	92	100
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	5	6	-	18	2	2	0	20	2
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (FDE)	2	2	-	6	1	1	0	7	1
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)	11	12	-	36	4	3	0	39	4
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	2	3	-	7	1	1	0	8	1
Mill. EUR	1 881	2 010	2 213	1 981	2 078	2 019	2 400	1 721	1 642
Bundessteuern	87	77	100	70	55	58	111	67	62
Anteil an den Steuern vom Einkommen	505	506	806	443	520	573	886	386	336
Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 285	1 421	1 307	1 450	1 501	1 387	1 403	1 248	1 242
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	5	6	-	18	2	2	0	20	2

1 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

## Neuerscheinungen im September 2016

## Statistische Berichte

**Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit**

Strukturdaten zu Familien und Lebensformen in den Planungsregionen – Ergebnisse des Mikrozensus 2011–2014  
Kennziffer: A1133 201100

Strukturdaten zur Erwerbstätigkeit – Ergebnisse des Mikrozensus 2012–2015  
Kennziffer: A6023 201500

Strukturdaten zu Familien und Lebensformen – Ergebnisse des Mikrozensus 2012–2015  
Kennziffer: A1173 201500

Strukturdaten zur Bevölkerung in den Planungsregionen – Ergebnisse des Mikrozensus 2011–2014  
Kennziffer: A1143 201400

**Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen**

Abschlussprüfungen an Hochschulen im Prüfungsjahr 2015  
Kennziffer: B3033 201500

Berufsqualifikationsfeststellungsverfahren 2015 – Erhebung nach §17 Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz (BQFG)  
Kennziffer: B2033 201500

**Land- und Forstwirtschaft, Fischerei**

Schlachtungen, Legehennenhaltung und Eiererzeugung im 2. Vierteljahr 2016  
Kennziffer: C3053 201642

**Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen**

Gewerbeanzeigen im Juli 2016  
Kennziffer: D1023 201607

**Produzierendes Gewerbe, Handwerk**

Beschäftigte, Umsatz und Investitionen in der Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallbeseitigung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen 2014  
Kennziffer: E4033 201400

Ausbaugewerbe im 2. Vierteljahr 2016 – Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe (Ergebnisse der vierteljährlichen Erhebung im

Ausbaugewerbe bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)  
Kennziffer: E3023 201642

Beschäftigte und Umsatz im Handwerk im 2. Vierteljahr 2016  
Kennziffer: E5023 201642

**Wohnungswesen, Bautätigkeit**

Baugenehmigungen im Juli 2016  
Kennziffer: F2033 201607

**Handel, Tourismus, Gastgewerbe**

Beschäftigte und Umsatz im Handel und im Gastgewerbe im Juni 2016  
Kennziffer: G1023 201606

Gäste und Übernachtungen im Tourismus im Juli 2016  
Kennziffer: G4023 201607

**Verkehr**

Personenverkehr mit Bussen und Bahnen im 2. Vierteljahr 2016  
Kennziffer: H1073 201642

Straßenverkehrsunfälle im Juni 2016  
Kennziffer: H1023 201606

**Dienstleistungen, Geld und Kredit**

Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Dienstleistungsbereichen im 2. Quartal 2016  
Kennziffer: J1033 201642

Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich 2014  
Kennziffer: J1023 201400

**Sozialleistungen**

Kinder- und Jugendhilfe – Teil III.1/Teil III.3 Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 1. März 2016  
Kennziffer: K1073 201600

**Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern**

Personal im öffentlichen Dienst 2015  
Kennziffer: L3023 201400

### Preise und Preisindizes

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland im August 2016  
Kennziffer: M1013 201608

### Finanzen und Vermögen privater Haushalte

Strukturdaten zu Privathaushalten – Ergebnisse des Mikrozensus 2012–2015  
Kennziffer: O2053 201500

### Umwelt

Öffentliche Klärschlammbehandlung 2015  
Kennziffer: Q1063 201500

### Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im Juni 2016  
Kennziffer: Z1013 201606

## Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz  
Ausgabe September 2016  
Kennziffer: Z2201 201609

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de) zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.  
Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: [vertrieb@statistik.rlp.de](mailto:vertrieb@statistik.rlp.de).



## Impressum

---

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Dort können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:  
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz  
Mainzer Straße 14-16  
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0  
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: [monatsheft@statistik.rlp.de](mailto:monatsheft@statistik.rlp.de)  
Internet: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)

Redaktion: Jeanette Vogel

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Titelfoto: Simone Emmerichs

Autorenfotos: Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201  
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise: Printausgabe: 60,00 EUR  
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:  
[www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte](http://www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte)